

Die Redaktion empfiehlt allen Leser*innen, sich vor etwaigen Veranstaltungsbesuchen über Änderungen aufgrund der aktuellen COVID-19-Pandemie zu informieren.

AUSGABE

#43 | APR. / MAI 2020

09. JAHRGANG

Erscheinungsweise zweimonatlich.

Art. 5|III
Gundelheimer Str. 22
96052 Bamberg

Aboservice:
Tel. 0951 700 56-20
Fax. 0951 700 56-19
abo@art5drei.de
www.art5drei.de



STILLEBEN GALORE! DER SHUTDOWN IM KULTURBETRIEB

FORTSETZUNG AB S. 2

KLASSIKER



WIDERSTAND – WACHSEN
– WEITERGEHEN

Eine Programmvorschau
und ein Interview mit
Reinhard Goebel

MEHR AB S. 6

VORHANG AUF



WAHN, WIRKLICHKEIT,
„NORWEGISCHE WOCHE“

Opulenz auf der Bühne
aber auch Kritisches und
Überraschendes

MEHR AB S. 10

METROPOLITAN



NÜRNBERG – KULTUR-
HAUPTSTADT EUROPAS 2025

Interview mit Prof. Dr.
Hans-Joachim Wagner
zum Stand der Bewerbung

MEHR AB S. 12

GESCHICHTEN



QUALITÄT UND INNOVA-
TION AUS TRADITION!

Die Klaviermanufaktur
Steingraeber & Söhne in
Bayreuth wird 200 Jahre alt

MEHR AB S. 16

KULTURFASTEN ALS FASTENKULTUR!

KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT IM AUSNAHMEZUSTAND

Mit dem Sidhartha-Zitat „Ich kann denken. Ich kann warten. Ich kann fasten.“ fasste Hesse die Kompetenzen Sicherheit, Unabhängigkeit und Ent-sagung, sagt die Interpretation. Sind wir bereit unseren Verstand zu gebrauchen und immer wieder zu schulen? Geduld zu haben und nicht aufzugeben? Und auch eine Krise zu durchstehen ohne alles hinzuwerfen? Diese Fragen treffen uns diese Tage hart, den einen mehr, den anderen weniger vorbereitet. Schließlich lässt ein Katastrophenfall keine Wahl. Er schafft Verwirrung, Unsicherheit, Not,

Panik und verlangt jedem Einzelnen und der Gesellschaft insgesamt viel ab. Er reißt uns Gewohnheitstiere aus dem Alltag, bedroht uns, verändert uns und birgt zahlreiche Risiken, bietet aber auch Chancen.

zwungen: Entschleunigung, Besinnung, Achtsamkeit, Abstinenz. Wir werden aus dem Takt gerissen und müssen unsere Schritte neu sortieren. Unser Leben wird scheinbar reduziert. Unsere Freiheit massiv eingeschränkt. Gleichzeitig tun sich Kanäle und Zeitfenster auf, neue Wege auszuprobieren. Angebote, die Verhaltensmuster verändern helfen und den Kulturvertrieb diversifizieren: vom virtuellen Museumsbesuch über die Video-Lesereihe der Kleinkunstbühne, die Online-Viewing-Rooms der abgesagten Kunstmesse bis zum Social-Media-Konzert der Pop-Diva. Der Corona-Shutdown ist eine Chance, virtuelle Räume künstlerisch bewältigt bekamen, wird uns nun aufge-

Die Welt um uns herum hat sich diese Tage zu tausenden Stilleben gewandelt. Ereignislos, aber bedeutungsschwanger. Die Kultur- und Veranstaltungslandschaft ist auf Null gedreht. Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und am sozialen Miteinander läuft auf Sparflamme. Was wir lange schwerlich aus eigenen Stücken bewältigt bekamen, wird uns nun aufge-

„Ich kann denken. Ich kann warten. Ich kann fasten.“

Hermann Hesse, Siddhartha

WEITER AUF SEITE 2 >>

POPULÄR



VOM KINDERMUSICAL BIS
HIN ZU IRISH FOLK

Drei Monate lang
Highlife auf der Seebühne
in Bad Staffelstein

MEHR AB S. 22

UNTERWEGS



WIR KÖNNEN AUCH ANDERS!

Die 37. Bayerische Thea-
tertage am Landestheater
Schwaben in Memmingen.

MEHR AB S. 25

1METER20



AUCH IN DER KULTUR SIND
KINDER DIE ZUKUNFT

Theater bieten mehr
Programme für Kinder, Ju-
gendliche und Familien an

MEHR AB S. 28

Menschenleerer Platz vor der Dresdner Frauenkirche, Foto © pixabay.com

Foto © Marie Liebig

Foto © Marie Liebig

Foto © Katrin Hoch

Foto © Altona/der Freund

Foto © Landestheater Schwaben, Claudiu Petzlag-Sänger

Foto © Sebastian Buß

FORTSETZUNG VON S. 1

risch neu zu definieren und die Kultureinrichtungen darüber eng mit unseren Lebenswelten zu verknüpfen. Er befördert überfällige Angebote. Erste neuartige Formate in und mit digitalen Räumen, die das Potential der Krise als Anreiz für Entwicklung und Veränderung aufzeigt. Für die Kulturlandschaft bedeutet dies Abwechslung, Entwicklung und Transformationsimpulse, inmitten der Krise. Aber auch Verzicht.

Und was nun? Konzentrieren auf das Krisenmanagement? Aus der Not eine Tugend machen? Oder eine Pause gestalten? Eine Auszeit von der hochgelobten Vielfalt. Von der Qual der Wahl aus der schwer überschaubaren Quantität des Freizeitangebots mit seinen unterschiedlichen Qualitäten. „Von allem zu viel und überall das Gleiche“, warnen Kulturexperten seit knapp 10 Jahren, belegten

geduldig ertragen müssen. Und werden uns zunächst auf das Leben und Überleben konzentrieren. Mit reduzierter Wirklichkeit, über die es zu berichten gäbe oder an der sich teilnehmen ließe. Wir setzen Buchmessen, Konzertabende und Filmpremieren aus und stillen unsere Sehnsucht nach Kunst mit Substituten in den eigenen vier Wänden. Wir bekommen die Chance beim Kulturfasten den Blick nach innen zu richten. Das Fasten gegen die Lebenslähmung zu nutzen, die im üblichen Alltagstrott gründet, statt mit Hamsterkäufen und überdosierter Todesangst zu reagieren. „Verzicht nimmt nicht, Verzicht gibt“, rät Heidegger. Und darin liegt die Chance dieser Krise. Einige Wochen oder Monate „Social Distance“ statt „Social Impact“ wird Veränderung befördern. Für die Menschen. Für ihren Kulturgenuss. Für den Kulturbetrieb. Wenn wir clever reagieren, können wir nachhaltig profitieren. Unsere analogen mit digitalen Räumen verzahnen, vorhandene Formate mit neuem Erfahrungsschatz überdenken, den Mut zum Experi-



Leere Straßen, Foto © pixabay.com



Leerer Konzertsaal, Foto © pixabay.com

ihre Vorstellung von Kulturinfarkt und sprachen von langjähriger, planloser kultureller Aufrüstung. Ein Experiment der Pause oder Reduktion allerdings, wagte seitdem niemand. Eine ernsthafte kulturpolitische Reflexion blieb vielerorts aus. Daran änderten auch Kulturentwicklungspläne wenig, zumal sie oft im Duktus des Deskriptiven und Additiven verharren.

Diese Tage allerdings ist der kulturelle Alltag verdrängt. Das tägliche Geschäft des eingespielten Kulturbetriebs entfällt, weil die Produktion und vor allem die Präsentation im analogen Raum und Live-Betrieb plötzlich gestoppt sind. „Kulturfasten für alle!“, lehrt die bittere Realität. Für die Kultureinrichtungen. Für ihr Publikum. Der kulturellen Saturiertheit steht plötzlich ein Mangel an Gelegenheit gegenüber und eine große Ungewissheit, was die nächsten Tage bringen. Wir können Schritte zurück machen und auch nach vorne. Und daraus ausbrechen. Wir werden einmal mehr mit großer Dynamik leben und diese

ment stärken und ein wenig Aufbruch und Mut zur Lücke wagen. Wir können uns ins Bewusstsein rücken, was uns fehlt, wenn der Kulturbetrieb pausiert und unsere Geschmacksnerven für sensibleren Kulturgenuss reinigen.

So uns die wirtschaftliche Not nicht aufrisst. Denn nicht nur die Gesundheit ist gefährdet, auch die Existenzen vieler Künstlerinnen, Kultureinrichtungen, Kulturredaktionen und Kulturveranstalter, die große Risiken schultern und allzu oft stetig von der Hand in den Mund leben, von Unterrichtstätigkeit, Workshops, Produktionen und Veranstaltungen, die sie wegen Corona von heute auf morgen absagen mussten, zum guten Teil ersatzlos und auf offenkundig unbestimmte Zeit. Der ökonomische Schaden liegt auf der Hand.

Entsprechend klar definiert sind Leistungsbeschreibung wie Zeitachse des krisengeplagten Aufgabenbuchs. Mit „Kulturfasten“ tragen Kulturbetrieb und Publikum zur Konzentration auf die Bewältigung der gesundheitlichen Risiken bei. Zunächst bis zum Ende der Osterferien, wahrscheinlich darüber hinaus, wird sich die Phase der kulturellen Leere hinziehen. Die

Kultur wird jenseits medizinischer Notwendigkeiten nach Kräften am Leben gehalten. Kultureinrichtungen und Publikum brauchen anhaltende Kommunikation und Kontakt, aber auch bewusst Zeit zur Einkehr und Reflexion sowie Entbehrung. Hausaufgabe der Politik wird die Unterstützung der akuten Härtefälle der Kultur- und Kreativwirtschaft sein. Erste Fonds sind inzwischen auf allen föderalen Ebenen aufgestellt und reagieren auf die unterschiedlichsten Rufe aus Kulturlobby und Kulturwirtschaft, die ihre Forderungen so stereotyp verdeutlichen, wie die Bedarfe tatsächlich auch ausfallen dürften. Als bewährtes Instrument der Wirtschaftspolitik greift vor allem die Kurzarbeit. Inwiefern Kredit- und Überbrückungsangebote allerdings stützen können, bleibt angesichts der unerwarteten akuten Ausfälle für Kleinunternehmen und Selbstständige fraglich, da sie das Problem nur zeitlich verschieben und aufgehäuften Schulden von Vielen nur schwerlich bis gar nicht abgebaut werden können. Unbürokratische Einmalzahlungen wären hier deutlich vielversprechender, sind aber im Reigen der Hilfsangebote noch die Ausnahme. Hat die Politik hier einen ersten Überblick gewonnen, sollte sie in dieser Hin-



Tickets und Gutscheine, Foto © pixabay.com

sicht strukturiert nachlegen.

Gleichermaßen ist bei den Kreativen Eigeninitiative zur Überwindung der Schwierigkeiten gefragt. Diese Erwartungshaltung sind sie gewohnt. Entsprechend kreativ und vielfältig sind die ersten Lösungsansätze. Sie reichen von spendenbasierter Belieferung mit ausgewählten Lyrik-Videos über Aufrufe für Spendenbeiträge und Crowdfunding bis zum Verweis auf die Produktkataloge mit dem Hinweis auf Bücher, CDs und andere Artikel, die zumindest online oder qua Bestellung auch gegenwärtig erhältlich sind. Eine gute Idee ist auch der Verkauf von Ticketgut-

scheinen für künftige Angebote, der mangelnde Liquidität schmälern hilft und die Bindung an das und Vorfreude des Publikums stützt.

Nicht zuletzt gilt es, das Fasten für Wandlung zu nutzen. Unbedingt zur verstärkten Bindung der realen Kulturräume an virtuelle Realitäten. Und darüber hinaus im Zuge einer Selbstreflexion in einer sehr speziellen Zeit. Niemand sagt, dass wir nachher so weiter machen müssen wie es vorher lief. Ein Impuls der aktuellen Dimension ist außergewöhnlich. Und wenn sich schon wirtschaftlich erheblich Einbußen abzeichnen, bleibt nur die Krise für

die persönliche und gesellschaftliche Entwicklung – für die Kulturentwicklung zu nutzen. Labore der Solidarität tun sich auf und machen Mut. Experimente der Kulturproduktion signalisieren Aufbruch und Umdenken. Gelingt es diese nachhaltig anzulegen, könnte das eine Stütze sein, auf dem Weg zur Normalität, zum Selbstverständlichen, das nicht mehr erklärt und über das nicht mehr entschieden werden muss. Damit herrschende Ungewissheit und Ratlosigkeit schnell ein Ende nehmen, bevor sie uns zu sehr verwirren.

Dann kann auch die Kunst zurückkehren zu wichtigen Funktionen zwischen Korrektiv, Empathie und Utopie und Charaktere und Handlungen anbieten, die uns zum Perspektivenwechsel durch Fiktion einladen, statt zur ungewissen und vermeintlich folgeschweren Veränderung des realen Lebens. Dann kann auch die Kunst wieder zu lieb gewonnenen Ritualen unseres Alltags avancieren und seine Kraft als Wirtschaftsfaktor neu entfalten. Die Unverzichtbarkeit unserer einzigartigen Kulturlandschaft dürfte dann wieder stärker im Bewusstsein von Gesellschaft und Staat verankert sein. Zumindest das!

Oliver Will

INFORMATION

CORONA-KRISE |
EINSCHRÄNKUNGEN

Qua Allgemeinverfügung haben Kommunen und der Freistaat Bayern Corona-Präventionsmaßnahmen eingeleitet, die erhebliche Einschränkungen des öffentlichen Lebens bedeuten. Auch und gerade die Veranstaltungslandschaft ist davon stark betroffen. Alle Kultureinrichtungen sowie die Gastronomie sind nach heutigem Stand mindestens bis Ende März, viele bis mindestens 19. April geschlossen oder mit hohen Auflagen versehen, so dass sämtliche Veranstaltungsformate für diesen Zeitraum abgesagt werden mussten. Zudem ist völlig unklar, ob die aktuellen Fristen ausreichen oder dieser „Shutdown“ mit achtsamem Blick auf unsere Gesundheit ausgedehnt werden wird.

INFORMATION

DIGITALE KULTURRÄUME |
WEB-TIPPS

- artsandculture.google.com
- www.zdf.de/kultur
- digitalekunsthalle.zdf.de/index.html
- www.arte.tv/de/arte-concert
- www.staedelmuseum.de/de/digitale-angebote
- biennalefotografie.de/edition/virtueller-rundgang
- kunsthalle-baden-baden.de/2020/02/11/kunsthallerevisited-com

INFORMATION

ÖFFENTLICHE HAND |
UNTERSTÜTZUNGS- UND
BERATUNGSANGEBOTE

- www.stmwi.bayern.de/soforthilfe-corona
- www.kfw.de/KfW-Konzern/Newsroom/Aktuelles/KfW-Corona-Hilfe-Unternehmen.html
- bayern-kreativ.de/aktuelles/handlungsleitfaden-corona-virus
- www.bmwi.de/Redaktion/DE/Dossier/coronavirus.html
- www.bmas.de/DE/Presse/Meldungen/2020/corona-virus-arbeitsrechtliche-auswirkungen.html
- www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Redaktion/DE/Meldungen/2020/2020-03-12-coronavirus-bmwi-hilfen.html

NUR MUT! KULTUR TROTZT CORONA.

UNTERSTÜTZEN SIE KUNST UND KULTUR AUCH IN KRISENZEITEN.

KAUFEN SIE HEUTE SCHON TICKETS FÜR „DIE ZEIT DANACH“ UND SEIEN SIE
OFFEN FÜR NEUE FORMATE.

„Nichts tarnt sich so geschickt als
Schwierigkeit wie eine **Chance**“

Karl Heinz Karius



HILFE FÜR KÜNSTLER UND KREATIVE

Für Infos und Hilfe der Bundesregierung einfach den nebenstehenden QR-Code scannen



53



HELDENLEBEN, BEETHOVEN-KRAFTAKTE UND EIN CHARMANTER SCHLAGABTAUSCH

DIE FRÄNKISCHEN SYMPHONIEORCHESTER UND ANDERWEITIGEN VERANSTALTER SYMPHONISCHER MUSIK WIDMEN SICH IM APRIL/MAI BEKANNTEM UND UNERHÖRTEM

Wichtiger Hinweis: Aufgrund der Osterferien finden fast alle Konzerte nach dem 19. April statt, sind also nicht von der Veranstaltungssperre wegen Corona betroffen. Dies kann sich jedoch noch kurzfristig ändern.

KONZERTE DER FRÄNKISCHEN SYMPHONIEORCHESTER

Die **Bamberger Symphoniker** setzen nach der Konzertreise ins benachbarte Polen mit Auftritten u.a. in Breslau und Warschau wieder ein Gastspiel der Porträtkünstlerin Sol Gabetta auf Programme in Bamberg, Schweinfurt und Erlangen zwischen dem 23. und 26. April. Die Ausnahmecelestin bewegt sich einmal mehr absichts des allzu bekannten Repertoires und spielt nach Schostakowitsch und Edward Elgar nun das Violoncellokonzert c-moll op. 43 von Mieczyslaw Weinberg. Krzysztof Urbanski wird außerdem Modest Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“ und eine weitere Reverenz an einen polnischen Komponisten dirigieren, Wojciech Kilars atmosphärisches Stück „Orawa“. Anfang Mai widmen sich die Symphoniker nach längerer Pause wieder einmal Anton Bruckner, dessen 1. Sinfonie vom „Symphonischen Präludium“ c-moll ergänzt wird. Die Interpretation des Solokonzertes liegt am 1. Mai in den Händen der Geigerin Karen Gomyo: Alban Bergs Violinkonzert mit dem Beinamen „Dem Andenken eines Engels“. Weiter geht es am 8./9. Mai mit Beethovens „Eroica“ und dem „Heldenleben“ von Richard Strauss, dirigiert von Jakub Hrůša. Am 22./23. Mai kommt Ehrendirigent Herbert Blomstedt nach Bamberg zurück und dirigiert die 4. Sinfonie von Johannes Brahms sowie die „Symphonie liturgique“ von Arthur Honegger.

Der Monat endet mit besonderen Schmankerln: Rudolf Buchbinder spielt im Rahmen von Sonderkonzerten zum Beethoven-Jubiläum dessen fünf Klavierkonzerte an zwei Abenden (28./29.).

Das **Philharmonische Orchester des Landestheaters Coburg** kommt in seiner siebenteiligen Konzertreihe am 20. April bei der Nummer fünf an. Das Orchester spielt dann zunächst Anton Weberns Passacaglia d-moll op. 1, eine Konzerte Mozart's für Sopransolo, Klavier und Orchester sowie „Sieben frühe Lieder“ von Alban Berg. Abschließend erklingt in diesem interessanten Programm, in dem die neue Wiener Schule mit der Wiener Klassik kombiniert wird, noch Mozarts Klavierkonzert d-moll mit dem Pianisten William Youn an den Tasten. Am Dirigentenpult steht mit Roland Kluttig der Noch-GMD des Orchesters. Das 6. Sinfoniekonzert am 25. Mai unter der Leitung von Johannes Braun sieht ein Programm vor mit Werken von Haydn (49. Sinfonie), Bohuslav Martinu (Konzert für Oboe und kleines Orchester) und Carl Nielsen (Sinfonie Nr. 4 mit dem Beinamen „Die Unauslöschliche“). Den Solopart spielt der Oboist Bernhard Förster.

Die **Hofer Symphoniker** setzen ihre Konzertsaison am 24. April fort mit einem sehr eigenwilligen Programm. Im 8. Sinfoniekonzert werden unter dem Motto „Vorkämpfer“ Werke von Kurt Weill (Suite aus „Der Silbersee“ und Sinfonie Nr. 2) und André Jolivet (Trompetenkonzert Nr. 2) geboten. Johannes Wildner dirigiert, Selina Ott spielt die Trompete. Sie war die erste Frau, die den ARD-Wettbewerb für dieses Instrument gewann, und das mit nur 20 Jahren! Auch das 9. Sinfoniekonzert am 15. Mai in der Hofer Freiheitshalle unter der Leitung Hermann Bäumers verspricht sehr originell zu werden. Carolin Widmann wird das Violinkonzert d-moll von Benjamin Britten interpretieren, die anderen Werke

stammen ebenfalls aus dem angelsächsischen Raum: William Waltons Ouvertüre zum Lustspiel „Scapino“ und die Sinfonie Nr. 2 G-Dur von Ralph Vaughan Williams.

Die **Staatsphilharmonie Nürnberg** hat sich für ihr sechstes Philharmonisches Konzert am 24. April die „Idée fixe“ als Motto ausgedacht, und das bezieht sich natürlich auf die „Symphonie fantastique“ von Hector Berlioz, die zum Programmschluss aufgeführt wird. Eingangs erklingt Richard Wagners frühe „Faust“-Ouvertüre d-moll WWV 59. Das Solokonzert ist dem gefeierten Oboisten mit fränkischen Wurzeln, Albrecht Mayer, gewidmet. Der lettische Komponist Peteris Vasks hat für ihn ein Oboenkonzert komponiert, das 2018 aus Anlass der Feier von Letlands hundertjähriger Unabhängigkeit entstand. Am Dirigentenpult steht John Fiore.

Bei den **Nürnberger Symphonikern** hätte am 5. April im 18. Symphonischen Konzert unter der Leitung von Chefdirigent Kahchun Wong die Tonart B-Dur im Mittelpunkt stehen sollen. Unter dem fragenden Motto „Hülle oder Fülle?“ waren nämlich folgende in dieser Tonart verfassten Werke auf dem Programm vorgesehen: Ludwig van Beethovens vierte Sinfonie und Johannes Brahms' zweites Klavierkonzert, das von Gerhard Oppitz interpretiert werden sollte. Für dieses Konzert wird ein Ersatztermin gesucht. Am 25. April lautet das Motto dann „Schauer oder Jubel?“, und Daniel Boico wird ein Programm dirigieren, das von Hector Berlioz' Ouvertüre „Le Corsaire“ bis zur 5. Sinfonie Sergei Prokofjews reicht. Originell ist der Solobeitrag: Anthony Galla-Rinis Akkordeonkonzert Nr. 1, das von Stas Venglevski dargeboten wird. Am 9. Mai leitet das 20. und letzte Symphonische Konzert der Saison abermals der Chefdirigent selber und kümmert sich interpretatorisch um „Feuer oder Wasser?“. Neben Mendelssohns dritter Sinfonie, der

„Schottischen“, steht das „Fire Ritual“ von Tan Dun auf dem Programm, eingangs die „Four Scottish Dances“ von Malcolm Arnold, die wohl wie die Sinfonie für das aquatische Element bürgen sollen. Solist ist der Geiger Paul Huang.

Das **Philharmonische Orchester Würzburg** kommt im Mai am Ende seiner sechsteiligen Reihe von Sinfoniekonzerten an: Am 7. und 8. des Monats dirigiert GMD Enrico Caslesso ein Programm, das die Familie Mendelssohn den Jubilar Beethoven umgeben lässt. Zu der gehört natürlich vor allem auch die Schwester Felix Mendelssohn-Bartholdys, Fanny Hensel, die ähnlich wie ihr Bruder ein musikalisches Wunderkind war, deren Werke aber seinerzeit nicht publiziert wurden. Von ihr erklingt die Ouvertüre für Orchester C-Dur. Zur gleichen Zeit entstanden, ist die 4. Sinfonie A-Dur, die „Italienische“, eines der Meisterwerke von Felix. Vor diesem Abschluss interpretiert die renommierte Pianistin Olga Scheps das Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur von Ludwig van Beethoven.

SYMPHONIEKONZERTE DER MUSIKVEREINE, AGENTUREN UND STADTTHEATER

Beim **Gemeinnützigen Verein Erlangen (gVe)** steht zunehmend die Sinfonik im Vordergrund der Saison, weshalb auch im April/Mai renommierte Orchester nach Mittelfranken finden, um in der Heinrich-Lades-Halle zu gastieren. Am 23. April kommen die Bamberger Symphoniker nach Erlangen, wo sie sowieso Stammgast sind, und bringen ihre diesjährige Porträtkünstlerin Sol Gabetta mit, die beim gVe als „Artist of Reference“ der Saison geführt wird. Das polnisch-russisch orientierte Programm wird von Krzysztof Urbanski dirigiert. Eine Woche später gastieren die Bamberger abermals in der Heinrich-Lades-Halle, diesmal mit der Geigerin Karen Gomyo im Schlepptau und einem

Programm, das von Anton Bruckner bis Alban Berg reicht. Es dirigiert Andrew Manze. Am 10. Mai lautet das Motto „Charmanter Schlagabtausch“, wenn der Schlagzeug-Weltstar Martin Grubinger Avner Dormans Konzert für Schlagzeug und Orchester „Frozen in Time“ aufführt. Außerdem stehen bei diesem Auftritt des Belgian National Orchestra unter der Leitung Hugh Wolffs Werke von Aaron Copland und Sergej Rachmaninow auf dem Programm. Beim Gastspiel des BBC Philharmonic Orchestra am 24. Mai umrahmen Werke von Richard Strauss und Ludwig van Beethoven das Violoncellokonzert von Antonín Dvořák, das Jan Vogler interpretieren wird. Es dirigiert Omer Meir Welber.

Die **Gesellschaft der Kulturfreunde Bayreuth** macht nach dem Auftritt des Franz Liszt Kammerorchesters Mitte März erst einmal Pause in symphonischer Hinsicht, bietet jedoch am 3. und 25. April Konzerte in kleinerer Besetzung an. Zunächst präsentieren Céline Scheen und Damien Guillon in kammermusikalischer Orchesterbesetzung „Le Banquet Céleste“ in der Bayreuther Schlosskirche an (Konzert wird verschoben!), dann gastiert das „Else Ensemble“ im Veranstaltungssaal „Das Zentrum“.

Die **Konzertagentur Hörtnagel** hat in der laufenden Saison wieder bedeutende Klangkörper und herausragende Solisten engagiert. Zu diesen zählen natürlich auch die Klarinetistin Sabine Meyer, der Geiger Nikolaj Znaider und der Pianist Murray Perahia, die in den letzten drei Meisterkonzerten auftreten, begleitet von renommierten Orchestern und Dirigenten – wie immer bei Hörtnagel. So darf Sabine Meyer auf das SWR Symphonieorchester unter der Leitung Roger Norringtons zählen (2. April, wird verschoben!), Nikolaj Znaider auf die Filarmonica della Scala unter Riccardo Chailly's Dirigat (4. Mai) und Murray Perahia auf die Academy of St. Martin in the Fields,

die er zudem gleichzeitig selbst leitet (17. Mai).

Im **Theater Ansbach** tritt am 2. April das Stuttgarter Kammerorchester auf (wird verschoben!). Nikolaus von Böow ist der Solist in den Tangos für Violoncello und Streichorchester von Astor Piazzola. „Schottisches Feuer“ versprechen die Nürnberger Symphoniker unter der Leitung von Chefdirigent Kahchun Wong am 7. Mai, denn schottische Tänze von Malcolm Arnold und Mendelssohns „Schottische“ sind angesagt.

Das **Stadtheater Fürth** macht im Zeitraum April/Mai eine symphonische Pause, denn das nächste Konzert der Bamberger Symphoniker findet erst im Juni statt. Kammermusikalisch ist dafür um so mehr los. Hinweisen möchten wir aber auf ein anderes großformatiges Projekt, das am 4. April im Stadttheater hätte stattfinden sollen. Als Gastspiel der israelischen Kamea Dance Company und der Kantorei Barmen-Gemarke war die Aufführung von J. S. Bachs „Matthäuspassion“ vorgesehen, die neben Orchester und Chor auch ein Tanztheater einbezieht. Dieses wird voraussichtlich zu einem anderen Zeitpunkt realisiert.

Beim **Stadtheater Schweinfurt** gastieren die Bamberger Symphoniker im Zeitraum unserer Vorschau gleich drei Mal, beginnend am 26. April mit dem Auftritt der Porträtkünstlerin Sol Gabetta und einem russisch-polnischen Programm. Am 2. Mai kommen sie mit einem Bruckner/Berg-Programm und der Geigerin Karen Gomyo nach Schweinfurt. Am 10./11. Mai schließlich leitet der Chefdirigent Jakub Hrůša ein Konzert, in dem neben Beethovens „Eroica“ das zweite Klavierkonzert von Dmitri Schostakowitsch erklingen wird, interpretiert von der rumänischen Pianistin Alexandra Silocea.

FESTIVAL IM ARCHITEKTONISCHEN WELTWUNDER

DIE MUSICA BAYREUTH WARTET IM FRÜHLING WIEDER MIT EINEM AMBITIONIERTEN PROGRAMM AUF – UND LÄSST SICH DURCH CORONA NICHT VERDRIESSEN

Wer den Anspruch hat, in der Region laut dpa das „wichtigste Musikereignis außerhalb der Bayreuther Festspiele“ zu sein, lässt sich weder durch Viren noch durch andere pandemische Hysterien von seinem Vorhaben abbringen. Andererseits kann man verstehen, dass gerade bei einem Projekt, das gleich mehrere Nationen zusammenführt, die Vorsicht besonders groß ist. Deshalb lässt sich nachvollziehen, dass als einziges Konzert dieses traditionsreichen Festivals das Zusammentreffen von ungarischen, französischen und deutschen Musikern, das unter dem Namen „Junge deutsch-französisch-ungarische Philharmonie“ zum Auftakt der Veranstaltungsreihe vorgesehen war, abgesagt wurde. Schade, denn Anton Bruckners 6. Symphonie in der Bayreuther Stadtkirche wäre gewiss ein hinreißendes Klangerlebnis geworden. Doch das Wagnis der mit einer Orchesterakademie verbundenen Tournee durch mehrere Länder erschien zum gegenwärtigen Zeitpunkt doch etwas zu groß. Festivalauftakt ist somit nicht am 18. April, sondern erst am 3. Mai.

Fast seit 60 Jahren bereichert die „Musica Bayreuth“, die nach ihrer Gründung durch Viktor



Beethoven! The Next Level, Foto © DEAG

Lukas 1961 zunächst „Orgel- und Musikwoche Bayreuth“ hieß, nun schon den Musikfrühling in der ostoberfränkischen Region. Gab den Anlass für diese Initiative damals der Neubau der großen Orgel in der Bayreuther Stadtkirche, so ist das Festival im Laufe der Jahre dem rein kirchlichen Bereich langsam entwichen und hat sich programmatisch für Kammermusik, Liederabende, Orchesterkonzerte, Oratorien und sogar Opern geöffnet. Mehr und mehr nahm dabei das Markgräfliche Opernhaus eine zentrale Rolle ein. Das gilt natürlich um so mehr, seit dieses architektonische Weltwunder nach seiner langjährigen Restaurierung wieder eröffnet wurde. Dass zwei der dort stattfindenden Kon-

zerte bereits ausverkauft sind, nimmt nicht wunder: die beiden Auftritte Rudolf Buchbinders, der mit den Bamberger Symphonikern alle fünf Klavierkonzerte Beethovens interpretieren wird.

Festivalbeginn ist nunmehr am 3. Mai im Markgräflichen Opernhaus mit dem Gastauftritt der „Accademia di Monaco“, deren Name freilich nicht auf das Fürstentum schließen lässt, sondern auf Bayerns Hauptstadt. Die Studierenden und Absolventen der Musikhochschule München haben sich ein Programm aus der Beethovenzeit ausgedacht, in dem nicht nur der Jubilar, sondern auch unbekanntere komponierende Zeitgenossen wie Friedrich Witt und



L'incoronazione di Poppea - Claudio Monteverdi, Foto © Tyl Theater Pilsen

Franz Xaver Sterkel vorkommen. Beim „Klassik Lounge im Anker“ am 7. Mai mit dem Kaiser Quartett müssen wir leider ebenfalls „ausverkauft“ melden. Dafür gibt es zwei Tage später für die vier „German Gents“ noch Karten. Das Berliner A-capella-Ensemble singt Werke aus der Romantik, hat sich aber zudem auf den so genannten „Barbershop-Gesang“ spezialisiert, der in den quirligen Friseursalons amerikanischer Großstädte gepflegt wurde. Damit bringen die vier preisgekrönten Vokalistinnen ganz neue Klangfarben in die heiligen Hallen des Opernhauses.

Am 14./15. Mai geht es weiter, und zwar mit einem Paukenschlag: Claudio Monteverdis famoser Opernklas-

siker „L'incoronazione di Poppea“ wird von einem Theater aus Pilsen in historischer Aufführungspraxis auf die markgräfliche Bühne gebracht. Nach einem Auftritt des Duos Oberlinger und Karamazov, die am 16. Mai „Bach zu zweit“ darbieten, lautet am 20. Mai die Devise „Bidla Buh“. Ein wahres Füllhorn verrückter instrumentaler Ideen schütten die drei Hamburger über ihr Publikum in der Panzerhalle aus. Eine „Musikalische Spazierfahrt nach Kulmbach“ schließt sich am 23. Mai an, bevor es zurück in das Opernhaus geht, wo am 30./31. Mai alle Klavierkonzerte Beethovens auf dem Programm stehen. Aber wie schon erwähnt, sind diese besonders attraktiven Termine mit Rudolf Buchbinder und der Bay-

erischen Staatsphilharmonie längst ausgebucht.

Der Juni wartet zunächst mit einer Trio-Formation auf, die sich in der Besetzung Gambe (Robin Pharo), Cembalo (Jean Rondeau) und Violine (Louis Creac'h) präsentiert. Sie wird Noten von Bach und Erlebach sowie französischen Meistern wie Leclair, Marais und Rameau mitbringen und am 12. Juni das Markgräfliche Opernhaus sicherlich mit faszinierenden Klängen füllen.

Mit „Beethoven! The Next Level“ geht es am 16./17. Juni bei der Musica Bayreuth auch nach unserem Berichtszeitraum weiter, außerdem steht natürlich der obligatorische Auftritt des Lukas Consorts noch an, also jenes Ensembles, das man getrost als Bayreuther Platzhirschen bezeichnen darf (14. Juni). „Sturmmusiken“ bietet die Formation „L'Arte del mondo“ am 19. Juni an, während der Juli mit musikalischen Pastorellen beginnt. Die diesjährige Musica Bayreuth klingt aus mit dem Gastspiel des traditionsreichen tschechischen Nonetts, das u.a. das ihm gewidmete Nonett Bohuslav Martinus interpretiert. Die gefeierte Sopranistin Juliane Banse wird von dem Ensemble in Richard Wagners „Wesendonck-Liedern“ begleitet – ein gehaltvoller Abschluss dieses Festivals!

Martin Köhl

ANZEIGE

ANZEIGE

KHATIA BUNIATISHVILI SONDERKONZERT

KHATIA BUNIATISHVILI Klavier

08.05. 20 UHR

MAX-LITTMANN-SAAL

KISSINGER SOMMER

Tickets: +49 971 8048-444

Preise € 60/55/50/45/35

Veranstalter: Stadt Bad Kissingen im Zusammenwirken mit der Bayer. Staatsbad Bad Kissingen GmbH www.kissingersommer.de



MUSICA BAYREUTH
Klassik belebt.

18. April - 10. Juli 2020

Sommer-Highlights

01. & 02. Juli



Barockoper vor historischer Traumkulisse



Viel Emotion und eine turbulente Liebesgeschichte inklusive Happy End, das garantiert die Opernrarität „Pastorelle en musique“ des großen Barock-Komponisten G. Ph. Telemann.

Für einen unvergesslichen Opernabend sorgt das Ensemble der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci unter der Leitung von Dorothee Oberlinger.

Markgräfliches Opernhaus



Juliane Banse singt Wagner

Wagner im Weltkulturerbe ist mit Star-Sopranistin Juliane Banse und dem Tschechischen Nonett, eines der traditionsreichsten Kammer-Ensembles der Welt, zu erleben.

Musik von Brahms und Martinů setzt das Ausrufezeichen unter das Abschlusskonzert dieser Musica-Saison.

Markgräfliches Opernhaus

10. Juli

www.musica-bayreuth.de

WIDERSTAND – WACHSEN – WEITERGEHEN

DAS MOZARTFEST WÜRZBURG MACHT NUN SCHON SEIT 99 JAHREN DIE STADT ZUM HERAUSRAGENDEN ORT DER MOZARTPFLEGE

Ein passenderes Motto zu einem Festival in Corona-Zeiten hätte das Würzburger Mozartfest kaum finden können: „Widerstand – Wachsen – Weitergehen“, das klingt nach „Jetzt erst recht“ und nach kultureller Resilienz. Auch die Wahl des Porträtkünstlers für 2020 ist ganz in diesem Sinne, denn mit dem unermüdeten Musica-Antiqua-Schlachtrösser Reinhard Goebel hat man einen – in Würzburg „Artiste étoile“ genannten – Künstler verpflichtet, der mit seinem Wahlspruch „Auftrüben – Mitreißen – Verzaubern“ so gar nicht für Stillstand, Zaudern oder gar Kapitulation zu haben ist. Dafür ist er zu sehr ein Sucher, Entdecker und Antreiber.

Ab dem 30. Mai entfaltet sich ein opulentes Programm, das kaum einen Aspekt im Schaffen Mozarts und seiner Zeitgenossen auslässt, viele Gattungen berücksichtigt und ein Defilee renommierter Künstler und Ensembles vorüberziehen lässt. Auftakt ist gleich mit einer Besonderheit, nämlich mit der Klavierfassung von Beethovens Violinkonzert, die Herbert Schuch mit dem WDR-Sinfonieorchester interpretiert, das von Reinhard Goebel dirigiert wird. Es folgen am Pfingstwochenende Auftritte der ARD-Preisträger, des Ensembles „ars supernova“ mit Werken des Mittelalters, eines Mandoline/Hammerflügel-Duos und des Witt-Ensembles. Letzteres sorgt schon deshalb für Lokalkolorit, weil es nach dem letzten Würzburger Hofkapellmeister Friedrich Witt benannt ist, einem Zeitgenossen Beethovens.

Die erste Juni-Woche ist von eher kleinen Formationen geprägt, so vom Auftritt der vier „Hanke

Brothers“, dem Duo Ragna Schirmer (Klavier und Moderation) und Isang Enders oder dem klavierbegleiteten Rezitationsabend mit Hannelore Hoger (am Flügel: Sebastian Knauer), doch zwischendurch kann man auch einmal „Auf einen Kaffee mit Mozart“ gehen (mit dem Würzburger Stadttheatropfänger Hans Steidle). Orchestral wird es interessant,



Mozartfest Würzburg – Nachtmusik, Foto © Pia Traub

wenn das Münchner Kammerorchester den sehr originellen und kreativen Pianisten Kit Armstrong mit gleich zwei Klavierkonzerten (von Mozart und Beethoven) an die Tasten bittet (3. Juni). Gleichfalls im Kaisersaal der Residenz gastiert tags drauf das Korean Chamber Orchestra mit der Geigerin Clara-Jumi Kang als Solistin.

In den Hofgarten der Residenz muss man sich begeben, will man die Meininger Hofkapelle hören, die am 5. Juni zur Nachtmusik aufspielt. Ein klassisches Klavier-Rezital mit Robert Levin steht am folgenden Tag auf dem Programm, bevor es im Würzburger Dom so richtig ernst wird mit Anton Bruckners 3. Symphonie d-moll. Die Bamberger Symphoniker spielen unter dem Dirigat Manfred Honecks. Es folgen Formate wie

„Sitzkissenkonzert“, „Teekonzert“, „Mozart am Grün“ oder Serenaden. Das Kammerorchester Basel tritt am 9. Juni zusammen mit dem prominenten Pianisten Fazil Say auf, das Chamber Orchestra of Europe einen Tag später mit dem Tastenwunder Jan Lisiecki. Mit Viktoria Mullova gastiert am 11. Juni eine weitere Geigenvirtuosin beim Mozartfest.

An Fronleichnam und am Folgetag folgen die nächsten Auftritte des „Artiste étoile“, also Reinhard Goebels. Er wird die Bamberger Symphoniker in einem Mozart/Beethoven-Programm dirigieren, in dessen Mittelpunkt die Viola-Version von Mozarts Klarinettenkonzert steht, interpretiert von Nils Mönkemeyer. Nach der „Sternal Symphonic Society“ (Motto: „Streichquartett meets Jazzband“) gibt sich endlich auch das Hausorchester der Stadt, das Philharmonische Orchester Würzburg, die Ehre. Es wird von GMD Enrico Calessio dirigiert und bietet keinen geringeren Solisten auf als den Wundergeiger Augustin Hadelich, der Max Bruchs Violinkonzert g-moll spielen wird.

Mitte Juni dominiert das „MozartLabor“, dann folgen Auftritte der Ber-

liner „Lautten Compagny“ und des Trios Prégardien/Hecker/Helmchen. „Secret Places“ und „Bidla Buh“ sind weitere Formate überschrieben, bevor es Lautenmusik zu Mozarts Zeit gibt, die Festival Strings Luzern auftreten und die Würzburger Philharmoniker zur klassischen Nachtmusik in den Hofgarten bitten. Vor dem nächsten Auftritt Reinhard

Goebels mit dem Münchner Rundfunkorchester am 21. Juni bietet das Marmen Quartet einen klassischen Streichquartettabend an. Zu den eher seltenen, aber höchst interessanten Ensemblegästen gehören sicherlich die Amsterdam Sinfonietta und die Kammerakademie Potsdam, die am 23. bzw. 24./25. Juni jeweils im Kaisersaal auftreten, letztere übrigens unter der Leitung des hochgeschätzten Dirigenten Hartmut Haenchen.

Die letzten Tage des Festivals sind geprägt von originellen Beiträgen, die unter Überschriften wie „Music in the Dark“ (Klaviertrio), „Auf schwankendem Grund“ (Hommage an Beethoven und Hölderlin) oder „Beyond Silence“ (Tanz und Musik) angekündigt werden. Zum Familientreffen der Widmanns bittet das Irish Chamber Orchestra am 26. Juni in

die Residenz. Der Tausendsassa Jörg Widmann dirigiert, seine Schwester Carolin spielt Mendelssohns Violinkonzert. Zur „Lounge Amadé“ lädt das New Piano Trio am 27. Juni in den Odeon Lounge Ballsaal ein und wird unter der Devise „I Love Pop“ ein Klaviertrio auf neuen Wegen zeigen. Anschließend kann man, atmosphärisch passend, zur Streichquartettnacht in den Gartensaal der Residenz gehen. Der letzte Tag des diesjährigen Würzburger Mozartfestes beginnt mit einer Matinee für die Besetzung Violine und Hammerflügel und endet mit der „Jupiternacht“ im Vogel Convention Center. Ultimativ Ausklang dann bei Live-Musik eines Sextetts mit dem bezeichnenden Beinamen „Sanduhr“!

ART. 5|III konnte dem Porträtkünstler des Mozartfestes, Reinhard Goebel, einige Fragen zu seiner Arbeitsweise und seinen Vorstellungen stellen.

INTERVIEW

Herr Goebel, es scheint fast wie ein Naturgesetz zu sein, dass die großen Wegbereiter der historisch informierten Aufführungspraxis im Repertoire des Frühbarock oder gar der Renaissance beginnen – so auch Sie – und sich dann musikgeschichtlich „vorbereiten“ bis ins 19. Jahrhundert. Woran liegt das und wo setzen Sie für sich zeitlich die Grenze?

Am Ende meiner Partitur des Violinkonzerts von Beethoven habe ich ein großes rundes rotes Stoppschild eingeklebt: Bis hier hin und nicht weiter! Hier ist die Grenze meiner eigenen erfahrbaren Musikwelt ... und wenn wir dieses Beethoven-Jahr 2020 hinter uns gebracht haben,

dann stehe ich zwar schon in den Startlöchern für 2027, aber ich werde zwischenzeitlich auch ganz weit zurück geben und immer Bach, Altes vom Vater und Neues von Johann Christian vor allem machen. Inzwischen schaffe ich es, aber auch mit modernen Orchestern bis zu Werken von Lully, also zu den Anfängen der Orchester-Kultur zurückzugehen.

Neben Ihrem interpretatorischen Weg haben Sie sich ja auch einen exzellenten Ruf als „Ausgräber“ von fast oder ganz vergessenem Repertoire abseits der etablierten Namen erworben. Man könnte auch formulieren: Alle kennen Bach und Händel, wer kennt Keiser? Gibt es einen Komponisten oder auch nur ein Werk, auf dessen Wiederentdeckung sie besonders stolz sind?

Um ausgerechnet Keiser habe ich ja einen riesigen Bogen gemacht – daran reizt mich gar nichts. Ich brauche immer einen Einstieg über Kunstgeschichte, über Historie – und da hat mich Dresden doch im Grunde seit den frühen 80ern sehr fasziniert: meine Heinichen- und Veracini-Aufnahmen waren sicher „die ganz großen Pflöcke“, die ich persönlich einschlagen konnte, mit Telemann und Biber setzte ich doch eher fort, was meine Lehrer in den 70ern begonnen hatten – und wovon sie ganz schnell die Finger ließen ...

Die Musikgeschichte hat natürlich auch über viele minderwertige bzw. nach allzu banaler Gebrauchsmusik klingende Kompositionen den gnädigen Mantel des Vergessens ausgebreitet. Deshalb fragen wir mal umgekehrt: Haben Sie

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

klassikopenair.bayreuth.de

VERANSTALTUNGSHIGHLIGHT

Sparda-Bank

KLASSIK OPEN AIR 2020

umsonst & draußen
STADTPARKETT
FUSSGÄNGERZONE
MAXSTRASSE

Freitag | 20 Uhr
THÜRINGER SYMPHONIKER SAALFELD-RUDOLSTADT



Samstag | 20 Uhr
BOZEN BRASS

HAUPTFÖRDERER
Sparda-Bank

BAYREUTH

KLANG Kontakte

MUSIK IN KÖNIGSBERGER KIRCHEN

Knabenchor

- CHICHESTER CATHEDRAL COIR -
MIT STÜCKEN AUS DER REICHEN
TRADITION ENGLISCHER CHORMUSIK

22. Mai 2020 – 19:00 Uhr

Konzert

mit Trompete und Orgel
LUDWIG GÜTTLER, JOHANN CLEMENS,
FRIEDRICH KIRCHEIS

5. Sept. 2020 – 19:00 Uhr

Orgelmusik

SINFONISCHE ORGELMUSIK FÜR VIER
HÄNDE + VIER FÜSSE / DUO KAUFMANN

17. Oktober 2020 – 19:00 Uhr

Vokalkonzert

VIVA VOCE - DIE A CAPELLA BAND:
„WIR SCHENKEN UNS NIX!“

3. Dezember 2020 – 20:00 Uhr

VORVERKAUF:
Infos und Links hier:
www.klang-kontakte.de

VERANSTALTER:
Evang.-Luth.
Kirchengemeinde
Königsberg

26. JUNI
— 5. JULI
2020

69.
MUSIK
FEST
ION

Das internationale
Festival für
Geistliche Musik
in Nürnberg

**LETTISCHER
RUNDFUNKCHOR
HILLE PERL VALER
SABADUS CHRISTINA
PLUHAR L'ARPEGGIATA
HANS-CHRISTOPH
RADEMANN LA FOLIA
BAROCKORCHESTER
SLIXS GAECHINGER
CANTOREY**

Kartenbestellung
ion.reservix.de
oder telefonisch
0911/2144488

Weitere Informationen
www.musikfest-ion.de

#MusikfestION



eine Ausgrabung auch einmal im Nachhinein bereut?

EINE „Ausgrabung“? Hunderte!! In meinem Keller stehen anderthalb laufende Meter große Partituren, 50 Bände à 250 Seiten, die ich im Laufe meiner Music-Antiqua-Zeit aus den fotografierten Original-Quellen abgeschrieben habe, da ist jede Menge Schrott drin, der nur noch lokal-historische Bedeutung hat. Aber selbst baltische Trauergesänge zum Ableben diverser schwedischer Könige können – an der richtigen Stelle angebracht – einen gewissen Reiz entfalten. Aber wirklich „bereut“ habe ich diese Arbeit nie, ich habe ja dadurch so unvergleichliche Einblicke in die Musikgeschichte bekommen – und mich (ernsthaft jetzt!) noch NIE im Leben gelangweilt.

Es liegt aus Gründen der Jubiläumsarithmetik auf der Hand, dass man in diesem Jahr auch anlässlich des Würzburger Mozartfestes bei Beethoven landet, Sie unter dem Motto „Beethovens Welt“. Klingt der im Programmheft zitierte Befund „Wenn man Beethovens Lebensleistung ermessem will, muss man seine Zeitgenossen kennen“ nicht sehr unvoreteilhaft für das Komponisten-Umfeld seiner Zeit?

Es gibt so viele Perspektiven, aus denen man auf die Jahre 1790 - 1810 schauen kann – nur die eine, die teleologische NICHT: Nein, „es“ musste nicht so kommen, es hätte auch ganz anders kommen



Reinhard Goebel, Foto © Wolf Silveri

können, wenn ... und dann: „Schwächer“ (wer misst hier mit welcher Elle?) sind diese Kompositionen nicht, nein, sie sind erst einmal anders und - wie Telemanns Werke im Vergleich zu denen von Bach - eher brillante Zeitdokumente als tief Sinnig-dunkle Erkundungen von fremden Seelenlandschaften. Aber jetzt mal „ganz unter uns“: Hörer, die ein Werk von Hummel, Wrantizky, Pleyel oder Reicha (ein-)schätzen können, brauchen eigentlich auch keine „Eroica“ ...

Ein kurzes Wort zu Mozart. Gibt es bei dem wirklich noch etwas zu entdecken?

Und wie!!! Die wahre Entdeckung, die wahre Revolution in Sachen Mozart steht ja noch aus, denn Mozart wurde NIE von der Aufführungspraxis erobert, er blieb trotz herber Paukenschläge von Harnoncourt doch immer fest in der Hand derer, die aus jedem

Menuett ein Pontifikalamt machen. Heute sitzen auf der Bühne mehr Musiker, als zu Mozarts Zeiten im Publikum, der Konzertsaal maß – wenn überhaupt – 9x11 Meter, die neuen Tasteninstrumente waren unglaublich leise, wurden im Konzert nur von einem einfach besetzten Quartett und nicht von 16 Ersten Violinen begleitet ... Nein: Es dreht sich NICHT darum, auf einer geliebten Barockvioline ein paar geräuschhafte Noten zu spielen, sondern unmissverständlich und im theoretischen Umfeld des galanten Zeitalters verortet den Unterschied zwischen 3/8 und 6/8 darzubieten und klar zu machen, welche Folgen die Bezeichnung „andante piu tosto allegretto“ für die herkömmliche Spiel- und Denkweise (man beachte die Reihenfolge!) haben könnte ... ich höre jetzt mal auf, sonst finde ich mich später vor dem Kadi wieder...!

Martin Köhl

EBRACHER MUSIKSOMMER 2020

30 JAHRE KLASSISCH-MUSIKALISCHE KULTUR

Der Musiksommer in Ebrach startet im Jahr 2020 bereits zum 30. Mal in eine neue Saison. Während des Sommers sind fünf verschiedene Programme vorgesehen, die sich jeweils mit einem besonderen Thema beschäftigen: Darunter „Glückliche Paare“, „Mit Pauken und Trompeten“, „Melodien für's Herz“, „Klangvolle Neuerer“ und „Italien grüßt Böhmen“. Dabei fokussiert sich das Festival, genauer gesagt der Dirigent Gerd Schaller, auf Werke aus dem Barock, der Klassik und der frühen Romantik, spezieller aber auf den Komponisten Joseph Haydn und besonders auf den Symphoniker Anton Bruckner. Besucher des Festivals für klassische Musik erwarten Solokonzerte, Symphonien und weitere musikalische Vorführungen.



Ebracher Musiksommer, Foto © Mile Cindric

In der Konzerthalle Bamberg begann die neue Saison 2020 bereits am 16. Februar mit dem „Symphonischen Karneval“. Der nächste Musiksommer-Termin ist für den 3. Mai 2020 im Regentenbau in Bad Kissingen geplant. Das Staatsorchester Braunschweig präsentiert unter dem Programm „Oboissimo – Nicht für Napoleon“ Werke von Rossini, Richard Strauss und Beethovens „Eroica“. Am 17. Mai 2020 erwacht das ehemalige Zisterzienserkloster in Ebrach

aus seiner winterlichen Pause und aufgenommen. Der Ebracher Musiksommer schreitet voran bis zum 25. Oktober 2020, an dem in der Konzerthalle Bamberg ein Konzert mit klassischen Meisterwerken unter dem Titel „Romantische Sehnsüchte“ präsentiert wird. Als Überleitung in die nächste Festivalsaison gilt der „Symphonische Karneval“, der im nächsten Jahr, voraussichtlich am 24. Januar 2021, stattfindet. Tickets für die Veranstaltungen können telefonisch oder per Fax vorbestellt werden. Sofern vorhanden werden gleichermaßen Eintrittskarten an der Abendkasse angeboten. Die Preise variieren je nach Veranstaltung.

Der Ebracher Musiksommer schreitet voran bis zum 25. Oktober 2020, an dem in der Konzerthalle Bamberg ein Konzert mit klassischen Meisterwerken unter dem Titel „Romantische Sehnsüchte“ präsentiert wird. Als Überleitung in die nächste Festivalsaison gilt der „Symphonische Karneval“, der im nächsten Jahr, voraussichtlich am 24. Januar 2021, stattfindet.

Tickets für die Veranstaltungen können telefonisch oder per Fax vorbestellt werden. Sofern vorhanden werden gleichermaßen Eintrittskarten an der Abendkasse angeboten. Die Preise variieren je nach Veranstaltung.

Sina Petri

ANZEIGE

ANZEIGE





Ernst Weil
Abstraktion in Nürnberg

Kunstvilla 21.03 — 14.06.2020



Di bis So 10–18 Uhr, Mi 10–20 Uhr · Blumenstraße 17, Nürnberg · kunstvilla.org





**25. APRIL –
21. JUNI 2020**

Kunsthau im KunstKulturQuartier
Festivalzeitraum bis 17. Mai



facing
reality

FOTO
FESTIVAL
NURNBERG
2020

Infos unter: fotofestivalnuernberg.de

FRÜHLING IN SCHLOSS SEEHOF

PFINGSTFESTIVAL IN SCHLOSS SEEHOF VOM 28. MAI BIS 1. JUNI 2020

Das Pfingstfestival in der barocken Orangerie von Schloss Seehof bei Bamberg (Gemeinde Memmelsdorf) gehört schon seit vielen Jahren zu den herausragenden Ereignissen der Region. Vom 28. Mai bis zum 1. Juni 2020 gestalten wie gewohnt viele renommierte Künstler die beliebte Konzertreihe in frühlinghaftem Ambiente.

Am Donnerstag, den 28. Mai startet das Festival mit einer Auswahl barocker Solokonzerte von Locatelli, Bach, Telemann, Vivaldi und anderen. Zur Erweiterung des Bamberger Streichquartetts spielen Marcos Fregnani-Martins (Flöte), Pierre Martens (Fagott), Nata-

lia Solotych (Cembalo) und Milos Petrovic (Violine) ihre respektiven Instrumente. Dazu werden renommierte Solisten zu hören sein. Die Moderation übernimmt Karlheinz Busch.

Der nächste Tag steht unter dem Namen „Von der Wiener Klassik zum Wiener Walzer“. Gespielt wird „Das Schönste“ von Joseph Haydn und das Quartett D-Dur op. 18 Nr. 3 von Beethoven, sowie Ländler, Polkas und Walzer von Schubert, Lanner und Strauss nach Ansage.

Der Pfingstsamstag widmet sich ganz dem 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens, als Zeichen der Verehrung und Bewunderung für den Quer- und Vorausdenker. Zur Geburtstagsfeier erklingen Sätze von Haydn, Schubert, Hummel,



Orangerie Schloss Seehof, Foto © privat

Mendelssohn, Schumann, Brahms und anderen. Es spielt erneut das Bamberger Streichquartett, diesmal in traditioneller Besetzung. Am Pfingstsonntag empfängt das

Schloss Seehof zwei hochkarätige Gäste aus der europäischen Musiklandschaft. Mulo Francel (Saxophon) und Chris Gall (Klavier) präsentieren im Duo einen spannenden Kosmos aus feinen Improvisationen, hypnotisierenden Minimal-Music-Elementen, Neu-Deutungen klassischer Werke, impressionistischen Klangbildern und atmosphärischen Balladen, genannt „Mythos“.

Der Pfingstmontag am 1. Juni ist dann schon der letzte Tag des musikalischen Pfingstfestivals, jedoch lassen sich die Künstler es nicht nehmen, an diesem Tag zwei Programmpunkte zu präsentieren. Am Vormittag um 11 Uhr inszenieren Pieter und Beate Roux (er Tenor, sie Mezzosopran/Klavier) eine musikalische Weltreise, im Gepäck ein

Koffer voll mit den schönsten Melodien aus Oper, Operette, Chanson und Liedern. Am Abend ist das Lewandowski Ensemble im Schloss Seehof zu Gast, namentlich Bogdan Lewandowski und Miloš Petrovic (Violine), Zazie Lewandowski (Viola) und Mátyás Németh (Kontrabass), dazu Beate Roux am Klavier. Das breite Repertoire des „Ungarischen Salons“ umfasst Kompositionen, Salonstücke, Tanzmusik sowie Operetten-Arien und ungarische temperamentvolle Csárdás der Komponisten des 19. und 20. Jh. wie Johann Strauss (Sohn), Johannes Brahms, Antonin Dvořák, Ernő Kodor, Georges Boulanger und viele andere.

Anna Hench

NOBLESSE UND PRÄSENZ

DER PIANIST MARTIN HELMCHEN BEIM MUSIKVEREIN BAMBERG



Martin Helmchen, Foto © Giorgia Bertazzi

Es gibt Shooting-Stars, die mit einem Paukenschlag die Konzertszene betreten und nur zu oft ebenso schnell wieder verschwinden. Und es gibt Musiker, die sich allmählich und mit gewissem Understatement ins Rampenlicht spielen und irgendwann nicht mehr wegzudenken

sind. So musikalisch stetig und nachhaltig entwickelte sich auch Martin Helmchens Karriere. Sein Publikum beeindruckt er mit durchdachten Programmen, die innere Bezüge haben, mit ausdrucksvollem Spiel, tief gründender musikalischer Gestaltung und linearer Feinzeichnung. Und natürlich darf auch beherrschte Virtuosität nicht fehlen.

Beim Musikverein Bamberg gastiert er am 17. Mai im Keilberthsaal der Konzerthalle mit einem auf Robert Schumanns „Noveletten“ op. 21 konzentrierten Programm. Auch Clara Schumann-Wieck ist mit einem ihrer neuerdings in den Fokus gerückten Stücke vertreten. Weitere Werke des Abends stammen von Arnold Schönberg, J.S. Bach, Olivier Messiaen, Frédéric Chopin und Franz Liszt. Genügend Repertoire jedenfalls, um das Bamberger Publikum nachvollziehen zu lassen, warum ein Feuilleton kürzlich feststellte: „Noblesse und Präsenz – sein Spiel ist musikalische Spiritualität, Meditation und Gegenwart, es nimmt hypnotisch ein“.

Martin Köhl

KLASSIK IM KREUZGANG

DIE BAMBERGER SONNTAGSKONZERTE 2020 IM KARMEITENKLOSTER

Die Musikkultur der Stadt Bamberg bietet seit vielen Jahren einen klangvollen, aparten Akzent. Unter dem Motto „Klassik im Kreuzgang“ lädt der historisch kostbare, romanische Kreuzgang des Karmelitenklosters Bamberg an sechs Sonntagen im Sommer wieder zu den Bamberger Sonntagskonzerten ein. Hierbei handelt es sich um moderierte Kammerkonzerte mit Musikern der Bamberger Symphoniker - Bayerische Staatsphilharmonie. An ausgewählten Sonntagen von Mai bis September erklingt besonders schöne und bekannte Musik aus den Epochen Barock, Klassik und Romantik.

Die Bamberger Sonntagskonzerte



Mittelalterlicher Kreuzgang des Karmelitenklosters Bamberg, Foto © privat

finden dieses Jahr am 3. und 24. Mai, 7. Juni, 5. und 26. Juli und 6. September im Karmelitenkloster Bamberg statt. Die Konzerte sind jeweils einstündig konzipiert und dauern von 11 Uhr bis 12 Uhr am frühen Mittag. Musizieren wird das bekannte Bamberger Streichquartett, namentlich Milos Petrovic (Violine), Andreas Lucke (Violine), Branko Ka-

badaic (Viola) und Karlheinz Busch (Violoncello). Letzter wird darüber hinaus die Moderation der Konzerte übernehmen. Der Kartenpreis beläuft sich auf 15 Euro pro Person. Weitere Informationen sowie das Bestellformular stellt die Stadt Bamberg unter www.bamberg.info zur Verfügung.

Anna Hench

ANZEIGE

17. TAGE ALTER MUSIK in der Neuen Residenz in Bamberg

musica canterey bamberg 17.-19. Juli 2020

Vom Barock zur Klassik

Freitag 17. Juli
18 Uhr
Lesesaal der Staatsbibliothek

„Le goût Schönborn“
Vortrag mit Bild- und Tonbeispielen
Referent: Dr. Gerhard Weinzierl
Eintritt frei

Samstag 18. Juli
20 Uhr
Kaisersaal

Prunk und Pracht im Kaisersaal
Vokal-Solistinnen
Chor der Musica Canterey Bamberg
Barockorchester l'arpa festante

Sonntag 19. Juli
18 Uhr
Prinzessinnen-Saal
Innerer Vorsaal

Wandelkonzert in erlesenen Räumen
Serenade I: Streichquartette
Serenade II: Arien und Partiten

Bayerische Schlösserverwaltung

Stiftung der Sparkasse Bamberg

KulturFörderung

Eintritt: Samstag: 32,- / 26,- / 20,- €, Sonntag: 24,- €
25% Ermäßigung für Mitglieder
50% in der günstigsten Preiskategorie für alle unter 27 Jahren
BVD Kartenservice, Lange Straße 39/41,
96047 Bamberg, Tel. 9808220, www.bvd-ticket.de

www.musica-canterey.de

ANZEIGE

FRÜHLING IN SCHLOSS SEEHOF

DAS PFINGSTFESTIVAL IN DER FRÄNKISCHEN TOSKANA



28. MAI – 01. JUNI 2020

IN DER BAROCKEN ORANGERIE

28.05. 19:30 Uhr
Barocke Solokonzerte
für Flöte, Fagott, Violine und Cembalo
Solisten und Bamberger Streichquartett

29.05. 19:30 Uhr
Von der Wiener Klassik zum Wiener Walzer
Bamberger Streichquartett und G. Kekeisen, Bass

30.05. 19:30 Uhr
Wir lieben Beethoven
Komponisten verehren und bewundern den Quer- und Vorausdenker. Mit Bamberger Streichquartett

31.05. 19:30 Uhr
Mulo Francel & Chris Gall mit „Mythos“
Saxophonist von Quadro Nuevo und Star-Pianist

01.06. 11:00 Uhr
Freunde, das Leben ist lebenswert! Matinée
Pieter Roux, Tenor und Beate Roux, Klavier/Mezzosopran

01.06. 19:30 Uhr
Ungarischer Salon
mit dem Lewandowski Ensemble

Tickets & Infos: bvd Kartenservice · Tel.: (0951) 980 82-20, www.bvd-ticket.de und Einlasskasse (0170-5846520). Infos, Foto: www.festival-schloss-seehof.de.

ANZEIGE

Musik in

fränkischen Schlössern



Sonntag 21. Juni 2020, 17 Uhr
Schloß Burgpreppach
Fürstlich Löwensteinische HofMusic

Septette von L.v.Beethoven
F. Witt u.a.
für Bläser und Streicher



Weitere Konzerte und Informationen:
www.schloesser-und-musik.de

EIN VERFÜHRERISCHER VAMPIR UND EIN GUTES ENDE

SAISON-VORSCHAU 2020 DER KREUZGANGSPIELE FEUCHTWANGEN

Die traditionsreichen Kreuzgangspiele locken seit über 70 Jahren jede Spielzeit bis zu 50.000 Besucher*innen nach Feuchtwangen. Mit der Stückauswahl für 2020 widmen sich die Festspiele im ehemaligen Benediktinerkloster wieder den Klassikern, zugleich sind aber auch neue Perspektiven auf bekannte Texte angekündigt.

Intendant Johannes Kaetzler übernimmt 2020 die Regie für das Stück „Dracula“ des irischen Autors Bram Stoker. Obgleich der Roman seit vielen Jahrzehnten zu den meistadaptierten Stoffen zählt, war lange unbekannt, dass der Autor des Romans seinerzeit selbst eine Fassung für die Bühne geschrieben hat. Diese Theaterfassung von Bram Stokers erfolgreichstem Text ist erst 100 Jahre nach Erscheinen des Romans und nur in englischer Sprache veröffentlicht worden. Sie ist die Grundlage für die Fassung, die Kaetzler für die Feuchtwanger Kreuzgang-Bühne erarbeitet. Die Premiere ist für den 11. Juni angesetzt.

Mit der zweiten Abendproduktion widmen sich die Festspiele wieder William Shakespeare,

dessen Stücke seit vielen Jahren untrennbar mit der Bühne im romanischen Geviert verbunden sind. Hartmut Uhlemann wird die Regie für die Shakespeare-Komödie



Kreuzgang-Bühne mit Stiftskirche am Tag. Foto © Nicole Brühl

„Ende gut, alles gut“ übernehmen. Eine märchenhafte Komödie, die mit Raffinesse konventionelle Geschlechterrollen hinterfragt. Die Shakespeare-Inszenierung feiert am 18. Juni Premiere.

Für Kinder und Familien haben die Festspiele einen Kinderbuchklassiker ins Programm genommen. Im Sommer 2020 wird das Sams, jene ein-

zigartig-witzige Fantasiegestalt Paul Maars, in „Das Sams – eine Woche voller Samstage“ die Bühne beleben. Die Regie übernimmt Lennart Matthiesen, der 2019 bereits „Der Räuber Hotzenplotz und die Mondrakete“ in Feuchtwangen inszeniert hat. Die wieder als Ein-Euro-Premiere stattfindende erste Vorstellung ist am 10. Mai im Kreuzgang zu sehen.

Außerdem darf man sich auf noch mehr Theater im Nixel-Garten freuen, der in diesem Sommer voll als Spielstätte genutzt wird. Für die kleinsten Zuschauer wird „Frederick“ von Leo Lionni aufgeführt werden, und für das jugendliche Publikum wird ein Klassiker zu erleben sein: Friedrich Schillers „Die Räuber“. Darüber hinaus bietet die Reihe „Kreuzgangspiele extra“ wieder zahlreiche Veranstaltungen, darunter den Theaterspaziergang und die Kult gewordene Mitternachtsrevue. Besondere Höhepunkte sind zudem ein Konzert mit Georg Ringsgwandl am 20. Juli sowie eine erneute Kooperation mit der Reihe KunstKlang im Nixel-Garten mit Vertonungen aus „Des Knaben Wunderhorn“ von Gustav Mahler am 3. Juli.

Informationen zu den Stücken und zur aktuellen Spielzeit gibt es auch auf www.kreuzgangspiele.de.

Anna Hench

LUISENBURG-FESTSPIELE IN WUNSIEDEL

THEATER IN TRADITIONELLER MANIER

Der diesjährige Sommer in Wunsiedel wird auch in diesem Jahr wieder traditionell gefüllt: Seit bereits 130 Jahren finden die Luisenburg-Festspiele schon statt. 2020 kehren die Luisenburg-Festspiele auf der Felsenbühne erneut mit ihren vielfältigen Stücken ein. Die Saison beginnt im Mai und schließt mit dem Ende der Sommerferien im September 2020.



Luisenburg-Festspiele, Szene aus „Das Dschungelbuch“, 2018. Foto © Florian Miedl

Das Theaterfestival wird von Birgit Simmler und Harald Benz geleitet, die das Event in den letzten Jahren stetig weiterentwickelt und ausgebaut haben. Mit dem Anspruch, sich aktuellen Themen zu widmen, sich damit auseinanderzusetzen und sich im Sinne eines demokratischen Gesellschaftsanspruchs zu präsentieren, sieht sich das Event nicht nur als Sommer-spielstätte, sondern vielmehr als Akteur und Raum für Kultur. Das diesjährige Programm beschäftigt sich mit Paradiesischem, Irdischem und Überirdischem. Dabei stellen Himmel und Hölle ein Kontrastgefüge dar, zwischen dem die Geschichten über Menschen und Natur, die im Sommer präsentiert werden, umherwandern, gewissermaßen Pingpong spielen.

Die Werke belaufen sich zwischen

klassischem Drama, über die neue deutsche Komödie bis hin zum Musikdrama: Es werden „Faust“, „Der Brandner Kaspar 2“ und „Der Name der Rose“ aufgeführt. Zudem werden „Die Fledermaus“, „Hänsel und Gretel“, das Musical „Pinocchio“ sowie „Zucker“ Teil des Programms sein. Für all diese Vorstellungen bietet sich die Felsenbühne als Spielort hervorragend an. Auf dem alten Theaterplatz, mitten im Felsenlabyrinth, wird „Der Watzmann ruft“ gezeigt. In Kombination mit Bühnenbild, Kostüm und Maske wird das Lichtdesign das zentrale Element bilden und die Vorführungen im Einklang mit der Szenerie an der Luisenburg charmant abrunden.

Das vorgesehene Programm „LuisenburgXtra“ wird mitten in Wunsiedel, im traditionellen Museumshof, ausgetragen. Darüber hinaus wird es ein Konzertprogramm „Luisen-

burg Spezial“ geben, das seit diesem Jahr eine eigenständige Kategorie des Festivalprogramms einnimmt. So wurden 12 Konzerte und neue Rubriken wie beispielsweise „Luisenburg Unplugged“, „Luisenburg Originale“, „Luisenburg Rock im Fels“, „Luisenburg Tribute“ oder „Luisenburg Symphonic“ in das Programm integriert. Bekannte Künstler, wie Chris de Burgh, Rammstein oder Beth Hart werden dem Festival mit musikalischem Programm einheizen.

Tickets für die jeweiligen Veranstaltungen können unter eventim.de oder an Vorverkaufsstellen erworben werden. Über die Homepage gibt es die Möglichkeit Festspiel-Arrangements, solche mit Übernachtung oder Busreisen zur Veranstaltung zu buchen.

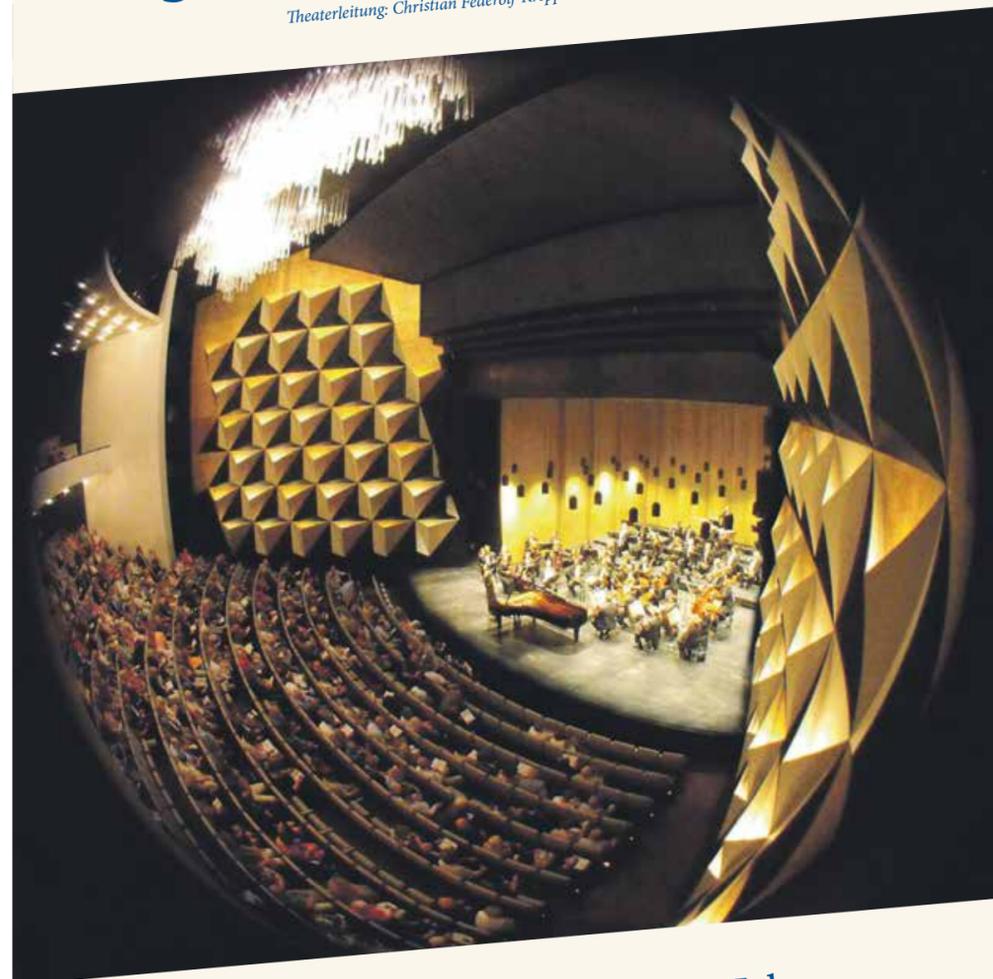
Sina Petri

ANZEIGE

THEATER der Stadt SCHWEINFURT

Theaterleitung: Christian Federolf-Kreppel

2020/2021
53. Spielzeit



53 Jahre
Faszination
Theater & Konzerte

Rosßbrunnstraße 2
97421 Schweinfurt
theater@schweinfurt.de

Telefon Abo-Betreuung: (09721) 51 4952
Telefon Theaterkasse: (09721) 51 4955
Telefax: (09721) 51 4956

www.theater-schweinfurt.de

Foto: Christoph Thier

ANZEIGE

DOMSTUFEN-FESTSPIELE IN ERFURT 2020



Kultur
SEHEN. HÖREN. LEBEN.

GENUSS AUF HÖCHSTEM NIVEAU



NABUCCO

OPERA VON GIUSEPPE VERDI
10. JULI – 2. AUGUST 2020
www.domstufen-festspiele.de

WAHN, WIRKLICHKEIT UND EINE „NORWEGISCHE WOCHEN“

DIE FRÄNKISCHEN THEATER SETZEN SICH IM APRIL/MAI MIT KRITISCHEN UND ÜBERRASCHENDEN THEMEN AUSEINANDER, ERLAUBEN ABER AUCH VIEL OPULENZ AUF DER BÜHNE

Wichtiger Hinweis: Da fast alle angesagten Premieren nach dem 19. April stattfinden, mussten nur wenige Corona abgesagt bzw. verschoben werden. Dies kann sich jedoch noch ändern.

SCHAUSPIEL/SPRECHTHEATER

Am **Theater Ansbach** steht im Mai mit Gotthold Ephraim Lessings „Minna von Barnhelm“ die Premiere eines Komödien-Klassikers bevor. Diese „Mutter aller deutschen Lustspiele“ dreht sich mit viel Witz und Charme um eine selbstbewusste Frau, die alle Hindernisse und den gekränkten männlichen Stolz aus dem Wege räumt, um zu ihrem Ziel zu gelangen. Susanne Schulz inszeniert, die Premiere ist am 9. Mai im Großen Haus.

Das **ETA-Hoffmann-Theater Bamberg** wendet sich im Mai zwei Klassikern zu, einer davon ist gerade für Bamberg ein solcher, nämlich E.T.A. Hoffmanns Erzählung „Der Sandmann“. In einer Bearbeitung von Hannes Weiler (der auch Regie führt) wird diese Theaterfassung der Geschichte um die scheinbar Automatenpuppe Olympia, den Studenten Nathanael, seine Verlobte Clara und den Wetterglashändler Coppola am 8. Mai im Studio Premiere haben. Es gilt in diesem „Nachtstück“, den Grenzbereich zwischen Wahn und Wirklichkeit kenntlich zu machen und die Urangst vor Künstlich-Lebendigem zu veranschaulichen.

Zuvor, nämlich bereits am 2. Mai, findet die Premiere von Anton Tschechows gar nicht so lustiger Komödie „Der Kirschgarten“ im Grossen Haus statt. Die Prinzipalinnen Sibylle Broll-Pape inszeniert selber das Stück um das Landgut einer eigentlich vermögenden, aber wegen ihres luxuriösen Lebensstils überschuldeten Dame und ihrer Familie. An Aktualität hat diese Geschichte nichts eingebüßt, denn nostalgisch-sentimentale Bewahrer und blitzgescheite Emporkömmlinge gab es immer und wird es immer geben.

Beim **Landestheater Coburg** geht es im Mai einerseits lustig zu, andererseits zeigt das als „Farce“ überschriebene Stück „Mein Kampf“ von George Tabori, wie doppelbödig und bitterböse sich analytischer Witz mit einem ernsten Thema auseinandersetzen kann. Hier mit dem Holocaust, von dem Tabori schon deswegen authentisch berichten kann, weil sein Vater in Auschwitz ermordet wurde. Schauspielregisseur Matthias Straub inszeniert diese mit spitzer Zunge erzählte Farce selber, Premiere ist am 15. Mai in der Reithalle.

Der lustige Part in diesem Monat ist der Komödie „Bezahlt wird nicht!“ von Dario Fo vorbehalten, die ab 30. Mai im Großen Haus zu sehen ist. Das Stück um die sich das Bezahlen eingekaufter Waren sparenden Mailänder Hausfrauen kann durchaus ebenfalls als Farce durchgehen und lässt Assoziationen an die Gelbwesten oder an andere aktuelle Protestbewegungen aufkommen. Thorsten Köhler, der in der vergangenen Saison mit seiner ersten Arbeit in Coburg überzeugen konnte, inszeniert die turbulente Komödie.

Am **Landestheater Dinkelsbühl** darf man sich noch bis Ende April über ein Stück der Erfolgsautorin Yasmina Reza freuen, die Komödie „Bella Figura“, in der es um die fatalen Konsequenzen eines nicht so perfekt geplanten Seitensprunges geht.

Beim **Markgrafentheater Erlangen** gastiert das Landestheater Schwaben am 2. April mit Friedrich Schillers

von Kay Neumann inszeniert. Motto: „Alles morsch! Alles faules Holz!“.

Am **Theater Schloss Maßbach** steht am 24. April die Premiere der Komödie „Honig im Kopf“ nach dem Film bzw. dem Drehbuch von Hilly Martinek und Till Schweiger an. Anschließend geht das Stück dann auch auf Tournee. Außerdem noch auf dem Spielplan: die clownesk-poeti-

Das **Rosenthal Theater Selb** bietet in seinem schönen Ambiente im April überwiegend musikalische Veranstaltungen an (u.a. Country und eine Amy-Winehouse-Celebration). Am 7. Mai gastiert das Theater Hof mit seiner Version von Shakespeares „Othello“. Die Theatergastspiele Fürth kommen am 14. Mai mit ihrer Produktion „Avanti! Avanti!“ nach Selb, einer Komödie mit viel Musik

Im **Stadtheater Fürth** findet die nächste Operaufführung, Giuseppe Verdis „Rigoletto“, am 22. April statt. Es handelt sich dabei um ein Gastspiel der Tschechischen Oper Prag/Ústí nad Labem. Inszeniert wird diese Produktion von Andrea Hinková, Milos Formáček hat die musikalische Leitung.

Am **Theater Hof** macht die klassische Sparte des Musiktheaters bezüglich Neuinszenierungen Pause bis Anfang Juni, wenn die Premiere von Donizettis „Lucia di Lammermoor“ ansteht. Dafür wird um so mehr Musical geboten! (s.u.) Die bereits eingeführten Opern-Inszenierungen laufen jedoch weiter.

Im **Staatstheater Nürnberg** war Erwartung angesagt, denn am 4. April hätte der Vorhang aufgehen sollen für eine „Fantastische Oper“. Anton Rubinsteins „Der Dämon“ aus dem Jahre 1871 findet erstmals seinen Weg nach Nürnberg, wann genau, ist noch offen. Der Stoff darf als russische Variante von Richard Wagners „Fliegendem Holländer“ gelten, nur dass die Figur des ruhelosen Seemanns hier zum Dämon geschärft wird, der das Böse in die Welt bringt. Dmitry Bergman übernimmt die Regie, Lutz de Veer die musikalische Leitung, gesungen wird auf Russisch.



Känguru Chroniken im Stadttheater Fürth, Foto © Thomas Langer

„Die Räuber“. Am 24. April hat Jan Neumanns Komödie „Drei mal die Welt“ Premiere. Darin geht es um den bisweilen langwierigen Schritt vom bloßen Diskutieren bis zum beherzten Handeln. Regie führt Dominik von Gunten. Einen Tag später bringen die Erlanger die Grotteske „Auf hoher See“ von Slawomir Mrozek auf die Bühne, in der es um die Frage geht, wer von drei Schiffbrüchigen als Mahlzeit für die anderen dienen könnte – wahrlich grotesk! Eike Hannemann inszeniert in der Garage.

Beim **Stadtheater Fürth** werden die „Känguru-Chroniken“ ab 9. April wieder aufgenommen (wird verschoben!), bevor am 25. des Monats mit „Play Hard Work“ eine veritable Uraufführung ansteht. Es handelt sich um ein „Spiellabor“, das als Produktion des Stadtheaters Fürth mit Pandora Pop in Szene gesetzt wird. Ebenfalls eine Eigenproduktion ist Margarethe von Trottas „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ nach der Erzählung von Heinrich Böll, die am 8. Mai Premiere hat und mehrfach bis zum 27. des Monats zu sehen ist. Zwischendurch, am 17. und 21. Mai, wird die Komödie „Honig im Kopf“ von Florian Battermann (nach dem Drehbuch von Hilly Martinek und Till Schweiger) geboten. Am 19. und 20. Mai heißt es „Avanti! Avanti!“, wenn die Theatergastspiele Fürth diese Komödie Samuel Taylors, inszeniert von Thomas Rohmer, präsentieren.

Im **Theater Hof** wird es ab dem 4. April die Begegnung mit „Die Vergewaltigung“ geben, einem Schauspiel des syrischen Dramatikers Saadallah Wannus, in dem der Konflikt zwischen der Pflicht, der „Sache Israels“ zu dienen, und der Moral verhandelt wird. Das Motto lautet: „Unser Land reicht nicht für uns und sie“. Die Inszenierung besorgt Sapir Heller (wird verschoben!). Gerhart Hauptmanns Tragikomödie „Die Ratten“ folgt als nächste Premiere am 16. Mai. Die Impressionen aus dem „Babylon Berlin“ der Jahrhundertwende werden

sche Reise „Vom Glück zu zweit zu sein“ (im Kaminzimmer) und Fanny Schmidts Theaterstück für Jugendliche „glaub ich nicht“ (Theater im Pferdestall).

Das **Staatstheater Nürnberg** präsentiert am 15. Mai im Großen Haus die Uraufführung von Boris Nikitins Theaterprojekt unter dem Titel „1999/2000. – Erste Staffel“. Das Stück zoomt zurück in die Zeit, als die Reality-TV mit dem „Container“ begann. Es war damals der Auftakt für die scham- und schonungslose Zurschaustellung des Privaten in den sozialen Medien. Die verwendeten Texte stammen aus dem Trash-TV, von George Orwell, Alexander Tschechow, Boris Nikitin und anderen.

Zwei Tage später folgt in den Kammerspielen die Premiere eines Klassikers: Arthur Schnitzlers „Reigen“. Das vor genau hundert Jahren uraufgeführte und lange Zeit verbotene Stück ist ein Totentanz um Begehren, Erfüllung und Betrug. Der Regie stellt sich dabei schon immer die Frage, wie sich Lust und Erregung im Kampf der Geschlechter zeigen lassen. Anne Lenk und Schauspielregisseur Jan Philipp Gloger versuchen es.

Beim **Theater der Stadt Schweinfurt** startet das Sprechtheater am 27. April mit dem Schauspiel „Oskar und die Dame in Rosa“ von Eric-Emmanuel Schmitt, das zum Welterfolg geworden ist und vom Schweinfurter Publikum „zurückgewünscht“ wurde. Am 13./14. Mai folgt „Der Trafikant“ von Robert Seethaler, der seinen erfolgreichen Roman selber dramatisiert hat. Die Würtembergische Landesbühne Esslingen bringt das Stück, in dem auch ein gewisser Sigmund Freud vorkommt, auf die Schweinfurter Bühne. Der Mai endet im Schauspielgenre am 22. und 23. des Monats mit der Bühnenfassung des Films „Schtunk!“ von Helmut Dietl, in dem es um die gefälschten Hitler-Tagebücher und fehlende journalistische Sorgfalt geht.

von Samuel Tylor.

Am **Mainfrankentheater Würzburg** steht zunächst in der Kammer mit Stefan Wipplingers „Wie Schuppen von den Augen“ ein Jugendstück auf dem Spielplan, in dem es um die Höhen und Tiefen der Freundschaft sowie um das Wechselspiel von Furcht und Faszination angesichts des Fremden geht – eine Uraufführung! (Termine werden noch festgelegt). Wann im Großen Haus der Boulevard-Klassiker „Pension Schöller“ von Wilhelm Jacoby und Carl Laufs Premiere hat, wird noch festgelegt. Das Lustspiel über die Macht der Imagination und das Erfinden von kruden Geschichten inklusive bunten Verwechslungstreibern ist zugleich das Schauspiel-Finale vor dem baustellenbedingten Verlassen des Großen Hauses.

MUSIKTHEATER I: OPER

Das **Landestheater Coburg** startet mit einer Oper in den April, die ebenso als Oratorium durchgehen könnte. Bohuslav Martinus „Die griechische Passion“ handelt von einem Flüchtlingsdrama und ist schon deshalb von beklemmender Aktualität. Verhandelt werden die Werte einer Gemeinschaft und das Entstehen von Ablehnung oder sogar Hass. Tibor Torell inszeniert dieses 1957 entstandene und selten zu sehende Werk, Roland Klutzig hat die musikalische Leitung inne. Die Premiere war für den 11. April vorgesehen, wird aber verschoben.

„Alcina“, Georg Friedrich Händels „Dramma per musica“ in drei Akten, folgt ab 9. Mai in einer Inszenierung von Rahel Thiel. Die vom Epos „Orlando furioso“ Ariosts inspirierte Oper handelt von der Zauberin Alcina, die Männer zwecks Verführung auf ihre Insel lockt, sie dann aber verwandelt. Bis sie dann wegen des tapferen Kriegers Ruggiero selber die Liebe entdeckt... Johannes Braun dirigiert diese Barockoper, in der Händel das Psychogramm einer Frau musikalisch meisterhaft auslotet.

Ans Wasser muss man sich auch bei der nächsten Premiere begeben, denn mit Benjamin Britzens „Peter Grimes“ steht ab 16. Mai die Gesellschaft eines ostenglischen Fischerdorfes im Mittelpunkt. Es ist die Geschichte um einen Sonderling, um Pädophilie, um das Wegschauen, um die Schuld des Einzelnen und der Gemeinschaft. GMD Joana Mallwitz dirigiert, die Regie führt Tilman Knabe, gesungen wird auf Englisch.

Das **Theater der Stadt Schweinfurt** bietet am 29./30. April wieder eine Oper von Leos Janáček an: „Die Sache Makropulos“. Das Anhaltinische Theater Dessau präsentiert das erste Drama in der Inszenierung Jakob Peters-Messers, die musikalische Leitung hat Markus L. Frank. Das Theater Ulm gastiert am 20. Mai mit Ludwig van Beethovens einziger Oper „Fidelio“, die von Dietrich Hilsdorf, einem der profiliertesten Regisseure unserer Zeit, inszeniert wurde.

Am **Mainfrankentheater Würzburg** gilt die nächste Premiere am 24. Mai mit „Romeo und Julia“ einem berühmten Stoff der Weltliteratur, allerdings nicht in der allseits bekannten Version Shakespeares, sondern nach dem Drama Luigi Scevolas von 1818. Deshalb ist die Oper Vincenzo Bellinis auch nicht so überschrieben, sondern mit den Namen der hinter dem tragischen Paar stehenden Familienclans: „I Capuleti e i Montecchi“. Die Regie obliegt Mario Pavle del Monaco, das Dirigat Enrico Calessio.

MUSIKTHEATER II: OPERETTE UND MUSICAL

Das **Landestheater Coburg** setzt im Operettenbereich weiter auf seinen Klassiker, nämlich die „Fledermaus“ von Johann Strauß, die im Programm bleibt. Auch das Musical-Genre mit Peter Shams und Brad Carrolls „Otel-

ANZEIGE

Rosenthal Theater Selb

Kultur für alle! Nicht nur in Nadelstreifen!



- Sextomb – Tom Jones Musical** Die Erfolgsstory und Lebensgeschichte des Entertainers Tom Jones nun endlich auch als großes Show-Musical
- Tom Astor: Lieder für Generationen** Ein Abend mit Countrylegende Tom Astor und seiner Band!
- Musicals in Concert** Neue Musical-Show mit internationalen Musicalstars und der „Rainbow Band“ (künstlerische Leitung: Peter Wölke)
- RIO The Voice Of Elvis mit Bigband und Chor:** „One Night in Vegas – Elvis the Show“
- The Irish Folk Festival 2020:** „Come as a visitor – leave as a friend tour“
- I Dolci Signori präsentiert:** „Die große Nacht der italienischen Welthits!“
- The Pasadena Roof Orchestra 50 Anniversary Tour –** Fünf Dekaden Unterhaltung und noch immer erfolgreich!
- The Soul Of New York's Spanish Harlem** „A hot show of latin music, song & dance“
- Rumänisches Staatsballett Fantasio: Schwanensee** – Klassisches Ballett von Peter I. Tschaikowski

Infos zum Vorverkauf, Programm, usw.:

Im Moment wegen der Corona-Krise kein Vorverkauf. Infos: Kulturamt Stadt Selb, Tel. 09287/883-119/-125, E-Mail: kulturamt@selb.de, Internet: www.selb.de

lo darf nicht platzen“ kommt im Frühling weiter zu seinem Recht.

Am **Stadttheater Fürth** muss man auf das nächste veritable Musical bis Juni warten: „Doktor Schiwago“ nach Boris Pasternak.

Das **Stadttheater Hof** bietet nach Emmerich Kálmáns „Zirkusprinzessin“ und Jacques Offenbachs Meisterwerk „Häuptling Abendwind“ nun zwei Musicals an. Am 25. April ist die Premiere von „Alle Liebe, Linda – Das Leben von Mrs. Cole Porter“, einem Musical von Stevie Holland und Gary William Friedman. Es handelt sich um die deutschsprachige Erstaufführung der Fassung für ein Jazz-Trio. Am 2. Mai folgt das Musical „Chicago“, das nach „Cabaret“ der zweite Welterfolg von John Kander (Musik) und Fred Ebb (Texte) wurde und Bekanntheit nicht zuletzt durch die Verfilmung mit Richard Gere erzielte. Michael Falk leitet musikalisch, die Inszenierung besorgt Reinhardt Friese.

Im **Staatstheater Nürnberg** hatte die Musicalsparte ihren Einstand gefeiert mit dem Blockbuster „West Side Story“ von Leonard Bernstein, der auch noch weiter präsentiert wird. Die erste Operettenproduktion ist englischer Provenienz, wurde am 7. März enthüllt und ist im April/Mai ebenfalls noch zu sehen: „Die Piraten von Penzance“ von Arthur Sullivan, eine musikalische Groteske mit britischem Humor.

Am **Stadttheater Schweinfurt** kommt die leichtere Muse des musikalischen Faches diesmal nur in der Form einer Hommage zu ihrem Recht. Vom 22. bis 25. April heißt es „Lena Story – Ein Liebeslied“. Das Theater in der Josefstadt Wien präsentiert diese musikalische Ehrung mit Sonja McDonald in der Rolle der unvergessenen Sängerin.

Das **Mainfrankentheater Würzburg** hat mit Andrew Lloyd Webbers und Tim Rices „Evita“ einen Evergreen des Musicalgenres auf die Bühne gebracht, der auch noch im April und Mai des öfteren angeboten wird.

BALLETT UND TANZTHEATER

Am **Coburger Landestheater** ist seit 14. März Marc McClains Choreographie von „Der Glöckner von Notre-Dame“ neu auf dem Spielplan. Victor Hugos Geschichte vom Glöckner Quasimodo wird von der Musik Sergej Rachmaninows und Georges Bizets untermalt. Am 30. April lautet die Devise „First Steps – Introspektive“, denn es werden choreographische Miniaturen von und mit dem Ballett Coburg präsentiert – ein bewährtes Format mit großer Wirkung. Die Vielfalt der Formen und Farben des zeitgenössischen Tanzes werden überraschen!

Das **Stadttheater Fürth** zeigt auch in dieser Saison viele Tanztheater- und Ballettkreationen und wollte diese Serie am 4. April fortsetzen mit der „Matthäus-Passion 2727“, einem Tanztheater mit Live-Musik in der Choreographie von Tamir Ginz, das ein Gastspiel der Kamea Dance Company Israel in Zusammenarbeit mit der Kantorei Barmen-Gemarke ist. Wird vielleicht nachgeholt. Vom 12. bis 16. Mai gastiert einmal mehr das Nederlands Dans Theater 2 aus Den Haag mit den beiden Choreographien „Fit“ (von Alexander Ekman) und „Wir sagen uns Dunkles“ (von Marco Goecke).

Am **Theater Hof** heißt ab 15. Mai das Motto einmal mehr „Ballett im Studio“, wenn Barbara Buser wieder Choreographien ihres Ballettensem-

bles vorstellt. Die Compagnie nutzt hier zum neunten Male ihre Möglichkeiten, in neue Bereiche des tänzerischen Ausdrucks gestaltend vorzustoßen.

Am **Staatstheater Nürnberg** war „Strawinsky“, die erste Neuproduktion von Ballettchef Goyo Montero in dieser Saison, seit dem Jahreswechsel zu sehen. Ihre nächsten Choreographien zeigt die Nürnberger Compagnie ab dem 24. April. Es handelt sich wieder um einen Triple-Abend, der die Namen der Choreographen als Titel anführt: „Naharin/Clug/Montero“. Ohad Naharin präsentiert in „Secus“ geordnetes Chaos, Edward Clug reflektiert in „Handman“ flüchtige Begegnungen, und Goyo Monteros Kreation „Submerge“ zur Musik Owen Beltons beschwört die Faszination des Meeres und des Tauchens.

Das **Stadttheater Schweinfurt**, schon immer in dieser Sparte besonders stark, konfrontiert sein Publikum Ende Mai gleich vier Mal mit einer besonders exotisch wirkenden Tanz-

selhaft gebliebene Bildhauerin geht, die meist nur als die Geliebte Auguste Rodins gehandelt wird. Bereits am 24. April wird Carl Sternheims Komödie „Die Kassette“ aus der Taufe – beziehungsweise auf die Bühne! – gehoben. Der „Volkshaus Blues“ ist ab dem 14. Mai in den Kammerspielen zu sehen.

NORSKE USKE – NORWEGISCHE WOCHE

Etwas ganz besonderes offeriert das Meininger Staatstheater am Ende unseres Vorschau-Zeitraumes: eine Norwegische Woche. Das mag erstauen, denn bei der Musikgeschichte Meiningens denkt man vielleicht an Brahms und Reger, aber an Norwegen? Der historische Hintergrund für diese besondere Verbindung Meiningens ist die Affinität des jungen Herzogs Georg II. zu diesem Land, das er in jungen Jahren bereiste und ins Herz schloss. Die Wertschätzung für Henrik Ibsen führte gar dazu, dass dessen Schauspiel „Gespenster“ 1886 in Meiningen als erste öffentliche Aufführung in Deutschland im



Die Fledermaus im Landestheater Coburg, Foto © Sebastian Buff

theater-Truppe. Vom 27. bis 30. Mai wird die Compagnie Hervé Koubi aus Algerien, Marokko und Burkina Faso eine magische Choreographie unter dem Titel „Les nuits barbares ou les premiers matins du monde“ („Die Nacht der Barbaren oder der Morgen, an dem alles begann“) auf die Bühne zaubern.

Am **Mainfrankentheater Würzburg** hat die Tanzsparte seit 31. Januar mit „Naked“ eine anspruchsvolle Choreographie von Dominique Dumais auf dem Programm, der sich ab 25. April auch noch die das Tanzstück „# Mythos“ desselben Choreographen hinzugesellt. Es ist inspiriert von der Welt der Märchen und Mythen, insbesondere von den Sagen über griechische Gottheiten. Das Philharmonische Orchester Würzburg begleitet das abendfüllende Werk unter der Leitung von Gabór Hontvári.

BLICK NACH THÜRINGEN

Am **Theater Erfurt** steht ab 25. April mit „Face me – Le Sacre du Printemps“ das Tanztheater im Mittelpunkt. Die Choreographie wurde von Ester Ambrosino entwickelt. Am 16. Mai ist mit der Neuinszenierung von Paul Dessaus 1969 uraufgeführter Oper „Lancelot“ eine Wiederentdeckung zu feiern. Regie führt niemand Geringeres als Peter Konwitschny!

Das **Staatstheater Meiningen** wagt sich nach der Premiere von Richard Wagners romantischer Oper „Der fliegende Holländer“ Ende März demnächst dem zeitgenössischen Musiktheater zu, nämlich mit der Uraufführung der für Meiningen geschriebenen Oper „Gespenster“ (s.u.). Zuvor gibt es in den Kammerspielen ebenfalls eine Uraufführung mit dem Stück „Der Camille-Claudel-Komplex“ (1. Mai), in dem es um die rä-

Beisein des Autors auf die Bühne gebracht wurde. In anderen Städten war das Drama wegen seiner Kritik an der bürgerlichen Gesellschaft verboten.

Meiningen macht nun rund um das Thema ein ganzes Paket, in dessen Zentrum die Uraufführung von Torstein-Aagaard-Nilsens Oper „Die Gespenster“ steht. Deren Stoff geht natürlich auf Ibsen zurück, ist aber ebenfalls eng mit Meiningen verbunden. Nilsen hatte schon zuvor Kompositionsaufträge für Meiningen realisiert. Neben der Opernpremiere, die am 22. Mai stattfinden wird, tragen diverse Künstler und Kultureinrichtungen zu der Norwegischen Woche bei, deren vielfältiges und originelles Programm als ein Highlight der Saison gelten darf, und das weit über die Region hinaus.

Im **Deutschen Nationaltheater Weimar** steht die Spielzeit weiterhin unter dem leicht ironisierenden Motto „Blühende Landschaften“. Man wird sehen, ob auch Claudio Monteverdis Oper „Die Heimkehr des Odysseus“, die am 24. April Premiere hat, dazu passen kann. Ab 30. April geht es in Leonard Bernsteins Musical „West Side Story“ ganz gewiss nicht um blühende Landschaften, sondern um Jugend-Gangs in der Großstadt. Das Ensemble des DNT (Inszenierung: Otto A. Thoß) bezieht in dieser Produktion Jugendliche aus Weimar ein. Am 29. Mai ist Tanztheater angesagt, und zwar unter dem Titel „Die 10 Gebote“, also mit einem biblischen Thema. Der Regisseur Hasko Weber und der Choreograph Andris Plucis setzen damit ihre spartenübergreifende Zusammenarbeit zwischen Schauspiel und Tanz fort.

Martin Köhl

PROGRAMM

Oper nach Henrik Ibsen von Torstein Aagaard-Nilsen
GESPENSTER – URAUFFÜHRUNG
22. Mai 2020 19.30 Uhr **Premiere**
24. Mai 19.00 Uhr & 30. Mai 2020 19.30 Uhr

Schauspiel von Henrik Ibsen
JOHN GABRIEL BORKMAN
23. & 29. Mai 2020 19.30 Uhr

Konzert
7. SINFONIEKONZERT: NORDWINDE
Werke von Edvard Grieg, Torstein Aagaard-Nilsen, Launy Grøndahl, Jean Sibelius
28. Mai 2020 19.30 Uhr

Komponistengespräch
EINFÜHRUNG ZUR URAUFFÜHRUNG „GESPENSTER“
22. Mai 18.30 Uhr & 24. Mai 2020 18.00 Uhr – Foyer

Soiree
TREFFPUNKT FJORD – BERÜHMTE SKANDINAVIENREISENDE
in Zusammenarbeit mit den Meininger Museen
20. Mai 2020 19.00 Uhr – Schloss Elisabethenburg

Ausstellungseröffnung
NORWEGISCHE IMPRESSIONEN – AUF DEN SPUREN HERZOG GEORG II.
in Zusammenarbeit mit dem Theatermuseum
21. Mai 2020 11.15 Uhr – Foyer

Live-Cooking und Talk
DINNER FOR ALL
26. Mai 2020 19.00 Uhr – Foyer Kammerspiele

Erzählperformance mit Ragnhild A. Mørch
AUF GRUND – ZU EHREN EINES GELEBTEN LEBENS
in Zusammenarbeit mit der Stadt- und Kreisbibliothek „Anna Seghers“
27. Mai 2020 19.30 Uhr – Rautenkranz

Kindertag
NORWEGEN ENTDECKEN
30. Mai 2020 – Meininger Staatstheater

**MEIN
— INGER
STAATS
THEATER**

NÜRNBERG – KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2025?

EIN INTERVIEW MIT PROF. DR. WAGNER ZUM AKTUELLEN STAND DER BEWERBUNG

Kulturhauptstadt Europas, welch ein klingender Name. Darüber hinaus für viele Städte aber auch eine Möglichkeit zur Profilschärfung und eine Gelegenheit moderne, innovative Prozesse in der Stadt anzustoßen und nachhaltig zu integrieren. Auch dies mögen Gründe dafür gewesen sein, warum sich die Verantwortlichen der mittelfränkischen Großstadt Nürnberg seinerzeit dazu entschlossen haben, ihre Bewerbung um die Kulturhauptstadt Europas 2025 einzureichen. Nun hat die Heimatstadt von Albrecht Dürer und Max Morlock die erste Bewährungsprobe bestanden und es, neben Chemnitz, Hannover, Hildesheim und Magdeburg auf die sogenannte Shortlist geschafft. Grund genug für ART. 5|III ein Interview mit dem Chef des Nürnberger Bewerbungsbüros, Prof. Dr. Hans-Joachim Wagner, zu führen.

politischen Commitment und dem geplanten Budget der Nürnberger Bewerbung mit 85 Millionen Euro. Außerdem – und das ist vielleicht das wichtigste – hat die Jury das große Potenzial erkannt, das in Nürnberg auf vielen Ebenen vorhanden ist.

☞ Warum wird Nürnberg die Kulturhauptstadt Europas 2025?

Weil wir am Ende des Tages ein künstlerisches und kulturelles Programm entwickelt haben werden, das für Nürnberg, für die Metropolregion und für die Menschen aus ganz Europa von großem Interesse ist, weil wir hier in Nürnberg Themen verhandeln werden, die nicht nur eine drängende, politische, gesellschaftspolitische, soziale Relevanz besitzen, sondern auch solche, die wahnsinnig viel Spaß machen werden. Das Spielen wird eine wichtige Rolle in unserer Bewerbung einnehmen.

☞ Können Sie uns gerade zu diesen politischen Fragestellungen, von denen Sie gerade sprachen, ein paar Beispiele nennen?

Eine Stadt wie Nürnberg steht wahrscheinlich paradigmatisch für viele Städte in Europa, insofern als wir hier aktuell 48 Prozent Menschen mit internationaler Geschichte haben, also eine sehr aufgefächerte Gesellschaftsstruktur. Die Menschen, die hier leben, stammen aus den unterschiedlichsten Kulturen, haben darauf basierend die unterschiedlichsten Erfahrungen in ihrem bisherigen

Leben gemacht und haben auch eventuell ganz unterschiedliche Vorstellungen davon, wie ihre Zukunft aussehen soll.

können wir den Menschen den Stadtraum zurückgeben) genauso wie ökologische Fragestellungen in einer Stadt.



Portrait Prof. Dr. Hans-Joachim Wagner (Leiter Bewerbungsbüro N2025), Foto © Michael Lyrag

Und ich glaube, dass es auch eine unserer drängenden Aufgaben ist, auch und vor allem im Rahmen der Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas und hoffentlich auch dann als Kulturhauptstadt selbst, mit den Mitteln von Kunst und Kultur danach zu fragen, wie sich Stadt im 21. Jahrhundert entwickeln kann, also wie sich ein gut funktionierendes, soziales System entwickeln kann. Dazu gehören selbstverständlich Fragen nach dem Stadtraum (wem gehört der öffentliche Raum und wie

☞ Welche Rolle spielt die Metropolregion bei der Bewerbung und wie binden Sie die einzelnen Bestandteile, also Städte und Landkreise ein?

Wir haben im Februar 2019 eine Regionalkonferenz durchgeführt und im Rahmen dieser Konferenz haben wir uns auf einen Kooperationsmodus verständigt. Mittlerweile haben mehr als 40 Gebietskörperschaften, also Landkreise und Städte aus der europäischen Metropolregion einen Letter of Intent (Anm.

der Red.: Absichtserklärung) abgegeben in dem Sie erklärt haben, dass sie sich an der Kulturhauptstadtbewerbung Nürnbergs beteiligen wollen. Daraufhin wurden sechs Arbeitsgruppen installiert in die Kolleginnen und Kollegen aus der Region eingebunden sind. Die Arbeitsgruppen haben thematische Schwerpunkte, Totalitarismus, Spielen, Kulturtourismus, Teilhabe und Chancengerechtigkeit, Kulturerbe und Digitalisierung, Handwerk, Industriekultur & Zukunft der Arbeit. Diese Arbeitsgruppen werden bis zum April 2020 jeweils bis zu drei Projekte entwickeln, die mit Blick auf das Kulturhauptstadtjahr 2025 weiterentwickelt werden sollen und die dann 2025 in Nürnberg und der Metropolregion erlebbar sein werden. Die Akteurinnen und Akteure in der Metropolregion sind also in die Programmgestaltung mit eingebunden. Das Entscheidende ist nun, dass wir mit den Kommunen und den Gebietskörperschaften vereinbart haben, dass sie sich auch finanziell beteiligen. Das Modell sieht eine „Abgabe“ über fünf Jahre ab 2021 ein Euro pro Einwohner und Jahr vor. Entscheidend ist aber, dass dieses Geld nicht in Nürnberg bleibt. Im Rahmen einer sogenannten Kick-Back-Garantie fließt dieses Geld in die Städte und Landkreise für kulturelles künstlerisches Programm der Kulturhauptstadt zurück. Die Stadt Fürth hat, sozusagen als Vorreiter, letzte Woche einen Ratsbeschluss herbeigeführt und wird demnach die „Kulturhauptstadt“ mit 600.000 Euro unterstützen.

☞ Ist die Bereitschaft zu dieser Art von Unterstützung groß? Wie reagieren die Städte und Landkreise darauf? Hängt die Bereitschaft eventuell von der Entfernung zu Nürnberg ab?

Mit der Entfernung hat das nichts zu tun, die Bereitschaft sich zu beteiligen sinkt nicht deshalb, weil man weiter weg ist von Nürnberg. Einer der engagiertesten Unterstützer kommt beispielsweise aus Hof. Man spürt auch, dass über die Bewerbung zur Kulturhauptstadt eine neue Identität in der Metropolregion entsteht. Alle wollen mitgestalten und es kommen Impulse und Energien, die es in dieser Form vorher so nicht gegeben hat.

☞ Ist dies nachhaltig oder glauben Sie, dass bei einem Scheitern der Bewerbung auch dieser neue Zusammenhalt in der Metropolregion „leiden“ könnte?

Ich glaube es wird unsere Aufgabe sein dafür Sorge zu tragen, dass im Falle eines Scheiterns, woran wir alle nicht glauben, ein Teil der Projekte doch weitergeführt wird. Es wäre fatal, wenn man am 23. September, also nach der Entscheidung, die Türen dicht machen würde. Dafür ist zu viel passiert.

☞ Momentan läuft der sogenannte „Call of Ideas“, der Ideenwettbewerb. Nach unseren Informationen soll ein Kuratorium über die eingereichten Ideen/Vorschläge entscheiden. Warum handhaben Sie das so in Nürnberg? Haben andere Kulturhauptstädte hierfür nicht das sogenannte Intendanzmodell verwendet?

INTERVIEW

☞ Warum hat es Nürnberg mit seiner Bewerbung auf die Shortlist geschafft?

Nürnberg hat eine rundum überzeugende Bewerbungsschrift vorgelegt, mit überzeugenden thematischen Fundierungen. Ein Pluspunkt unserer Bewerbung ist sicherlich die Einbindung der europäischen Metropolregion Nürnberg. Darüber hinaus war die Jury durchaus beeindruckt von dem

ANZEIGE



FADEN LINIE VERBINDUNG

Zeitgenössische Spitzenkunst aus Belgien

Klöppelmuseum Abenberg, bis 20. Dez 2020

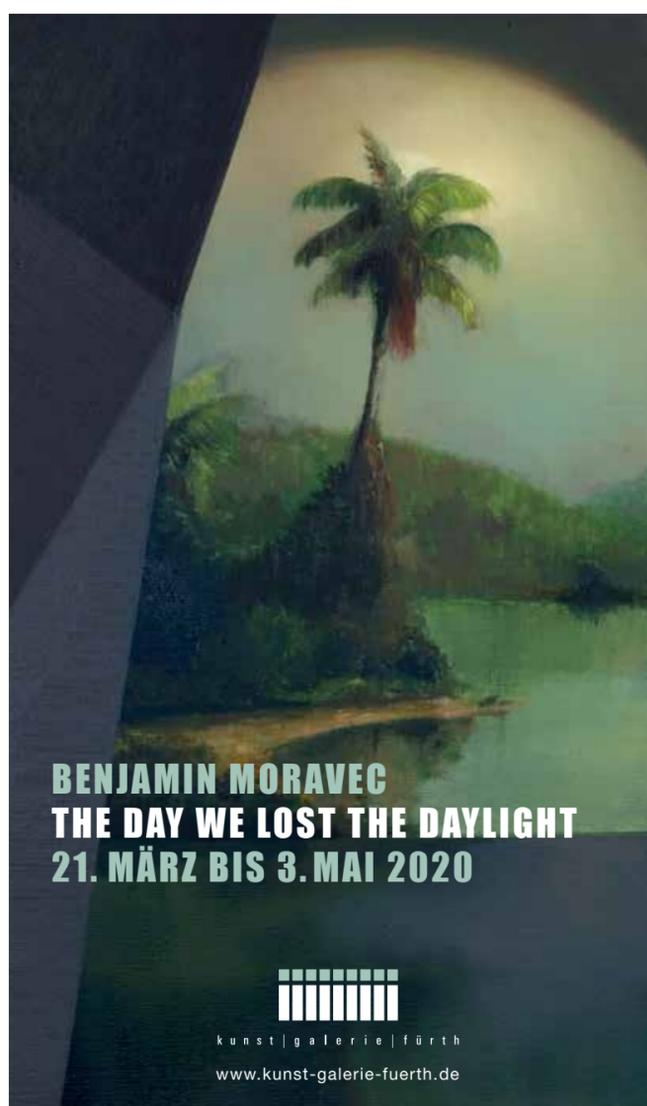


Klöppelmuseum Abenberg
Burgstraße 16
91183 Abenberg
Tel. 09178/90618
info@museen-abenberg.de
www.museen-abenberg.de

Öffnungszeiten
April-Okt: Di-So, 11-17 Uhr
März/Nov/Dez: Do-So, 11-17 Uhr
Feiertage geöffnet
Eintritt: 2 Euro, erm. 1,50 Euro
Führungen 3 Euro

KLÖPPEL MUSEUM ABENBERG

kunst|galerie|fürth
www.kunst-galerie-fuerth.de



BENJAMIN MORAVEC THE DAY WE LOST THE DAYLIGHT 21. MÄRZ BIS 3. MAI 2020

ANZEIGE



BURG LIVE

VON DER MINNE ZUM ROCK

KLANGVOLLE AUSSTELLUNG AUF BURG ABENBERG

bis 8.11.2020

- 21. Mai Mittelalterliche Klangfühlerlebnisse
- 25. Juni Mittelaltermarkt
- 19. Juli Kühne Ritter und edle Damen
- 9. Aug Kindermuseumstag
- 18. Sept Lange Nacht der Geschichte(n)
- 11. Okt Hier spielt die Musik – 2. Hohenzollerntag
- 8. Nov Musik für Kaiser und Könige

> Haus Fränkischer Geschichte
> Klöppelmuseum
Burgstraße 16
91183 Abenberg
Tel. 09178 90618

MUSEEN BURG ABENBERG

Öffnungszeiten
April bis Oktober
Di - So, 11 - 17 Uhr
März, November, Dezember
Do - So, 11 - 17 Uhr

www.museen-abenberg.de

Es könnte sein, dass dies an mir liegt. Ich glaube, dass hierarchische Systeme im 21. Jahrhundert nicht ausschließlich die richtigen sind, um im Bereich Kunst und Kultur zu guten Ergebnissen zu kommen. Unsere Aufgabe wird es auch sein, für das 2. Bewerbungsbuch eine Organisationsstruktur zu entwickeln und ich sehe uns da eher in einer Situation wo wir nach Netzwerken und flachen Hierarchien schauen müssen. Und auch nach kuratorischen Prozessen und gemeinsamen Entscheidungsfindungen. Auch in anderen Kulturbereichen wie beispielsweise beim Theater wird das „Intendantenprinzip“ in Frage gestellt. Das ist nicht mehr zeitgemäß. Es braucht einen Zusammenschluss von Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungsfeldern.

„Past Forward“ ist das Motto der Kulturhauptstadtbewerbung. Was bedeutet dies genau und wie wird das inhaltlich gefüllt?

Ein schönes Beispiel dafür, was wir mit dem Motto meinen, findet sich in dem Projekt der „Time Machine“. Wir wollen Kulturerbe aus Nürnberg und der Metropolregion (Gegenstände, Bücher, Handwerksprodukte) digitalisieren, im Grunde das Past ins Forward bringen und über die Digitalisierung diese Gegenstände einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Potentiale der Vergangenheit neu schöpfen und deren Bedeutung für unsere Zukunft ermitteln. Ein zweiter elementarer Teil ist das Spielen

bzw. die Spielzeugindustrie, das historische Spielzeug (Past) dem eventuell das Spielzeug von Morgen (Forward) gegenübergestellt wird.

realistische Zahl. Wahrscheinlich wird es mehr werden, weil wir im ersten Bewerbungsbuch eher konservative Förderungsszenarien

Kultur- und Kreativwirtschaft und die Kongresshalle soll als Ort für Künstlerinnen und Künstler ausgebaut werden.

Wie man Kultur verwaltet?

Als ich nach Nürnberg gekommen bin, habe ich relativ schnell den Eindruck bekommen, dass über dieser Stadt so etwas wie Mehltau liegt. Mehltau insofern, als man sich in gewohnten Strukturen niedergelassen hat. Es gibt Traditionen, die halt einfach Traditionen sind, auch in der Kulturarbeit. Aber ich glaube, dass es uns innerhalb der letzten zwei Jahre an vielen Stellen gelungen ist, verkrustete Strukturen aufzubrechen. Bei dem ersten Call 2018 haben wir schon gesagt, dass wir die Entscheidung, welche Projekte umgesetzt werden, an die Bürger zurückgeben. Die können entscheiden, was ihnen wichtig ist. Mehr als 14.000 Menschen haben sich beteiligt. Entscheidungsprozesse in andere Strukturen geben, finanzielle Dinge für Projekte bereitstellen, die nicht dem klassischen Kulturbegriff angehören. Oder auch die Erweiterung des Kulturbegriffs mit der wir agieren können. All das ist neu.

Wie groß ist denn das Team, mit dem Sie die Bewerbung vorantreiben?

Zu klein. Wir sind momentan 12 Personen hier im Bewerbungsbüro. Einige arbeiten in Vollzeit, andere in Teilzeit. In der Verwaltung mussten wir ein wenig aufstocken, weil der Verwaltungsaufwand einfach sehr hoch geworden ist. Da wir in diesem Jahr mit einigen Großprojekten an den Start gehen wollen, brauchten wir

natürlich auch einen Zuwachs im Projektmanagement. Und das alles vor dem Hintergrund einer so großen Metropolregion. Im Grunde bräuchte man allein dafür schon ein eigenes Büro oder Team.

Was passiert denn mit Prof. Dr. Wagner und seinem Team, wenn 2025 irgendwann vorbei sein wird?

Aus anderen Kulturhauptstädten gibt es gute Beispiele dafür, dass Einheiten bestehen bleiben, die die wichtigen Projekte aus dem Jahr der Kulturhauptstadt fortführen. Schließlich kann nicht alles was wir gemacht haben, danach einfach ins Kulturreferat der Stadt eingegliedert werden, schlicht weil dafür einfach nicht die personellen Ressourcen vorhanden sind.

Wenn man den Welterbestatus mit dem Status einer Kulturhauptstadt Europas vergleichen müsste. Gibt es da Unterschiede?

Der Titel oder Status einer Kulturhauptstadt Europas ist zwar ebenso nachhaltig und wirkt weit über den genannten Zeitraum, in diesem Fall das Jahr 2025 hinaus, aber trotzdem glaube ich nicht, dass man beides überhaupt miteinander vergleichen kann.

Herr Prof. Dr. Wagner, wir bedanken uns für dieses interessante Gespräch und wünschen weiterhin viel Erfolg mit der Bewerbung.

Ludwig Märthesheimer



Logo N2025, Foto © Bewerbungsbüro Kulturhauptstadt Nürnberg

Was passiert zum Beispiel mit den Playmobilfiguren, wenn die Arbeitsgeräte, die die Figuren meistens mit sich führen, im Alltag keine Anwendung mehr finden, weil es diese Jobs nicht mehr gibt? Oder das Projekt eines Kollegen der sämtliche existierende deutsche Spielanleitungen digitalisiert und untersucht hat und daraus eine Ur-Anleitung entwickelt hat. Was würde es bedeuten, wenn man diese Ur-Spielanleitung in anderen Bereichen anwenden würde, beispielsweise bei der Entscheidungsfindung in politischen Prozessen oder Aushandlungen innerhalb einer Familie.

Wie teuer wird denn Nürnberg 2025?

Im ersten Bewerbungsbuch sind wir von 85 Millionen Euro ausgegangen, das ist sicherlich eine

zugrunde gelegt haben. Gut möglich, dass sich an dieser Stelle noch etwas ändert.

Wird sich die kulturelle Infrastruktur durch N2025 verändern?

Die städtischen Museen werden durch ihre Verantwortlichen eine Neukonzeption erfahren, weil sie inhaltlich und/oder technisch einfach nicht mehr den aktuellen Anforderungen genügen. Das betrifft unter anderem das Fembo-Haus, das Spielzeugmuseum, das Museum Industriekultur, das Memorium und das Dokumentationszentrum. Die Staatsoper wird generalsaniert aber 2025 nicht offen sein, Nürnberg bekommt ein neues Konzerthaus, die Kulturläden werden neu gedacht als Orte von Kultur und kultureller Praxis. Dann planen wir momentan ein Zentrum für

Werden die freien Künstler und Kunst- und Kulturschaffenden auch in diese Überlegungen mit eingebunden?

Dafür haben wir den Call for Ideas ausgerufen. 350 Einreichungen sprechen, glaube ich, eine deutliche Sprache. Die Einreichungsfrist ist jetzt abgelaufen. Jetzt können wir uns mit den Ideen beschäftigen. Und ich selbst kann mich für viele Dinge, die auch oft in der freien Kunst angesiedelt sind, sehr erwärmen. Insofern ja, die freien Künstler und Kunst- und Kulturschaffenden werden eine große Rolle spielen.

Wird eine erfolgreiche Bewerbung um die Kulturhauptstadt 2025 auch einen Einfluss darauf haben, wie man Kultur zukünftig „arbeiten“ wird?

ANZEIGE

Ludger Hinse
Lich Traum
bis 5.7.2020

Weitere Ausstellungsorte:
Ev.-luth. Kirche St. Johannes
St. Kilian – **kross**kirche
Heilig-Geist-Kirche
Krankenhaus St. Josef
+plus.punkt

KUNSTHALLE SCHWEINFURT
Mit freundlicher finanzieller Unterstützung **Bezirk Unterfranken**

SCHWEINFURT
Zukunft findet Stadt

www.kunsthalle-schweinfurt.de

Foto: © Holger Hinze, VG Bild-Kunst, Bonn 2020

ANZEIGE

COMIC SALON

COON SALON

DATEV

19. INTERNATIONALER COMIC-SALON ERLANGEN
11.-14. JUNI 2020
www.comic-salon.de

© Jillian & Mariko Tamaki / Reprodukt

AUSSTELLUNGEN IN DER ÜBERSICHT



TALENT KENNT KEIN GESCHLECHT.

MALERINNEN UND MALER DER ROMANTIK AUF AUGENHÖHE

Während in den Jahrhunderten vor der Künstlerinnen allenfalls der Status von Ausnahmetalenten zuerkannt wurde, erfolgte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein breiter Aufbruch der Malerinnen als eine sich untereinander vernetzende Gruppe. Dieser Aufbruch ging in Deutschland von wenigen, für Frauen nunmehr offenstehenden Kunstakademien aus.



Angelika Kauffmann, Blumenwindende Schäferin (Abra), um 1780, Öl auf Kupfer, 32,5 cm oval x 26 cm oval, Staatsgalerie Stuttgart, Foto © bpk/Staatsgalerie Stuttgart

1834 forderte die englische Kunstschriftstellerin Anna Jameson von den Malerinnen, in ihren Werken solle der „weibliche Verstand“ und ihre Hand als eigene Macht zum Ausdruck kommen. Sie traf während ihrer Reisen auf die führenden deutschen Künstlerinnen und beginnend mit Raffael reihte sie deren Werke ein in die lange Geschichte der Malerei – ein Statement, das damals so wenig selbstverständlich war wie überhaupt das Urteil einer Frau in Sachen Kunst.



Julie Gräfin von Egloffstein, Königin Therese von Bayern, 1836, Öl auf Leinwand, 135 x 103,5 cm, Wittelsbacher Ausgleichsfonds, Schloss Nymphenburg, Foto © Wittelsbacher Ausgleichsfonds

Für die Ausstellung wurden insgesamt 40 Arbeiten, hauptsächlich Gemälde, aus 23 Museen, Kirchen und privaten Sammlungen geliehen und sind mit 50 Arbeiten aus dem Museum Georg Schäfer vereint. Viele Werke waren noch nie öffentlich zu sehen, neu ist auch die Kombination der Werke anhand vergleichbarer Themen und Techniken. Ausstellung und Katalog gehen dabei auch der Frage der historisch einzuordnenden Rollenzuweisung als Künstlerin in der Romantik nach. Dabei sind die Themenkreise der Ausstellung in acht Sektionen chronologisch angelegt und reichen von der Stilllebenmalerei über höfische Porträts, Familie und Geselligkeit bis hin zu Italien und Raffael als Vorbild. Durch die Gegenüberstellung mit Werken von männlichen Zeitgenossen ergeben sich spannende Vergleiche hinsichtlich der Themenbehandlung, der Qualität wie auch der Bildtraditionen von ca. 1770 bis 1840. Vertreten sind 16 Künstlerinnen, darunter Angelika Kauffmann, Caroline Bardua, Marie Ellenrieder und Louise Seidler, sowie 20 Künstler.

Die Ausstellung „Talent kennt kein Geschlecht. Malerinnen und Maler der Romantik auf Augenhöhe“ wird noch bis zum 10. Mai 2020 im Museum Georg Schäfer, Brückenstr. 20, 97421 Schweinfurt zu sehen sein.

Öffnungszeiten:
Di von 10.00 bis 20.00 Uhr
Mi – So von 10.00 bis 17.00 Uhr
Mo geschlossen (außer an Feiertagen)
Achtung! Als Präventivmaßnahme zur Eindämmung der Coronavirus-Infektion bleibt das Museum Georg Schäfer vom 16. März bis mindestens 19. April 2020 geschlossen.

Eintritt 5 Euro, erm. 4 Euro (Schwerbehinderte und Gruppen ab 10 Personen), Kinder bis 6 Jahre frei, Kinder (6-14 Jahre) 1,50 Euro, Familienkarte 9 Euro

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über aktuelle Meldungen des Museums online unter www.museumgeorgschaefer.de.

WOLFGANG GURLITT – „ZAUBERPRINZ“

KUNSTHÄNDLER – SAMMLER



Carl Hofer, Damenbildnis (Madame Bailhache), 1926, Öl auf Leinwand, 100,5 x 80,5 cm, LENTOS Kunstmuseum Linz, bis 1937 Nationalgalerie Berlin, erworben von Wolfgang Gurlitt 1952/53, Foto © VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Wolfgang Gurlitt (1888-1965) war der Sohn eines bekannten Berliner Kunsthändlers. In jungen Jahren übernahm er das Geschäft und fiel durch seine Förderung junger Künstler wie Max Pechstein oder Jeanne Mammen ebenso auf wie durch seinen exzentrischen Lebensstil. In der NS-Zeit profitierte er trotz seiner teilweise jüdischen Herkunft vom Handel mit enteigneten Kunstgütern. Einige davon landeten in der Städtischen Sammlung der Stadt Würzburg, mit deren Gründungsdirektor Heiner Dikreiter Gurlitt befreundet war. 1944 ließ er sich sogar kurzzeitig in Würzburg nieder, um hier eine neue Galerie zu etablieren. Nach dem Krieg gründete er mit Beständen seiner eigenen Kunstsammlung das Kunstmuseum Linz, heute LENTOS.



Hugo von Habermann, Mädchenkopf im Profil, Kohle, 48 x 35,2 cm, Museum im Kulturspeicher Würzburg, erworben bei Galerie Gurlitt, Berlin, 1944, Foto © Tom Haasner

Die Ausstellung zeichnet ein lebendiges Bild des ebenso umtriebigen wie vielseitigen Kunsthändlers, der jedoch auch für seinen schwierigen Charakter bekannt war: Seine Künstlerförderung in jungen Jahren wird exemplarisch anhand der Werke von Jeanne Mammen und Max Pechstein dargestellt. Letzterer arbeitete intensiv an der künstlerischen Gestaltung Gurlitts Berliner Wohnung mit, die von Zeitgenossen als „Neuschwanstein des Expressionismus“ bezeichnet wurde. Nach dem Krieg ließ Gurlitt sich zunächst in Österreich nieder, wo seine Sammlung den Grundstock des heutigen LENTOS Kunstmuseums Linz bildete. Ein Querschnitt dieser Sammlung mit Werken von Künstlern wie Caspar David Friedrich, Lovis Corinth, Oskar Kokoschka, Alfred Kubin oder Max Liebermann ist nun auch in Würzburg zu sehen; dabei werden auch Ereignisse der Linzer Provenienzforschung mit Restitutionsen von Werken Gustav Klimts, Egon Schieles oder Wilhelm Trübners dokumentiert.

Die Ausstellung Wolfgang Gurlitt – „Zauberprinz“ findet in Kooperation mit dem LENTOS Kunstmuseum Linz statt und läuft noch bis zum 3. Mai 2020 im Museum Kulturspeicher Würzburg, Oskar-Laredo-Platz 1 97080 Würzburg. Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über aktuelle Meldungen des Museums online unter www.kulturspeicher.de.

Öffnungszeiten:
Mo geschlossen
Di von 13.00 bis 18.00 Uhr
Mi, Fr – So von 11.00 bis 18.00 Uhr
Do von 11.00 bis 19.00 Uhr

Eintritt 4,50 Euro, erm. 2,50 Euro, Schulklassen: Kinder unter 6 Jahren frei, Kinder von 6-14 Jahren 2 Euro, SchülerInnen und Schüler ab 15 Jahren mit gültigem Schülerausweis 2,50 Euro

INNEN-LEBEN

SHINICHI SAWADA, KERAMIK ALFRED KREMER, TUSCHE

In der Sonderschau werden Plastiken und Zeichnungen zweier Künstler unterschiedlicher Herkunft und Generation ausgestellt, deren Werke jedoch gleichermaßen tiefe Einblicke gewähren. Der 1982 geborene Japaner Shinichi Sawada teilt sich durch seine fantasievol-len Keramiken mit. Alfred Kremer, 1895 in Regensburg geboren, schafft in seinen letzten Lebensjahren von 1962 bis 1965 kleinformatige Tuschen, in denen inneres Erleben und äußere Ereignisse, unterdrückte Ängste und verborgene Wünsche eines von zwei Weltkriegen gezeichneten Mannes zutage treten.



Ohne Titel 16-2012, Foto © Museum Lothar Fischer

Shinichi Sawada entwickelt seit 2000 in einer in den Bergen errichteten einfachen Werkstatt mit Brennofen seine unverkennbaren Keramiken. Es sind fantastische Kreaturen, plastische Variationen von etwa fünfzehn verschiedenen Motiven mit spezifischen sich wiederholenden Merkmalen.



Der Tod Greift Nach Dem Contergankind – 1962, Foto © Museum Lothar Fischer

Alfred Kremer wird kurz vor dem Ende des 1. Weltkrieges bei lebendigem Leibe verschüttet. Er überlebt, doch die Ereignisse begleiten ihn zeitlebens. Nach dem Krieg studiert er zunächst Malerei an der Kunstgewerbeschule in München und anschließend Leibesübungen in Berlin. Aufgrund einer schweren, chronischen Gelenkerkrankung ist er gezwungen die letzten drei Jahre im Bett zu verbringen. Den Tod vor Augen, in seiner Beweglichkeit stark eingeschränkt, schafft er eine Fülle an ausdrucksstarken Zeichnungen, die nicht nur seine körperliche Lebenssituation, sondern auch seinen seelischen Zustand widerspiegeln.



Ohne Titel 35-2010-11, Foto © Museum Lothar Fischer

Beide Künstler, Shinichi Sawada und Alfred Kremer, sind Einzelgänger, deren eindringliche Arbeiten in Zwiesprache mit ihrem Innersten entstehen. In der Ausstellung „Innen-Leben“ werden sie im Dialog miteinander für die Außenwelt sichtbar.

Die Ausstellung „Innenleben“ läuft noch bis zum 14. Juni 2020 im Museum Lothar Fischer, Weiherstraße 7a, 92318 Neumarkt i.d. OPf.

Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch über aktuelle Meldungen des Museums online unter www.museum-lothar-fischer.de.

Öffnungszeiten:
Mi – Fr von 14.00 bis 17.00 Uhr
Sa & So von 11.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt 4 Euro, erm. 2 Euro

SURVIVAL OF THE FITTEST.

ZUM VERHÄLTNIS VON NATUR UND HIGHTECH IN DER ZEITGENÖSSISCHEN KUNST



Anna Dumitriu & Alex May in Kollaboration mit Amanda Wilson, Foto © Anna Dumitriu

In den letzten zwei Jahrzehnten wurde im Diskurs um die Zukunft der Menschheit zunehmend die Gefahr ins Zentrum gerückt, die von Umweltzerstörung und insbesondere den Folgen des Klimawandels für das Überleben unserer Spezies ausgeht. Globale politische Bewegungen gaben dem Thema im letzten Jahr eine neue Dringlichkeit. Sie fordern einen sofortigen ökologischen Paradigmenwechsel auf allen Ebenen der Gesellschaft. Die Rolle, die Technologie dabei spielen kann und sollte, wird kontrovers diskutiert.



Foto © Paul Kolling, Paul Seidler, Max Hampshire

Ob Künstliche Intelligenz, Blockchain-Technologie, Big Data oder Bioengineering – Optimist*innen preisen technologische Innovationen als Schlüssel zur Rettung unserer Umwelt, während Kritiker*innen diese Hoffnung als naiv bezeichnen und auf einen zunehmenden Mangel an Verständnis neuester Technologien zurückführen. In einer Flut von widersprüchlichen Informationen über den Zustand der Welt und angesichts des rasanten technologischen Fortschritts wird es zunehmend schwieriger, den Status Quo zu evaluieren. In eine Endzeitstimmung ähnlich der Zeit vor hundert Jahren mischen sich Gefühle von Aufbruch und Untergang, Euphorie und Ohnmacht, Dekadenz und Welt-schmerz.

Die internationale Gruppenausstellung im Kunstpalais zeigt 13 künstlerische Positionen, die sich in unterschiedlichen Medien über facettenreichen Verhältnissen von Natur und Hightech nähern. In Fotografie, Video, Plastik, Installation, VR, Augmented Reality und Performance wird das diskursive Feld weit gesteckt. Von dekonstruktiv-kritischen Positionen über optimistische Zukunftsperspektiven bis hin zu phantastischen Visionen einer Wiederverzauberung der Natur wird der Frage nachgegangen, wie sich unser Verhältnis zur Umwelt in Zukunft gestalten lässt. Der wachsenden Komplexität des Themas begegnet die Ausstellung, indem ungewöhnliche und kreative Perspektiven die Grenzen des Erwartbaren verschieben.

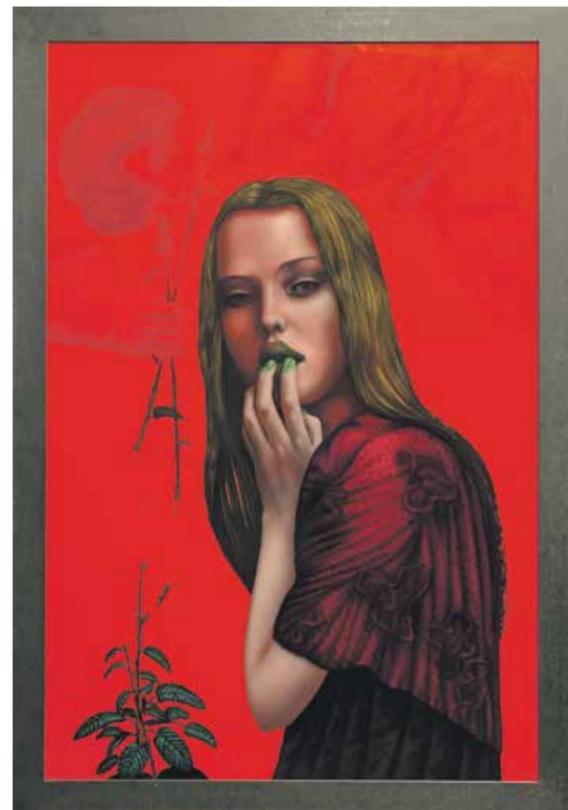
Die Ausstellung „Survival of the Fittest. Zum Verhältnis von Natur und Hightech in der zeitgenössischen Kunst“ ist noch bis zum 24. Mai 2020 im Kunstpalais Stadt Erlangen, Palais Stutterheim, Marktplatz 1, 91054 Erlangen zu sehen.

Vor dem Besuch der Ausstellung empfiehlt es sich dringend, hinsichtlich möglicher Einschränkungen der Öffnungszeiten, online unter www.kunstpalais.de zu informieren.

Öffnungszeiten:
Di – So von 10.00 bis 18.00 Uhr
Mi von 10.00 bis 20.00 Uhr

Eintritt 4 Euro, erm. 2 Euro

DIÖZESANMUSEUM BAMBERG



ERZBISTUM BAMBERG

vorausstl. 21.04. – 28.06.2020

Manfred Scharpf

BLIND DATE MIT FORTUNA
DIE FARBEN DES LEBENS

DIÖZESANMUSEUM BAMBERG
Domplatz 5, 96049 Bamberg
Telefon: 0951 / 502-2502 oder -2515
www.dioezesanmuseum-bamberg.de
Öffnungszeiten: Di – So 10 – 17 Uhr



Adolf Vogel
Aufbruch in die moderne Malerei

xaver-mayr-galerie
des Bürgerverein Ebern 1897 e.V.
Ritter-von-Schmitt-Straße 1
Ebern

17.5. - 2.8.2020
Die Laufzeit der Ausstellung kann sich verändern. Bitte achten Sie auf unsere Homepage www.heimatmuseum-eborn.de
geöffnet sonn- und feiertags 14 - 17 Uhr

JEDE MENGE PAPIER UND (LEIDER) GANZ VIEL PLASTIK

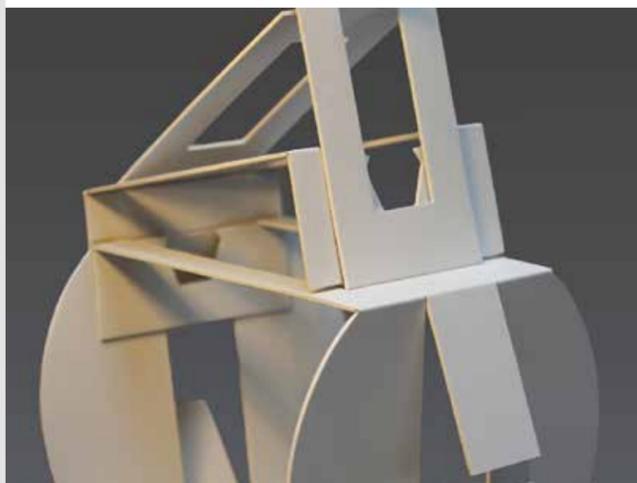
DREI AUSSTELLUNGEN IN BAMBERG WIE SIE UNTERSCHIEDLICHER NICHT SEIN KÖNNTEN

KUNSTRAUM KESSELHAUS BAMBERG

„MARIA SÖLLNER – OBJEKTE UND ARBEITEN AUF PAPIER“

Seit drei Jahrzehnten erkundet die in der Oberpfalz geborene Maria Söllner in immer neuen Werkreihen das Alltägliche im Leben und

ein zweites Leben in der Kunst. Leere Kartonverpackungen stehen Modell für architektonisch anmutende Arbeiten aus Messingblech oder dienen als Gussform für Betonskulpturen, die manchmal wie verwitterte Bunker wirken, auf den zweiten Blick aber immer ihren ursprünglichen Funktionsszusammenhang verraten. Diese Gegenstände dann als Druckstock



Maria Söllner, ohne Titel, Metall, 2019, Foto © Thomas Michel

entdeckt darin das Besondere. Benutzte Verpackungen aus Karton, Kassenzettel und Baumscheiben, die zum Druckstock werden, sind ihr Material und Werkzeuge gleichermaßen. Das Unbedeutende, zum Wegwerfen Bestimmte, wird für sie zum Experimentierfeld, das Vorhandene bestimmend für das neu Entstehende. Die Gegenstände, die sie verwendet, wurden für einen bestimmten Zweck geschaffen und werden normalerweise nach einmaliger Benutzung weggeworfen. Maria Söllner ist fasziniert von den abstrakten Qualitäten der Formen, die sichtbar werden, wenn sie ihre Funktion erfüllt haben und überflüssig geworden sind. Dann sind sie reif für

oder Prägestempel für Hochdrucke zu verwenden, ist ein weiterer Schritt auf Söllners Weg der bildnerischen Reflexion über die Formqualitäten von Alltagsgegenständen. Mit dem Kesselhaus, dessen Raumqualität erst durch seine jahrelange Nutzung entstanden ist, treten Maria Söllners Objekte und Papierarbeiten in einen ganz selbstverständlich wirkenden Dialog.

Die Ausstellung des BBK-Oberfranken, „Maria Söllner - Objekte und Arbeiten auf Papier“, kann voraussichtlich ab 24. April bis 17. Mai im Kunst-raum Kesselhaus, Untere Sandstraße 42 (Eingang am Leinritt), 96049 Bamberg besucht werden.

Öffnungszeiten:
Fr von 15.00 bis 18.00 Uhr
Sa, So & feiertags von 11.00 bis 18.00 Uhr
Eintritt: frei

HISTORISCHES MUSEUM BAMBERG

„TÜTE UM TÜTE“



Dressler, Foto © Stadtarchiv Bamberg / Sonja Seuffert

Spitztüten aus Papier gibt es seit dem Spätmittelalter. Diese wurden bis ins 19. Jh. hinein von Hand aus alten Buchseiten geklebt. Im Zuge der Industrialisierung begann man, sie maschinell herzustellen. In Papiertragetaschen mit Kordelzug konnten modebewusste Kundinnen und Kunden in den 1920er Jahren ihre Einkäufe aus den neu gegründeten Warenhäusern nachhause transportieren. Moderne Kunststofftüten aus polymerisiertem Rohbenzin konnten technisch erst nach dem zweiten Weltkrieg hergestellt werden. Ihre Benutzung ist eng mit den sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und technischen Entwicklungen der Nachkriegszeit verquickt ist. Das Aufkommen von Selbstbedienungsläden, das Konsumverhalten der Wirtschaftswunderjahre und die Verfügbarkeit von Erdöl spielten dabei eine maßgebliche Rolle. Die ersten Tüten aus Polyethylen mit Tragehenkel wurden in den 1960er Jahren in den Lebensmittelabteilungen von Kaufhäusern ausgegeben. Als billige Werbefläche begannen sie ihren Siegeszug und wurden ein Symbol unserer Konsumkultur. Sie ist praktisch, reißfest und wasserdicht, dient zum Transport von schweren Einkäufen, als Regenschutz und vor allem als Werbefläche und, obwohl sie inzwischen kostenpflichtig ist, lag der Pro-Kopf-Ver-

brauch in Deutschland im Jahr 2018 immer noch bei 24 Stück, das sind immer noch 2 Milliarden Stück. Plastiktüten zerfallen erst nach Jahrzehnten und gehen als Mikroplastikbestandteile ins Wasser, die Luft und in unseren Stoffwechsel ein. Deshalb sollen sie in Kürze abgeschafft werden.

Die Ausstellung „Tüte um Tüte“ widmet sich erstmals diesem kulturgeschichtlichen Objekt. Sie zeigt, wie und warum man begann, im 19. u. 20. Jahrhundert zunächst Papier- und dann Plastiktüten zu verwenden, welches Image sie ihren Trägerinnen und Trägern verleiht und mit welchen Mitteln sie als Werbefläche dient. Auch die gravierenden Umweltprobleme wie die Verschmutzung der Meere und das Eingehen von Mikroplastik in den Naturkreislauf werden thematisiert. Die Ausstellung wird sowohl die Vielfalt und Ästhetik der Plastik- und Papier-tüten zeigen als auch ihre Masse problematisieren. Besucherinnen und Besucher werden dabei aktiv einbezogen und zum Nachdenken angeregt. Dazu arbeiten die Museen der Stadt Bamberg mit dem Flussparadies Franken e.V. zusammen. Ähnlich wie bei der 2009 umgesetzten Ausstellung „Im Fluss der Geschichte – Bambergs Lebensader Regnitz“ werden sich viele Akteurinnen und Akteure (Umweltbildungseinrichtungen, Schulen, Vereine, Kreative, Behörden, ...) aus Bamberg und der Region an einem Rahmenprogramm zur Ausstellung beteiligen. Denn das Thema „Plastik“ geht uns alle an.

Die Ausstellung „Tüte um Tüte“ kann man voraussichtlich ab dem 21.4.-25.10.2020 im Historischen Museum Bamberg, Alte Hofhaltung, Domplatz 7, 96049 Bamberg besuchen.

Öffnungszeiten:
Di – So & feiertags von 10.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt 7 Euro, erm. 6 Euro, Studierende 3 Euro, Schüler 1 Euro, Familien 14 Euro, Schwerbehinderte GdB 50 3 Euro (bei Schwerbehinderten mit dem Eintrag „B“ hat die Begleitperson freien Eintritt)

FRÄNKISCHES BRAUEREIMUSEUM BAMBERG

„PAX VOBISCUM“ – SONDERAUSSTELLUNG BIS 31. OKTOBER 2020

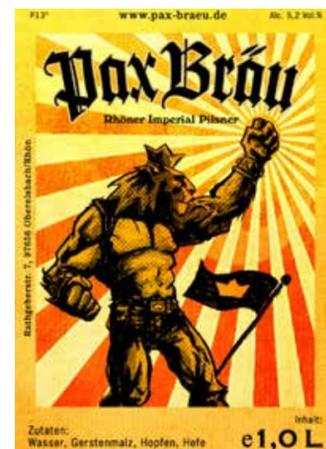
Die Pax Bräu. Vor 13 Jahren in der Rhön gegründet, ist längst kein Geheimtipp mehr, sondern genießt in Kennerkreisen Kultstatus. Doch nicht nur die individuellen, kreativen und anspruchsvollen Biere und Brauspezialitäten von Braumeisters Gnaden befördern diesen Kult. Seit 2012 ist es Comic-Künstler Christian Krank, der mittlerweile maßgeblich zum sich überregional ausdehnenden Ruf der Pax Bräu beiträgt. So sind die von ihm gestalteten Etiketten viel mehr als reine Eyecatcher.



Etikett Pax-Bräu, Foto © Christian Krank

Jährlich im Herbst beginnen die Planungen zum nächsten Brauspezialitäten-Kalender der Pax Bräu. Braumeister Andreas Seuffert und Autodidakt Christian Krank stimmen sich in Sachen Graphik dabei eng ab. Rein handwerklich in Tuschezeichnung, digital coloriert oder auch mal gänzlich computer-gestützt bringt Christian den histo-

rischen Hintergrund der Biersorte, die Zutatenliste, die Vorstellungen des Braumeisters sowie seine eigene, zum Teil feste kreative Richtung auf einen Nenner. Die Ergebnisse sind kleine, großartige Kunstwerke. Das Etikett zum Jubiläumssud von 2017 inspirierte Holzbildhauermeister Elias Frisch zur Umsetzung des Braueremottos: „Lasst uns Schwerter zu Zapfhähnen schmieden“. Die monumentale Holzskulptur ist ebenso



Etikett Pax-Bräu, Foto © Christian Krank

Teil unserer Sonderausstellung, wie alle bislang entstandenen Bieretiketten der Pax Bräu zum großen Teil in Plakatgröße sowie einige der Originalarbeiten Krank's, die hier erstmals öffentlich vorgestellt werden.

Die Ausstellung kann von Anfang April bis Ende Oktober 2020 im Fränkischen Brauereimuseum Bamberg während der regulären Öffnungszeiten besucht werden.

Öffnungszeiten April-Oktober:
Mi – Fr von 13.00 bis 17.00 Uhr
Sa, So & feiertags von 11.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt Erwachsene 4 Euro, erm. 3,50 Euro, Familien 7 Euro

Der Besuch ist leider nicht barrierefrei. Weitere Informationen unter www.brauereimuseum.de

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

TÜTE UM TÜTE

voraussichtlich ab **21.4.-25.10.2020**

Di-So u. feiertags 10-17 Uhr

HISTORISCHES MUSEUM BAMBERG

Alte Hofhaltung | Domplatz 7 | 96049 Bamberg
Tel. 0951.87 1142 (Verwaltung) | 8711 40 (Kasse)

www.museum.bamberg.de

MUSEEN DER STADT BAMBERG

AB SOFORT TICKETS ERHÄLTlich

Sounds of HOLLYWOOD

DAS MULTIMEDIA ERLEBNIS

BERÜHMTE FILMMUSIKEN AUF GROSSBILDLEINWAND

LIVE GESPIELT VON DER THÜRINGEN PHILHARMONIE GOTHA-EISENACH

26.06.2020

SCHLOSS FRIEDENSTEIN GOTHA

THÜRINGEN PHILHARMONIE | STIFTUNG THÜRINGER SCHLOSSER UND GÄRTEN | KULTURSTADT GOTHA GMBH

AUTOHAUS RAINER SEYFARTH | Audi Service | SKODA | airleben | eventim

TICKETS: WWW.HOLLYWOOD-GOTHA.DE

„ZU GAST BEI ...“

– PRIVATE INTERIEURS

8. März – 5. Juli 2020

STIFTUNG SCHLÖSSCHEN IM HOFGARTEN

Würzburger Straße 30
97877 Wertheim/M.
www.schloesschen-wertheim.de

QUALITÄT UND INNOVATION AUS TRADITION!

DIE KLAVIERMANUFAKTUR STEINGRAEBER & SÖHNE IN BAYREUTH WIRD 200 JAHRE ALT

Wer heutzutage einen hervorragenden Flügel oder ein erstklassiges Klavier sein Eigen nennen möchte, der muss in unserer Region gar nicht so weit fahren. Im beschaulichen oberfränkischen Oberzentrum Bayreuth gibt es seit dem 17. August 1852 die Pianofortefabrik Steingraeber, gegründet vom Namensgeber Eduard Steingraeber. Und seitdem hat sich einiges getan in der Dammallee. Nachdem man sich schon im 19. Jahrhundert zur größten Bayerischen Klavierfabrik entwickelte und solche namhafte Künstler wie Franz Liszt und Richard Wagner belieferte, hatte man im 20. Jahrhundert zunächst zwei Weltkriege zu überstehen, bevor man in den 1970er Jahren die kontinuierliche Fertigung von Flügeln wieder aufnehmen konnte. Und seitdem glänzen Steingraeber & Söhne wieder mit Perfektion und Innovation, wenn es um Flügel oder Klaviere geht. Weltneuheiten, Innovations- und Designpreise oder aber auch zahlreiche Siege bei den Klaviertests in Paris legen beredtes Zeugnis über die Bayreuther Manufaktur ab. Und der Sprung in die Neuzeit der Musik ist dem Firmenchef Udo Schmidt-Steingraeber mittlerweile auch gelungen. Begriffe wie Transducer-Flügel oder Steingraeber-Virtual-Recording lassen erahnen, dass das Haus für die Zukunft gut gerüstet ist. Das 200-jährige Jubiläum ist für ART. 5|III ein sehr willkommener Anlass, dem Firmenchef Udo Schmidt-Steingraeber ein paar Fragen zu stellen:

datieren zurück bis zum Markgrafenpalais von 1754 – dieses ganze „Kaleidoskop“ liebte ich damals wie heute viel zu sehr, um daran denken zu können es aufzugeben.

53 *War das damals sozusagen der sprichwörtliche „Sprung ins kalte Wasser“ oder hatten Sie schon immer Interesse am Familienunternehmen?*

Den Klavierbau hatte ich im eigenen Betrieb schon über die Schulzeit und Studentenjahre hinweg kennengelernt. Durch Messen und viele internationale Geschäftsreisen kannte ich schon viele Kunden und konnte nach dem plötzlichen Tod

Das Suchen nach Neuem im hergebrachten Klavier ist bis heute eine spannende und lohnende Aufgabe, keine Bürde. Keine Klavierfabrik der Welt hat mehr Innovationen in den letzten 25 Jahren heraus gebracht als Steingraeber-Bayreuth.

53 *Steingraeber & Söhne wird immer wieder in einem Atemzug mit den außerhalb der Branche vielleicht bekannteren Namen wie Steinway & Sons, Bösendorfer oder auch Blüthner genannt, gehört sicherlich zu den sogenannten „Big Five“ des Geschäfts. Macht Sie das besonders stolz?*

Eigentlich muss man von den



Udo Schmidt-Steingraeber, Foto © Matthias Hoch



Detailansicht mit Schriftzug, Foto © Gerhard Buechner

meines Vaters mit 24 Jahren an Vorkenntnisse anknüpfen; aber ohne den erfahrenen Mitarbeiterstand hätte das damals nicht geklappt.

53 *1820, also genau vor 200 Jahren, gründete Gottlieb Steingraeber seine Klavier-Werkstatt in Neustadt/Orla. Seitdem ist viel passiert, sowohl mit der Firma Steingraeber als auch persönlich mit Ihnen. Wie lebt es sich mit 200 Jahren Tradition im Gepäck? Und ist diese lange Tradition für Sie persönlich eher Ansporn oder auch schon einmal eine Bürde?*

Vor 200 Jahren steuerte das Klavier auf einen grandiosen Höhepunkt zu und erlangte enorme Bedeutung im gesellschaftlichen Leben: Der 50-jährige Beethoven hatte das „Klavierjahrhundert“ eingeläutet und Liszt, Chopin und Schumann befanden sich im Knabenalter. Das beflügelte die Klavierbauer und die Klavierbegeisterung ist bis heute spürbar – am Schönsten ist es, dass die heutige Jugend immer noch am liebsten Klavier spielt; seit 1980 haben sich die Schülerzahlen an öffentlichen Musikschulen verdoppelt! Bereinigt man die Zahl von den Anteilen „Digitalpiano“ und Wiedervereinigung, so bleibt trotzdem mehr als ein Viertel an Zuwachs!

Die erste Steingraeber-Generation blieb noch brav in Thüringen, Sohn Eduard wagte sich bis nach Wien in die Höhle des Tastenlöwen Franz Liszt. So baute Eduard sein Meisterstück als Kombination von allem Modernen und Zukunftsträchtigen was die technische Entwicklung damals hergab.

„Big Six“ sprechen wenn man das US-Ranking zitiert. Das „Big“ gilt nur hinsichtlich der Qualität – zusammen mit Fazioli gehören wir nämlich zu den kleinsten der Qualitätsführer. Stolz dürfen insbesondere die Steingraeber Mitarbeiter sein, die zu 100 % eine solche Qualität in Bayreuth (und NUR in Bayreuth!) auf die Beine stellen.

53 *Steingraeber & Söhne setzt immer noch auf Handarbeit. Warum? Wäre es nicht wirtschaftlicher die Arbeit den Maschinen zu überlassen?*

Je mehr Kunststoffmaterialien in einem Klavier verbaut werden, umso besser eignet es sich für die CNC-gesteuerte Fertigung.

Dort wo CNC-gesteuerte Maschinen gleich gut oder gar besser sind, werden sie auch für Steingraeber Klaviere eingesetzt. Beim Klavier ist dies aber nur in wenigen Fällen zutreffend: Je mehr natürliches Material (Hölzer, Leder, Filze etc.) verwendet wird, umso weniger kann CNC eingesetzt werden (denn kleine Abweichungen im Material erfordern die große Aufmerksamkeit des Handwerksmeisters). Unsere Preise sind dabei immer noch zwischen 10 und 20 % günstiger als die des Marktführers, obwohl unabhängige Klaviertests zeigen, dass wir qualitativ als gleichwertig erachtet werden.

Es ist also durchaus wirtschaftlich in Handarbeit zu investieren, solange man es am Klang hört, in den Tasten fühlt ... und es am Ende auch bezahlt wird ...

53 *Apropos Wirtschaftlichkeit... Wie viele Menschen stellen denn wie viele Instrumente jährlich in der Produktion in Bayreuth her?*

*Alle zusammen sind wir 35 bei Steingraeber-Bayreuth. In der Fertigung sind wir 24. Da fertigt im Schnitt ein(e) Mitarbeiter*in*

Resonanzboden! Aber in der Welt der Elektronik weiß man nie so genau, wo auf der Welt ein genialer Kopf schon wieder „eins drauf gesetzt“ hat ...

Genauso wichtig ist für uns auch die Wiederbelebung historischer Register, die von Beethoven bis Chopin alle Komponisten und

Romantik, Jazz und Blues seit 300 Jahren getan hat.

53 *Nach 40 Jahren Geschäftsführung mag diese Frage erlaubt sein. Wie lange bleibt der Kapitän noch an Bord oder würden Sie das Bild des Dirigenten bevorzugen?*

Dirigent ist mir schon lieber, denn der bringt ja individuelle Musikergenie zu einem Ganzen zusammen, während der Kapitän doch sehr als Einzelner dominieren muss. Meine Kinder bestimmen, wann ich mich zurückziehen darf und meine Hoffnung ist es, dass diese "Erlaubnis" irgendwann um den Termin des gesetzlichen Rentenalters herum eintrifft.



Rokokoaal, Foto © Steingraeber & Söhne

alle 2 Monate 1 Klavier, wobei ich den Terminus „Klavier“ klassisch verwende, nämlich für Piano und Flügel – wir stellen ungefähr 2/3 Flügel und 1/3 aufrechte Pianos her.

53 *Steingraeber & Söhne ist ja dafür bekannt, dass man Neuerungen offen gegenübersteht und so wie es derzeit scheint, gelingt Ihrem Unternehmen die Transformation des Instrumentes in die Zukunft geradezu beispielgebend. Egal ob Neukonstruktionen, Weiterentwicklungen oder sogar Weltneuheiten, an Ideen scheint es Ihnen und Ihren Mitarbeitern nicht zu mangeln. Sind der Transducer-Flügel und das „Steingraeber-Virtual-Recording“ System die momentane Spitze der Entwicklung?*

Die Techniker im SWR Experimental Studio in Freiburg, die Musiker bei den berühmten „Donauessinger Musiktagen“ und die Kompositionsklasse der Musikhochschule Würzburg sehen uns z.B. an der Spitze der Entwicklung. Wir kombinieren bei Ihren Beispielen das akustische Klavier mit verrückten elektronischen Möglichkeiten bis zum Spiel auf drei Ebenen: Akustisch + live, Elektronik + Playback und alles aus dem gleichen klassischen

Pianisten eingesetzt haben. Merkwürdigerweise sind wir auf diesem Gebiet genauso allein in der Branche wie bei modernen Materialien, die wir z. B. aus dem Flugzeugbau adaptieren.

So gibt es bei Steingraeber Unikate wie den „Mozart-Zug“ oder das „Sordino-Pedal“ ... es gibt den Kohlefaserresonanzboden (optional!) oder den super-leichten schwingenden Klangdeckel für Konzertflügel.

Unser Job ist es, die Zukunft des Klaviers auf eine möglichst breite Basis zu stellen und von Pop bis Barock und Johann Sebastian Bach bis Alicia Keys alles möglich zu machen, was sich in Klassik,

53 *Mit Ihren Kindern Alban und Fanny steht die nächste Unternehmerrgeneration ja schon in den Startlöchern bzw. ist schon für das Unternehmen tätig. Beruhigt Sie das ein wenig, dass die Nachfolge bereits geregelt ist?*

Alban und Fanny bestreiten schon seit Jahren die Messen weltweit; sie sind Teilhaber in der Familien-KG und schon richtig mit dem Herzen dabei - das ist das größte Glück für meine Frau und mich, viel mehr als nur eine Beruhigung. Aber erstmal sollen die beiden in Ruhe zu Ende studieren.

Ludwig Märthesheimer

INTERVIEW

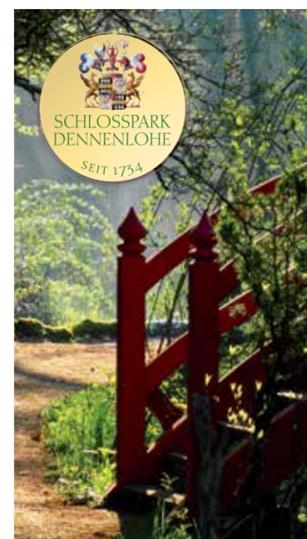
53 *Sehr geehrter Herr Schmidt-Steingraeber. Seit 1980 sind Sie nun der Chef von Steingraeber & Söhne. Was hat Sie damals dazu veranlasst diesen Schritt zu gehen? Schließlich hatten Sie Jura und Theaterwissenschaften in München studiert?*

Es ist die unglaubliche Vielfalt verschiedener Bereiche, die den Klavierbau für mich damals wie heute so spannend macht:

Handwerk & Kunst ... Regionalität & Internationalität ... Geschichte & Zukunftsforschung ... ja sogar Derbheit & „Abgehobenheit“. Dazu (wie auch heute) diese eingeschworene Mannschaft von Spezialistinnen und Spezialisten, Könnern ihres Fachs - die konnte ich damals, nach dem plötzlichen Tod des Chefs, einfach nicht im Stich lassen ... und das habe ich nie bereut!

Dazu kommt: Mit dem relativ großen Steingraeber-Areal ist ein sehr besonderes, kleines Stadtviertel zu erhalten und zu verwalten: Unsere verschiedenen Anwesen am Stadtzentrum von Bayreuth

ANZEIGE



Kennen Sie schon den Privatgarten des grünen Barons? Kommen Sie vorbei in unsere 260.000 qm große romantische Parklandschaft.

An den Privatgartentagen
10./ 12./ 26. April
1. Mai &
9./ 15./ 16./ 23./ 30. August
Und an den Klangparktagen mit Konzert um 14 Uhr
3./ 10./ 17./ 21.-24. / 31. Mai
1./ 7./ 11. Juni
www.dennenlohe.de

32. COBURGER DESIGNTAGE

„DESIGN & HANDWERK“ IM FOKUS

Vom 19. bis zum 25. Mai 2020 werden auf dem Gelände des historischen Güterbahnhofs in Coburg wieder viele außergewöhnliche und künstlerisch hochwertige Designs präsentiert. In diesem Jahr folgt die Veranstaltung dem Thema „Design & Handwerk“ – Dabei steht das gegenseitige Verhältnis der beiden künstlerischen Disziplinen im Fokus der 32. Coburger Designtage. Die Veranstaltung richtet sich an Interessierte aus allen Bereichen und bietet einen besonderen Raum für Design, Handwerk und Austausch. Die Veranstaltung findet nun schon seit 1989 in jährlichem Rhythmus statt.



Coburger Designtage, Foto © Frank Wunderatsch

Zu den ausgestellten Designs zählen in diesem Jahr die Modellooks der Textilfachschule aus Münchberg. Sie präsentieren ihre neuesten Kreationen in einer exklusiven Modenschau. Darüber hinaus wird auch das Unternehmen „Krumpholz“ an der Messe

teilnehmen. Die Marke stellt bereits seit 1799 qualitativ hochwertige Geräte für den Gebrauch im Forst und im Garten her. Im Rahmen einer öffentlichen Schau werden einige Werkzeuge präsentiert und um das Handwerk zu veranschaulichen, soll aus einem

großen Metallstück vor Augen der Zuschauer ein neues Werkzeug hergestellt werden. Zudem werden viele weitere, wie beispielsweise „Wichtrey“, „Conviva“ oder „Koinor“ ihre Designs in Ausstellungen präsentieren. In diesem Jahr wird auch wieder der „Zukunftspreis der Handwerkskammer“ vergeben. Während der Coburger Designtage können Besucher*innen die

aktuellsten Erfindungen der jeweiligen Preisträger bestaunen. Für das leibliche Wohl der Gäste wird selbstredend auch gesorgt. Ein großer Außenbereich um das urige Zollingerdach bietet ausreichend Raum für eine gemütliche, atmosphärische Auszeit im Freien. Das Zollingerdach am Güterbahnhof in Coburg wurde Dank einer Rettungsaktion in den vergangenen Jahren vor

dem Abriss geschützt. Nun kann es mit seinem urbanen Flair für den Veranstaltungszeitraum der Coburger Designtage als Entspannungsort gelten: Vor Ort werden Bars, Wasserflächen zum Abkühlen, komfortable Sitzgelegenheiten und Essensstände eingerichtet. Zusätzlich wird es Live-Musik geben, die das Ganze musikalisch begleitet und stilvoll untermalt.



Coburger Designtage, Foto © Frank Wunderatsch

Am Eröffnungstag sind die Ausstellungen von 19.00 bis 24.00 Uhr geöffnet. Vom 20. bis 22. Mai können Besucher*innen von 12.00 bis 24.00 Uhr und vom 23. bis 24. Mai von 11.00 bis 24.00 Uhr durch die Veranstaltungsräume schlendern.

Sina Petri

300 JAHRE GRUNDSTEINLEGUNG RESIDENZ WÜRZBURG

DIE BAYERISCHE SCHLÖSSERVERWALTUNG LÄDT ZUR JUBILÄUMSWOCHE VOM 18. BIS 24. MAI 2020.

Die ehemalige Residenz der Würzburger Fürstbischöfe entstand unter der Leitung des Baumeisters Balthasar Neumann und gilt als eines der bedeutendsten Gesamtkunstwerke des Barock. Vor 300 Jahren, am 22. Mai 1720, erfolgte die Grundsteinlegung. Die Bayerische Schlösserverwaltung feiert diesen Anlass vom 18. bis 24. Mai 2020 mit einer Jubiläumswoche.

len zweier Abgüsse von bisher noch fehlenden Balustradenfiguren im Ehrenhof. Zudem werden aktuelle Informationen zum Fortgang der Restaurierungsarbeiten des Frankoniabrunnens gegeben. Den Höhepunkt bildet am Himmelfahrtstag (21. Mai) ein buntes und vergnügliches Programm für die ganze Familie im Hofgarten. Geplant sind u. a. ein Picknick-Konzert im Rosenbachpark, Führungen, Kinderprogramm sowie Walking Acts, Installationen und Performances. Freitag und Samstag schließt sich die „Residenznacht“ an, deren beide Abende jedoch bereits komplett ausverkauft sind. Ihren Abschluss findet die Jubiläumswoche am Sonntag (24. Mai) in einem Pontifikalgottesdienst im Dom.

In Auftrag gegeben wurde der Bau von Fürstbischof Johann Philipp



Residenz Würzburg, Ostfassade mit Ostgarten, Foto © Veronika Freudling

Franz von Schönborn. Er übertrug die Planung und Bauaufsicht dem damals noch jungen und unbekanntem Architekten Balthasar Neumann. Der gewaltige Komplex wurde in kürzester Zeit, in nur 24 Jahren, errichtet und bis 1780 fertig ausgestattet. An seiner Umsetzung waren die einflussreichsten Künstler Europas

beteiligt. Balthasar Neumann arbeitete mit den führenden Architekten Deutschlands und Frankreichs zusammen. Hinzu kamen zahlreiche Dekorationskünstler wie das „ornamentale Genie“ Antonio Bossi, und nicht zuletzt der bedeutendste Freskenmaler des 18. Jahrhunderts, Giovanni Battista Tiepolo, der 1751/52 das Gewölbe im Kaisersaal ausmalte. Anschließend wurde ihm auch die Ausgestaltung der Wölbung des Treppenhauses anvertraut – so entstand das größte zusammenhängende Deckenfresko, das jemals gemalt wurde.

Informationen zum Programm der Jubiläumswoche, insbesondere Hinweise zu eventuellen Absagen oder Verschiebungen beim Programm, findet man online unter www.residenz-wuerzburg.de

KUNST-KAUFHAUS UND KUNST-KARRÉE 2020

DIE SCHWEINFURTER INNENSTADT ALS MARKTPLATZ DER DER KUNST

Zum sechsten Mal wird es in Schweinfurt ein temporäres Kunst-Kaufhaus geben – diesmal mitten in der Innenstadt, nur einen Steinwurf vom Marktplatz entfernt, in der Rückertstraße 8. In diesem großen Gebäude, bekannt als frühere Musikhaus Kreuzinger, besteht vom 16. bis zum 24. Mai für rund 30 Künstler die Möglichkeit, ihre Arbeiten zu präsentieren und an den Besucher zu bringen. Im luftigen offenen Innenraum werden auf mehreren Ebenen unter dem Motto „Bummeln, schauen, Kunst shoppen“ neun Tage lang Hunderte Bilder, Skulpturen, Objekte, Grafiken und Fotografien angeboten, von klassisch bis experimentell, von realistisch bis abstrakt, vom kleinen Lesezeichen bis zum großformatigen Ölgemälde. Der Charakter der Kunstschau, die vom Schweinfurter Verein Kulturpackt veranstaltet wird, soll keine klassische Galerieausstellung sein, sondern ein buntes, abwechslungsreiches Einkaufserlebnis, sozusagen ein Warenhaus für Kunst. Die angebotenen Werke reichen dabei vom individuellen Schnäppchen für den kleinen Geldbeutel bis zu repräsentativen Gemälde-Serien oder Plastiken aus Holz, Metall oder Stein. Neben dekorativen Arbeiten sind ebenso auch ungewöhnliche, tiefgründige, politische oder einfach meisterliche Werke zu sehen; eine spannende Bandbreite der hiesigen Kunstszene.



Kunst-Karree, Foto © Kulturpackt Schweinfurt

genutzt, in denen Malerei, Skulpturen, Fotografie, Graphik und Videoinstallationen präsentiert werden. Dazu kommen künstlerische Live-Aktionen und eine Sonderführung im Museum Georg Schäfer. Abgerundet wird das Programm mit Skulpturen der Bildhauerschule Bischofsheim, die an mehreren Orten platziert werden.

Die Kombination von ausgewählter Kunst in den verschiedensten Räumen und der Charme der Schweinfurter Altstadtgassen um den Zürich macht die besondere, heitere Atmosphäre des Kunst-Karrees aus. Umrahmt wird das Ausstellungsprogramm von einem Musikprogramm und kulinarischen Angeboten. Der Eintritt ist frei. Gleichzeitig eröffnet auch das Kunst-Kaufhaus in der Rückertstraße mit weiteren 30 Künstlern und Kunsthandwerkern.

Das Schweinfurter Kunst-Kaufhaus wird am Samstag, 16. Mai um 11.00 Uhr mit musikalischer Begleitung eröffnet, danach ist es bis zum So, 24. Mai täglich geöffnet: werktags von 14.00 bis 18.00 Uhr, am Samstag und Sonntag von 11.00 bis 18.00 Uhr. Das Kunst-Karree beginnt am 16. Mai um 12.00 Uhr und dauert bis 20.00 Uhr. An allen Ausstellungsorten werden die Künstler anwesend sein und für Gespräche zur Verfügung stehen. Weitere Infos unter www.kulturpackt.de, Tel. 09721/803577 oder kulturpackt@gmx.de.

Das Schweinfurter Kunst-Kaufhaus dient sozusagen auch als Startschuss für das Kunst-Karree, das am 16. Mai 2020 nach fünf Jahren wieder einmal stattfindet. Der Kunst-Tag im Altstadtviertel rund um den kleinen Stadtteil Zürich wird im Mai zum achten Mal vom Schweinfurter Kulturpackt veranstaltet.

Über 20 zeitgenössische Künstler verschiedener Sparten stellen im Gebiet zwischen Schroturm und Stadtmauer aus. Als Ausstellungsräume werden leerstehende Häuser, Innenhöfe, Torbögen, Gewölbe und Nischen

ANZEIGE

DOMBERG
MUSEEN UM DEN BAMBERGER DOM

ENTDECKEN SIE DIE SCHÄTZE MITTELALTERLICHER KAISER, BAROCKER FÜRSTBISCHÖFE UND GROSSARTIGER SAMMLER

- BAMBERGER DOM
- HISTORISCHES MUSEUM
- DIÖZESANMUSEUM
- PRUNKRÄUME DER NEUEN RESIDENZ
- STAATSGALERIE
- STAATSBIBLIOTHEK

Für 12€ mit dem Domberg-Ticket!

www.domberg-bamberg.de

ANZEIGE

DER KULTURPACKT SCHWEINFURT PRÄSENTIERT:

KUNST KARRÉE

Der Kunst-Tag im Schweinfurter Altstadtviertel
Kunst, Musik, Aktionen usw.

Sa, 16. Mai 12-20 Uhr

30 Künstler auf 3 Stockwerken
Bummeln, schauen, shoppen

16.-24. Mai täglich geöffnet

DAS 6.KUNST KAUFHAUS

unterstützt von

SCHWEINFURT Zukunft findet Stadt
Spezialkoffer Schweinfurt Hallberg
Schweinfurt erleben

16. RESIDENZTAGE IN BAYREUTH

„WILHELMINE INSIDE“

Am 2. und 3. Mai 2020 finden in Bayreuth die Residenztage unter dem Motto „Wilhelmine Inside“ statt. Die Veranstaltung findet sich bereits zum 16. Mal unter der Leitung der Bayerischen Schlösserverwaltung in der Barockstadt ein. Die Markgräfin Wilhelmine von Preußen steht im Fokus der gesamten Veranstaltung: Ihr Schaffen und Leben wird von unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und unter vielen wissenschaftlichen Disziplinen untersucht und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die diesjährigen Spielorte sind das Markgräfliche Opernhaus, das Neue Schloss und die Eremitage und Dank ihres charmanten Flairs unverzichtbar für die Bayreuther Residenztage.

Zu ihrer Lebenszeit hegte Wilhelmine von Preußen ein großes Interesse für die Malerei, die Architektur, die Gartenkunst und die Musik. Ihre künstlerische Leidenschaft ist auch heute noch tief in der Geschichte Bayreuths verwurzelt und stets präsent. Im Rahmen des kulturellen Events in Bayreuth gehen unterschiedliche Medien dieser spannenden Geschichte auf den Grund: Durch die Kombination von Medien, Kunst und



Eremitage Bayreuth, Foto © Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, Norbert Köhler

Wissenschaft versuchen die Bayreuther Residenztage die vielfältige Persönlichkeit von Wilhelmine von Preußen nach außen zu tragen, fürs heute widerzuspiegeln und einen bedeutenden Teil der Geschichte von Bayreuth zu präsentieren. Die Residenztage ermöglichen Besucher*innen einen exklusiven Blick in Bereiche, die bisher kaum öffentlichen Zugang fanden, sozusagen hinter die Kulissen. Unter dem Motto „Wilhelmine Inside“ stehen die Residenztage unter dem Anspruch Wilhelmine von Preußens innerste, persönliche und bewegendste Erfahrungen nach außen zu tragen und sie mit Kulturinteressierten zu teilen.

Das Programm ist für die ganze Fa-

milie vorgesehen und bietet neben tollen Konzerten, spannenden Themenführungen, interessanten Vorträgen und kreativen Workshops auch ein umfassendes Angebot für Kinder. Eine Zusammenstellung aller Programmpunkte kann in absehbarer Zeit unter bayreuth-wilhelmine.de eingesehen werden. Darüber hinaus gibt es ab Ende März an den Museumskassen der Bayreuther Schlösser und bei der Tourist-Information in Bayreuth ein Programmheft. Da es auch Veranstaltungen mit Teilnehmerbegrenzungen geben wird, empfiehlt sich eine vorherige Reservierung. Tickets können ab dem 1. April 2020 im Vorverkauf erworben werden.

Sina Petri

SOMMERAKADEMIE IN COBURG

KREATIVITÄT AUS- UND ERLEBEN

Die Kulturabteilung der Stadt Coburg und der Kunstverein Coburg veranstalten 2020 die Coburger Sommerakademie. Kunstinteressierte können sich während des Events für kreative Workshops anmelden und sich in verschiedenen Stilrichtungen künstlerisch ausleben und Kunst gemeinsam erleben.



Acrylmalerei bei Hye Jeong Chung-Lang, Foto © Oliver Heß, vhs-Coburg

Zwischen Mai und August 2020 können sowohl Anfänger*innen als auch Fortgeschrittene unter rund 21 Workshops wählen und sich künstlerisch ausleben. Jeder Kurs kann von etwa 10 Teilnehmer*innen besucht werden. Im Rahmen der Veranstaltungen bieten regionale und überregionale Künstler*innen den Besucher*innen die Möglichkeit ihrem Alltag kurz zu entfliehen und sich gänzlich auf ihre persönliche Kreativität zu besinnen. Die überschaubaren Gruppengrößen sind aus dem Grund vorausgesetzt, da sich die Kursleiter*innen so intensiver auf die Arbeiten der Teilnehmer*innen konzentrieren und gezielter individuellen Input geben können. Die Kurse finden z.B. in Künstlerateliers, der Veste Coburg, der Alten Schäferei in Ahorn oder dem Bürgerhaus am Wolfgangsee statt. Ziel ist es der künstlerischen Entfaltung freien Lauf zu lassen und dies durch ein

atmosphärisches und inspirierendes Ambiente zu untermalen.

Auf die Interessent*innen der Sommerakademie in Coburg wartet eine Vielfalt an unterschiedlichen Techniken: Vom Zeichnen, über Handlettering, Aquarellmalerei, Acryl- und Eitemperamalerei, Monotypien, Lino-schnitte, Plastiken sowie Patchwork und Spray- und Filzkunst gibt es vieles, das darauf wartet verwirklicht zu werden. Darüber hinaus sind Kurse wie „Künstlerische Naturfotografie“ und „Ein kreatives Wochenende unter Schafen“, bei dem man in direkter Nähe zu den Tieren malen kann, vorgesehen. Während des „Inselhopping mit Stift und Farbe“ können rund 20 unterschiedliche Maltechniken ausprobiert und erlernt werden. Neben diesen spannenden Kursen stehen weitere zur Auswahl, die unter sommerakademie-coburg.de genauer studiert werden können.

Was sie alle vereint ist das Streben nach künstlerischer Schöpfung und Entfaltung, Selbstverwirklichung und Freude an der Kunst.

Dieses Jahr wird vom 9. Mai bis zum 16. Juni eine Ausstellung präsentiert, die Kunstwerke der Teilnehmer*innen und Dozent*innen der Sommerakademie von 2019 zeigt. Auch im Kontext der Sommerakademie 2020 bietet sich wieder die Chance an einer Ausstellung mit Werken teilzunehmen und sich Öffentlichkeit und künstlerischem Diskurs zu stellen.

Infos zu den Kursen und zur Anmeldung können der Website der Coburger Sommerakademie entnommen werden. Darüber hinaus steht die VHS Coburg für telefonische Auskunft zur Verfügung (09561-882560).

Sina Petri

ANZEIGE

RESIDENZTAGE BAYREUTH

2.-3. Mai 2020

Veranstaltungen
im Markgräflichen
Opernhaus,
im Neuen Schloss
und in der
Eremitage

Wilhelmine
inside

www.bayreuth-wilhelmine.de



Bayerische
Schlösserverwaltung

ANZEIGE

Marktbreit

24. Mai 2020
ab 11 Uhr

23. Mai
ab 14 Uhr
offene Galerien
20:00 Uhr
Eröffnungskonzert

das Kunstfest
Artbreit

Bilder Skulpturen Design Musik Kinderspiele Lukullisches

801 Foto Coburg

900000 Coburg

Altstadtfreunde im MHV 09332/3235

www.artbreit.de

„KULTUR IN ALTEN MAUERN“

TRADITION UND KULTUR IM LANDKREIS SCHWEINFURT

Schon zum 3. Mal findet sich im Landkreis Schweinfurt das Event „Kultur in alten Mauern“ ein. Es erstreckt sich von Stadtlauringen bis Gerolzhofen und findet an charmanten Spielorten, wie beispielsweise Schlössern, Gadenanlagen, Gärten, Rathäusern und Museen statt. Aufgrund der derzeitigen Lage müssen die Termine, die bis zum 19. April 2020 geplant waren, leider ausfallen. Für Ersatz wird gesorgt.



Veranstaltungsort Literaturhaus Wipfeld, Foto © Melanie Landgraf

Voraussichtlich geht es dann am 24. April weiter mit „Die Schwierigkeiten, ein Gedicht zu drucken“ in Oberlauringen. Dieter Petzold schildert Erfahrungen, die er machte, als er an der Neuausgabe eines Gedichts von Friedrich Rückert arbeitete. Das Ganze wird musikalisch von Anton Mangold und Chen Shen mit Harfe und Querflöte untermalt. Der Eintritt ist frei. Am 25. April treten die Würzburger Cheruben in Schonungen mit ihrem Programm „An der Sch(m)ergrenze“ auf. Das kirchliche Kabarett Cherubim spricht über den Katholizismus, den Klimawandel und regt zum lachen und grübeln an. Der „Friedenslam“ findet am 4. Juli im Spitalgarten in Gerolzhofen statt. Sechs Poet*innen tragen an diesem Abend Texte zum Thema „Frieden“ vor. Am 11. Juli startet die Sommerserenade in Geldersheim: In die Kirchgaden lädt der Gesang- und Musikverein der Stadt Geldersheim ein. Zu hören sind dort nicht nur die eigenen Chöre, sondern auch Gäste werden zum gemeinsamen Singen aus dem Liederbuch animiert. Der Eintritt ist frei. Die Sommerausstellung der Künstlerin Isolde Folger wird am 12. Juli eröffnet. Im Alten Rathaus

in Gerolzhofen werden Kunstwerke gezeigt, die mit warmen Farben, wie Rot, Orange und Gelb auskommen und mit Stimmungen arbeiten. Der Eintritt ist frei. Am 17. Juli präsentiert das Literaturhaus in Wipfeld eine Lesung der Schweinfurter Autorengruppe „SAG“. Gäste können sich auf eine bunte Reise an Eindrücken freuen. Lucy van Kuhl nimmt mit „Fliegen mit dir“ am Programm teil. Am 10. Oktober präsentiert sie in Stadtlauringen charmante Geschichten über das, was ihr auf ihren Wegen so begegnet. Mit einem Klavierrecital sorgt Wojciech Waleczek im Schloss Zeilitzheim für klassische Klänge. Am 16. Oktober präsentiert der mehrfach prämierte Pianist 25 kurze Werke aus 27 EU-Ländern. Die letzte Veranstaltung findet am 18. Oktober statt. Mit „Jech wär dann do“ zeigt Entertainer Wolfgang Buck im Bürgersaal des Historischen Rathaus Grettstadt sein Programm. Er nimmt den fränkischen Dialekt auf die Schippe, sorgt für musikalische Einlagen und erzählt Geschichten, die garantiert für Lacher sorgen.

Tickets für die jeweiligen Veranstaltungen können im VVK oder an der AK erworben werden.

Sina Petri

ARTBREIT IN MARKTBREIT

KUNST- UND KULTURSPEKTAKEL IN UNTERFRANKEN



Eröffnungskonzert, am Samstag um 20 Uhr in der Kirche St. Nikolai mit der Cross Over Gruppe UWAGA, Foto © Pressefoto

Diesen Mai startet im unterfränkischen Marktbreit das Kunstfest Artbreit in eine neue Runde: 2020 feiert die Veranstaltung bereits ihr 19-jähriges Bestehen. Seit vielen Jahren bieten die Gründer Peter und Christiane Berneth einen Raum für Kunst und Kultur, der mit dem atmosphärischen Flair der historischen Kulturstadt Marktbreit wunderbar einhergeht. Unter dem Motto „Kunst entspannt“ können sich Kunst- und Kulturinteressierte auf ein imposantes Kulturspektakel in Marktbreit freuen. Die Galerien sind am 23. Mai ab 14.00 Uhr und das Kunstfest am 24. Mai ab 11.00 Uhr geöffnet.

Die Veranstaltung wird am Samstag, den 23. Mai 2020 ab 14.00 Uhr eingeleitet: Galerien werden ihre Tore öffnen, um Besucher*innen mit ihren Ausstellungen in die Kunstwelt zu entführen. Am Abend, genauer gesagt um 20.00 Uhr, ist ein festliches Eröffnungskonzert in der evangelischen Kirche St. Nikolai geplant. Das Quartett hinter dem Namen „UWAGA!“ wird mit einem exklusiven Programm speziell für das Kunstfest Artbreit aufre-

ten. Die Crossover-Gruppe setzt sich aus einem Violinist, einem Jazzgeiger, einem Akkordeonist und einem Kontrabassisten zusammen, die gemeinsam Musik komponieren, die Wärme ins Herz und Bewegung in die Beine bringt. Karten für die Veranstaltung können im Vorverkauf bei der Tourist Information in Marktbreit, an der Abendkasse oder telefonisch unter 09332-591595 erworben werden.

Das diesjährige Motto „Kunst entspannt“ zieht sich auch in diesem Jahr wieder durch die gesamte Veranstaltung: Artbreit folgt dem Anspruch außergewöhnliche Kunstwerke und Designs zu präsentieren und das Ambiente mit musikalischen Programmpunkten abzurunden. Besucher*innen können von Ausstellungsort zu Ausstellungsort durch die Stadt wandern und sich inspirieren lassen. Die Bühne, die die Stadt Marktbreit mit ihrer historischen Altstadt bietet, eignet sich hervorragend als Standort des Kunstfestivals. So finden Besucher*innen Kunst und Kultur an charmanten und urigen Orten der Stadt wie beispielsweise in Rathausdielen, in Galerien, in alten Ladengeschäften, in Hauseingängen oder in Gewölbekellern. In Einklang mit den präsentierten Kunstwerken bilden die zum Teil einige hundert

Jahre alten Bühnenbilder eine spannende Atmosphäre für das Event.

Viele bildende Künstler*innen aus ganz Deutschland und auch aus dem benachbarten Ausland werden bei dem Kunstfest Artbreit ausstellen. Artbreit legt bereits seit vielen Jahren einen besonderen Fokus auf skulpturale Kunstwerke, was auch 2020 wieder der Fall sein wird. Darüber hinaus werden auch einige aus der Malerei stammende Arbeiten in den Ausstellungsräumen vertreten sein. Ein besonderes Werk, das es in diesem Jahr zu sehen gibt, wird eine Holzskulptur des Künstlers Martin Steinert sein. „Wooden Cloud“ bezieht sein Publikum mit ein, indem es Außenstehende am Entstehungsprozess mitwirken lässt. Zudem werden neben vielen weiteren Künstler*innen die Bildhauerinnen Dagmar Feuerstein, Susanne Kraißer, Rachel Kohn, die Bildhauer Paul Kemmer und Peter Lenk oder auch Maler*innen wie Nikolai Lagoida, Gudrun Elischer, Doreen Koch oder Maneis Tehrani spannende Werke zeigen.



Der Froschkönig und die Afrikanerin, Peter Lenk, Foto © Stefan Ernst

Die Musik stellt gleichermaßen ein wichtiges Standbein der Veranstaltung dar. So wird es am Sonntag,

den 24. Mai bis zu sieben Bühnen mit Konzerten geben. Es werden verschiedene Genres bedient zu denen beispielsweise der Blues, der Jazz oder auch die Rockmusik gehören. Zu den auftretenden musikalischen Künstler*innen gehören neben anderen „Monobo Son“, „Honey Creek“, „Die Unterbiberger Hofmusik“, „Jochen Volpert & Band“, „Monday Socks“ oder „Jaspar Libuda“. Für das leibliche Wohl ist auch gesorgt: Die Marktbreiter Gastronomie wird die Besucher*innen während des Kunstfestivals mit offenen Armen empfangen und kulinarisch versorgen. Zu den Wirten gehören unter anderem die Pizzeria Catania, das Hotel Restaurant Löwen, das Restaurant Alter Esel, das Restaurant am Schloss Marktbreit, das Restaurant „GURU“ für indische Spezialitäten oder der Winzerkeller.

Auch für kleine Gäste ist ausreichend gesorgt, denn bei Artbreit wird es in diesem Jahr eine Riesenmurmelbahn geben, die von den Kindern selbst gebaut wird. Darüber hinaus können sich Kinder und Erwachsene bei Geschicklichkeits-, Schnelligkeits- und vielen weiteren Spielen gemeinsam beschäftigen. Als dritte Station ist eine Puzzlestation vorgesehen.

Seit 2002 gibt es auch das Artbreit-Skulpturenprojekt, in dessen Rahmen der Marktbreiter Heimatverein den Ankauf von Skulpturen für den öffentlichen Raum der Stadt finanziert. In den vergangenen Jahren konnte auf diese Weise beispielsweise das skulpturale Werk „Flamingos“ von Gotthelf Schlotter erstanden werden und als Dauerleihgabe an die Stadt übergeben.

Das Kunstfestival in Marktbreit verlangt keinen Eintritt, jedoch gibt es die Option die Veranstaltung durch den Kauf von Kunstkarten oder Plakaten finanziell zu unterstützen.

Sina Petri

„AUSGEFALLEN – AUSGEZEICHNET“

KUNSTHANDWERKER IN DER FORCHHEIMER KAISERPFALZ

„ausgefallen – ausgezeichnet“ ist das kreative Erlebnis für Sie und Ihre Familie auf unserem Kunsthandwerkermarkt in Forchheim in Oberfranken. In unserer „lebendigen Werkstatt“ lernen Sie die Arbeit von 100 ausgesuchten Kunsthandwerker*innen und Designer*innen kennen und schätzen. Die angebotenen Waren werden „handcrafted“ in eigenen Ateliers und nachhaltig hergestellt. Dafür stehen bei uns kleine Manufakturen und Design-Newcomer mit Labels aus ganz Deutschland. Verbinden Sie Ihren Lifestyle mit dem Besonderen, Individuellen: Flanieren Sie durch den malerischen historischen Stadtkern und entdecken Sie bei uns edles Zeitgenössisches in Keramik, Holz, Glas, Metall, Papier, Schmuck, Leder und Stoff. Erwerben Sie eigenwillige Unikate oder außergewöhnliche Objekte aus Kleinserien. Ein vielseitiges Rahmenprogramm mit Musik, Jazzfrühschoppen mit den „Alligators of Swing“, Poetry Slam, Kinder-



Maskow Shopper ENNA Duo2, Foto © Edith Maskow

animation und kulinarischen Köstlichkeiten lässt Sie unser besonderes Event mit allen Sinnen erleben! Einer der schönsten Märkte Deutschlands, direkt vor Ihrer Haustür!

„ausgefallen – ausgezeichnet“ – Kunsthandwerker in der Kaiserpfalz 16. und 17. Mai 2020

Sa & So von 10.00 bis 18.00 Uhr

Eintritt 3 Euro

Pfalmuseum Forchheim, Kapellenstr. 16, 91301 Forchheim, Internet: <http://Kunsthandwerkermarkt.forchheim.de>

Kunsthandwerker in der Kaiserpfalz Forchheim

- Einer der besten Märkte Deutschlands
- 100 ausgesuchte Kunsthandwerker der Extraklasse
- nachhaltiges Kunsthandwerk aus kleinen Manufakturen
- vielseitiges Rahmenprogramm mit Musik, Poetry Slam, Kinderanimation und Kulinarik



16. und 17. Mai 2020
Sa./So. 10 bis 18 Uhr
Eintritt: 3 Euro

Pfalmuseum Forchheim · Kapellenstr. 16 · 91301 Forchheim
Telefon: 09191 714-327 · kaiserpfalz.forchheim.de

ANZEIGE

ANZEIGE



Festspielstadt Feuchtwangen

Kreuzgangspiele Feuchtwangen Sommer 2020

www.kreuzgangspiele.de

/// Bram Stoker
Dracula

/// William Shakespeare
Ende gut, alles gut

/// Paul Maar
Das Sams – Eine Woche voller Samstage

/// Leo Lionni
Frederick

/// Friedrich Schiller
Die Räuber



LESE- & HÖRSTOFF

WAS UNS AKTUELL DURCH AUGEN UND OHREN GEHT...

HOCKNEYS LEBEN

STILISTISCHER SONDERWEG EINES KÜNSTLERS

Es gibt Bücher, die einen gewissen An- oder Vorlauf benötigen, bevor sie so richtig lesenswert werden. Catherine Cussets Biographie über David Hockney ist so eines, denn es widmet sich auf den ersten 80 Seiten fast ausschließlich einem einzigen Aspekt im Leben des berühmten englischen Malers. So gut wie alle Personen, die ins Blickfeld geraten, werden unter homoerotischen Gesichtspunkten vorgestellt – natürlich sind es fast ausnahmslos junge attraktive Männer. Von sich entwickelnden Beziehungen ist kaum die Rede, dafür um so regelmäßiger von schnellem und umständlichem Sex. Man muss beileibe nicht prüde sein, um das alsbald ziemlich öde zu finden, vor allem so vorausschbar.

Im Laufe der Lektüre gewöhnt sich der Leser – gerne auch die Leserin – einen geradezu voyeuristischen Blick an, weiß er oder sie doch, dass mit dem jeweils nächsten Jüngling auch die jeweils nächsten physiognomischen Phantasien ausgebreitet werden. Gleich eingangs braucht man auf den ersten

pädophilen Missbrauch nicht lange zu warten. Die Jugend des Künstlers wird zügig erzählt, in einem fast lakonischen Stil, und bald ist auch – mit der Lektüre der einschlägigen (und damals in England verbotenen) Bücher von Konstantinos Kafavis – der Weg zur homosexuellen Identität vorgezeichnet.

Doch dann kommt eine Kontinuität in Hockneys Leben, die auf dessen erster längerer Liebe beruht und endlich auch in der Biographie Raum gibt für die Betrachtung seiner künstlerischen Entwicklung. Das Buch wartet nun mit detaillierten Beschreibungen seiner Bilder und mit maltechnischen Aspekten auf, die stets verwoben werden mit dem Lebensweg des Protagonisten, seinen Projekten, seinen Beziehungen und seinen häufig wechselnden Aufenthaltsorten. Die Lektüre wird stetig interessanter, fesselnder und auch tiefgründiger.

Spätestens wenn der Eros aus Altersgründen keine besondere Rolle mehr spielt, erfährt man um so mehr über die amerikanische Kulturszene, über die ästhetischen Debatten der siebziger und achtziger Jahre und über den stilistischen Sonderweg, den Hock-

ney, der die Abstraktion verweigerte, erfolgreich beschritt und gegen manche Widerstände durchhielt. Man erfährt auch viel über das Verhältnis des Künstlers zu den medialen Hilfsmitteln, die er – vom Fax bis zu den digitalen Techniken – im Laufe der Zeit virtuos in seine Kunst einbaute. Der Schluss gerät Catherine Cusset geradezu poetisch, aber biographisch sehr einfühlsam, befördert durch die ausgezeichnete Übersetzung von Maja Ueberle-Pfaff.

Martin Köhl



Catherine Cusset: Hockneys Leben, Oktaven und Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2019, 219 Seiten, 22 Euro, ISBN 978-37725-3014-2

DIGITALISMUS

DIE UTOPIE EINER NEUEN GESELLSCHAFTSFORM

Mit einem Zitat des Adorno-Schülers Oskar Negt beginnt Daniel Reborn sein Buch „Digitalismus“, in dem er anschließend auf 360 Seiten (inklusive Vor- und Nachwort) versucht, die Utopie einer neuen Gesellschaftsform zu zeichnen. Dabei postuliert er die kühne These, dass soziale Marktwirtschaft und Kapitalismus abgewirtschaftet hätten, weil beide Wirtschafts- und Gesellschaftsordnungen nicht in der Lage seien die enormen Potentiale, die künstliche Intelligenz uns allen bietet, auszuschöpfen. Deshalb brauche es eine neue Gesellschaftsform, deren Ausgestaltung maßgeblich von den Entwicklungen in der künstlichen Intelligenz abhängen wird. Er skizziert die „Super-KI“, die Entscheidungen vorbereitet, deren Auswirkungen „theoretisch“ analysiert und, sofern diese Auswirkungen das Wohl aller begünstigen, diese Entscheidungen auch trifft. Das Humanpotential kann sich zurücklehnen und die Aussicht genießen, im Digitalismus geht es allen besser. Sofern die KI nicht korrumpiert wird.

Ein mutiges Buch, befeuert es doch einerseits die allgegenwärtige Debatte um Datenschutz und die grundlegende Frage, wie viel künstliche Intelligenz man in sein Leben lässt ohne dem Gefühl des Kontrollverlustes ausgesetzt zu sein, andererseits versucht es gleichzeitig die negative Grundhaltung gegenüber diesen Themen zu nehmen, um damit einen Nährboden für einen offenen Austausch zu schaffen. Und diesen Austausch brauchen wir mehr denn je, besser heute als morgen. Unsere rückständige digitale Infrastruktur, die bereits jetzt mit negativem Unterton geführte Diskussion hinsichtlich der Auswirkungen von KI auf den zukünftigen Arbeitsmarkt und ein sogenannter DigitalPakt Schule, der sich letztlich als mehr oder weniger beliebige Geldverteilungshandlung herausstellen, aber keine nachhaltige Entwicklung in Gang setzen wird, das sind einige dieser Themenkomplexe die den Autor sicherlich umtreiben und vielleicht auch zum Schreiben dieses Buches angeregt haben. Dabei gibt er tatsächlich einen sehr guten Überblick über die Zusammenhänge der Herausforderungen, der sich unsere Gesellschaft in naher Zukunft gegenübergestellt sieht.

Der Autor, der in seiner Laufbahn als selbstständiger Software-Entwickler und IT-Berater für verschiedene Unternehmen tätig war, ist Gründer und seit 1995 Managing Partner der diconium Gruppe, die sowohl Strategie- und Prozessbegleitung als auch Digital Analytics, Digital Commerce und Content-Aggregation anbietet. Vor diesem Hintergrund befasst sich der Autor intensiv mit dem Thema der Digitalisierung.

Ludwig Märthesheimer



Daniel Reborn: Digitalismus, Springer Fachmedien, Wiesbaden 2019, 360 Seiten, 24,99 Euro, ISBN 978-3658261306

MOKA EFTI ORCHESTRA

ERSTAUSGABE (MOTOR ENTERTAINMENT)

Berlin Babylon. Das Gefühl einer sich von Unheil und schlechten Zeiten befreienden Tanzgesellschaft in der viele und vieles eine neue Ordnung suchen. Mit Ragtime und mit Swing, bisweilen auch mit Tango. Alles fein säuberlich komponiert und oder arrangiert. Das Moka Efti Orchestra liefert, wie aus der Zeitmaschine gefallen und passt sich dem Ankunftsort an. Der Gegenwart zeigt sie ein altes Gesicht, ein Idealbild und ist doch in ihr zu Hause. Dass die Veröffentlichung der „Erstausgabe“ der Orchesters nun zeitlich mit ersten gesundheitlichen Krisen einhergeht ist Ironie des

Schicksals. Denn Melancholie ist das kleinste emotionale Instrument des musikalischen Angebots des Berliner Ensembles. Es sind vielmehr berausende Lebensgefühle, die hier musikalisch verpackt sind, für ein Leben aus dem Vollen, für gesellschaftliche Ausgelassenheit, für ekstatische Tanzflächen. Für das Überwinden wie den Aufbruch gleichermaßen. Und so wird „Erstausgabe“ nicht nur zur Visitenkarte der Hausband einer zeitgenössischen Filmserie vergangener Zeit, sondern zeitweise auch zum Soundtrack unserer besorgten Gegenwart. Musikalisch erstklassig, lyrisch reif. Mit Hoffnung, Lebensfreude und Überlebensstrategie. Zwischen „Glück und Qual“ und der Sehnsucht nach

Unsterblichkeit. So wird die „Erstausgabe“ des Moka Efti Orchestra zur Medizin der aktuellen Stunde, zunächst in unseren Wohnzimmern und bald, das gebietet die Zuversicht, auch wieder in den Clubs und Tanzhallen dieser Welt.

Oliver Will



AMSTERDAM KLEZMER BAND

FORTUNA (VETNASJ/INDIGO)

Album Nummer 16 der holländischen Balkan-Klezmer-Instanz ist da und schreibt die knapp 25-jährige Bandgeschichte geradlinig fort. Musikalisch zwischen Odessa und Amsterdam wandelt die Melange aus Klezmer, Ska, Balkan, Gypsy, Jazz und mehr. Vorwiegend Eigenkompositionen, meist instrumental, bisweilen mit stilechtem Gesang, sind auf den Silberling gepackt. Und zielen vor allem auf eines ab: Tanz, Tanz, Tanz. Die langjährig entwickelte jiddische Strassenmusik der Weltmusik-Truppe trägt ihren eigenen Ductus, der vor allem die Beine anspricht, aber auch die Ohren. Denn die

Musiker bringen nicht nur ein zauberhaftes, akustisch geprägtes Set an Instrumenten zusammen, auch erstklassige Solo-Qualitäten, insbesondere des Klarinettenisten Janfie Van Strien, kosten sie gewinnbringend aus. Spielfreude ist ihr Markenzeichen und eben diese ist auf Fortuna durchgängig hörbar und macht das Album aus. Dabei haben die vielschichtigen musikalischen Charaktere einmal mehr den bandeigenen Stil zeitgenössischer Klezmermusik geformt, in dem das Ensemble als stimmige Einheit und die Bläserfraktion als eingespieltes Team wirken. Allerdings sind nicht alle Einflüsse gleichermaßen gut umgesetzt, bieten so manche der Lieder bezüglich Arrangement und auch Ge-

sang noch Luft nach oben. Die Stärken liegen im Balkan-Klezmer und bei den Uptempo-Stücken sowie in der wunderbaren Klarinette als Protagonisten. Dabei tun die wenigen balladesken Tanzpausen auf dem 18-Track starken Album durchaus gut.

Oliver Will



LESERINNENTIPP

SIE MÖCHTEN ETWAS EMPFEHLEN?

An dieser Stelle möchten wir zukünftig unseren Leserinnen und Lesern die Möglichkeit geben, eigene Buchtipps zu veröffentlichen.

Sie haben ein gutes Buch gelesen und möchten dies andere Menschen wissen lassen? Dann schreiben Sie doch eine „Rezension“. Die Redaktion schaut sich alle eingegangenen Kritiken an und wird unter allen eine auswählen, die dann zukünftig an dieser Stelle veröffentlicht wird.

Schicken Sie einfach Ihren Text (natürlich mit den wichtigsten Informationen zum Buch, wie z.B. Preis, ISBN-Nr., Verlag und Seitenzahl) an:

lesertipps@art5drei.de

Wir weisen darauf hin, dass eine Rezensionsveröffentlichung ohne Namensnennung nicht stattfinden kann.

BAMBERG BAROQUE MIT TRIOSONATEN

BAMBERGER SYMPHONIKER

Die sechs Triosonaten für Orgel solo von J. S. Bach zählen zu den anspruchsvollsten Werken des Repertoires, und das schon allein aufgrund ihrer technischen Hürden. Wer zur Elite des Gewerbes gehören will, muss sie beherrschen, denn sie sind der entscheidende Prüfstein für den Nachwuchs virtuoser Selbstständigkeit von zwei Händen und zwei Füßen. Bach selber hatte sie ganz in diesem Sinne für die Ausbildung seines ältesten Sohnes Wilhelm Friedemann komponiert.

Natürlich lassen sich diese Sonaten auch auf mehrere Instrumente verteilen, ganz im Sinne barocker Flexibilität in den Besetzungen. Genau das haben jetzt die vier Musiker getan, die seit 2014 unter der Marke „Bamberg Baroque“ firmieren und z.T. aus dem heimischen symphonischen Milieu stammen. Marcos Fregnani-Martins

(Flöte) und Raúl Teo Arias (Violine) sind für die konzertierenden Obergstimmen zuständig, Natalia Solotych (Cembalo) und Siegfried Pank (Viola da Gamba) für die grundierende Begleitung.

Natürlich lassen sich auch Einwände gegen diese Besetzung erheben, denn es gibt durchaus Stellen, die technisch gesehen eindeutig für Tasteninstrumente gedacht sind. Im Finalsatz der zweiten Sonate z.B. kommen Sprünge vor, die der Violine eher schwerfallen müssen. Doch wenn man das so geschickt macht wie der Stimmführer der zweiten Geigen bei den Bamberger Symphonikern, dann verblassen jegliche Vorbehalte. Die als obere Solostimme dominierende Querflöte ist sowieso in ihrem Element und glänzt durch Virtuosität.

Auch der Basso continuo ist auf dieser Einspielung in besten Händen, obwohl es ihn eigentlich gar nicht geben dürfte, denn die Pedalstim-

me der Orgel marschiert solo daher. Diese wird von der Gambe gespielt, während das Cembalo harmonisch auffüllt. Die Mehrzahl der Sonaten ist nicht in der Originaltonart eingespielt, sondern findet sich transponiert wieder. Klanglich und interpretatorisch darf man dieser CD, die in der Bamberger Johanniskapelle aufgenommen wurde, das beste Zeugnis ausstellen.

Martin Köhl



Joh. Seb. Bach
Triosonaten BWV 525-530
Bamberg Baroque
HOFA-Media 2019
Musikhaus Kliemann Bamberg

JAZZ & BLUES OPEN

VON CULLUM UND ANDEREN HOCHKARÄTERN

Die Vorfreude auf das 27. Jazz & Blues OPEN-Festival in Wendelstein hat auch die prekäre Lage im gesundheitlichen Bereich nicht getrübt. Festivalleiterin Andrea Söllner und ihre Mitstreiter übten sich in angenehmer Zurückhaltung. Und so soll, so der Stand zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe, in der Zeit von 24. April bis zum 1. Mai die schmucke Marktgemeinde wieder für einige Tage im Mittelpunkt der Blues- und Jazzwelt stehen.

Die Macher haben sich dabei einmal mehr nicht in Zurückhaltung geübt. Ganz im Gegenteil. Am 27. April wartet ein absoluter Hochkaräter in der umgebauten Wendelsteiner Eventarena auf die Zuhörer. Der britische Sänger, Entertainer und Komponist Jamie Cullum gibt sich die Ehre. Man kann es getrost als Sensation bezeichnen, dass der 40-jährige seine Zusage gegeben hat. Schließlich gilt er nicht umsonst als der aktuell populärste Künstler im poplastigen Jazzgenre. Millionenfach verkaufen sich seine Alben, mit seiner Sammlung von Preisen könnte er das Wohnzimmer eines normalsterblichen Menschen mühelos füllen. Der aus Essex stammende musikalische

Grenzgänger, längst in der Millionenstadt London lebend, ist was das Songwriting betrifft längst am Popolymp angekommen. „Das kann



Accent, Foto © Karma-Cheng

ich am Besten“, sagt er und schafft es dabei, seine eigenen Texte auch noch in das entsprechende musikalische Gewand zu stecken. So schmückte er sein neuestes Machwerk ganz ungewohnt mit eher funkigen Klängen aus, erinnert nicht nur in einer Spielsequenz außerordentlich dem großen und musikalisch unsterblich gewordenen Prince – das Schönste daran: Live versteht es der Brite, seinen Songs mitunter eine ganz eigene Dynamik zu verleihen. Spielfreude pur, gepaart mit guter Laune. Das ist garantiert bei Jamie Cullum.

Cullum ist beileibe nicht der einzige Hochkaräter während der fünften

Jahreszeit in Wendelstein. Gleich zum Auftakt am 24. April gibt es Swing vom Allerfeinsten: Das Pasadena Roof Orchestra ist anlässlich



Alexandrina Simeon Quintett, Foto © Iris Wagner

seines 50-jährigen Bühnenjubiläums unterwegs. Die elf Musiker sind auf allen Bühnen der Welt zu Hause, durften – ganz britisch – sogar schon bei der Queen persönlich vorsprechen. Eingeleitet wird der Eröffnungsabend in der Eventarena von Cyrille Aimée. Ihr neues Album ist eine Hommage an den großen Musikkomponisten Stephen Sondheim. Cyrille Aimée, Tochter eines französischen Vaters und einer dominikanischen Mutter machte Straßenmusik in Europa und überzeugte das Publikum im New Yorker Apollo Theatre. Erst kürzlich wurde Sie für einen Grammy nominiert. Manchmal erinnert die bezaubernde Sängerin mit

ihrer nicht minder schön anzuhörenden Stimme dabei fast ein wenig an Barbara Streisand. Es wäre kaum verwunderlich, würde die 35-jährige



Okan Ersan & Noise Adventures, Foto © Jürgen Delminger

ihren Status als Geheimtipp endgültig ablegen können und den Weg in Richtung mainstreamig und radio-kompatibel schaffen.

Der 25. April steht schließlich ganz im Zeichen der Jazzgitarristen. Mit Al Di Meola und Okan Ersan & Noise Adventures kommen zwei Ausnahmegitarristen auf die Bühne in Wendelstein. Mit der Deutschlandtour zu Across the Universe lädt Al Di Meola seine Fans ein, eine sehr persönliche Musiktour durch sein Leben, beginnend als musikalisches Wunderkind bis hin zu seinem Leben als Vater, Ehemann, guter Freund mit allen Erkenntnissen und

Verlusten bis hin zu seiner Beatles-Leidenschaft, nachzuempfinden. Mit dieser musikalischen Retrospektive seines Lebens, seiner Musik

und seiner einzigartigen 50-jährigen Karriere wird ein Blick in die neuen Musik-Abenteuer gewährt, mit denen er seine Zukunft pflastern will.

Früher, da standen sie noch auf verschiedenen Seiten: Eckhard Meszelinsky war derjenige, der zuhörte und sein Gegenüber, den Musiker Okan Ersan, einlud, bei seinem international renommierten Festival aufzutreten. Also kam der Ausnahmegitarrist aus Zypern zu den Leverkusener Jazztagen. Verquickte dort Jazz, Rock und die Klänge seiner südeuropäischen Heimat zu einer wunderbar dahingleitenden und den Hörer umschmeichelnden Neo-Folk-Version

des Fusion. Und Eckhard Meszelinsky, der Festivalchef mit Hut, freute sich über einen weiteren Künstler, der die Relevanz der Jazztage inmitten eines heutzutage immer unübersichtlicher wuchernden Musikzirkus bestätigte. Der Grundstein war gelegt. Nach und nach entstand eine Freundschaft zwischen den beiden Männern. Die Musik als verbindende Leidenschaft tat ihr magisches Werk. Und heute stehen Eckhard Meszelinsky und Okan Ersan folgerichtig zusammen da. Eckhard Meszelinsky brachte seine neue Formation Noise Adventures um ihn selber als Mastermind und Saxofonisten, Christian Dellacher als Arrangeur und Pianisten sowie Jan Niemeyer als Schlagzeuger in diese Verbindung hinein. Okan Ersan wiederum holte seinen Bruder Oytun Ersan am Bass hinzu.

Am 29. April ist das traditionelle Kirchenkonzert in St. Nikolaus. Mit Accent dürfen sich A Cappella Musik-Freunde auf einen besonderen Abend freuen. Accent ist wohl die spektakulärste Jazz-Gesangsgruppe seit Take 6. Am 1. Mai lädt der Markt zum Open Air in den Altort ein. Wie auch in den vergangenen Jahren wird auch an diesem Tag wieder ein hochkarätig besetztes Line up geboten – bei freiem Eintritt. Den Abend beschließen in der Jegelscheune Lutz Häfner & Rainer Böhm.

Andreas Bär

ANZEIGE

27. Jazz & Blues Open Wendelstein

Jamie Cullum **ausverkauft**

Al Di Meola

The Pasadena Roof Orchestra

Lutz Häfner & Rainer Böhm

Cyrille Aimée Okan Ersan & Noise Adventures

Jeff Cascaro Hugh Coltman

Accent

Ludwig Seuss Band Alexandrina Simeon Quintett

Leo Betzl Trio

Chamber Blues Trio

24.04. — 01.05.20

ANZEIGE

Tambacher Sommer 2020

25.7. Christina Stürmer

24.7. Gregor Meyle

26.7. I am from Austria

31.7. Helge Schneider

29.7. The Sweet guest: Gery & the Johnboys

1.8. Münchener Freiheit

2.8. Heissmann & Rassau

Tambach bei Coburg - Schlosshof

Tickethotline: 09563/3082-0, www.tambacher-sommer.de

28.01.2021 BAMBERG Haas-Säle Matthias Egersdörfer

22.10.2020 BAMBERG Hegelsaal Alain Frei

24.10.2020 BAMBERG Konzerthalle Günter Grünwald

Tickets in allen bekannten Vorverkaufsstellen, Bamberg: bvd - 0951 9808220 www.eventim.de, www.reservix.de, www.konzertagentur-friedrich.de

SEEBÜHNE STAFFELSTEIN

DREI MONATE LANG HIGHLIFE AUF DER SEEBÜHNE

Die Premiere im Vorjahr war ein durchschlagender Erfolg: Nicht nur dank des überragenden Konzertabends mit Albert Hammond avancierte der Open Air-Sommer auf der Seebühne in Bad Staffelstein zu einem übermäßig gelungenen Projekt des Veranstaltungsservice Bamberg. Die Wiederholung war eigentlich nur eine Formsache. Und so kommt es auch.

Am 30. Mai geht es los auf der weiter aufgehübschten Seebühne. Das Mitmachmusical „Bibi Blocksberg“ steht dann auf dem Programm. Seit knapp 40 Jahren schon ist Bibi Blocksberg die wohl berühmteste kleine Hexe Deutschlands. Auf ihrer großen Tour durch Deutschland, Österreich und die Schweiz zeigt sie sich auch in Bad Staffelstein. Ihr neues Musical „Alles wie verhext“ hat derweil schon über 1,2 Millionen Zuschauer begeistert – ein Ende der Erfolgsgeschichte ist weithin nicht in Sicht. Genau drei Monate später, am 30. August, schließt die Seebühne ihre Pforten vorerst wieder. Auch wenn ein echter Hammer wie es Weltstar Albert Hammond im Vorjahr war, fehlt: Das Programm ist wieder eine illustre Mischung aus nationalen und in-

ternationalen Gränden, die lauschige oder auch rockige Abende garantieren. Der Abschluss ist Fiddler's Green vorbehalten. Seit fast dreißig Jahren sind Fiddler's Green so etwas wie das gallische Dorf unter den einheimischen Rockbands. Ihre Form des Widerstandes gegen die herrschenden musikalischen Konventionen? Als deutsche Band verrockte irische Musik spielen. Den Zuschauer erwartet eine gebündelte Ladung aus gnadenloser Spielfreude und einem irish-folkigen Punkrock-Hitfeuerwerk, welches kaum jemanden still in der Gegend herum stehen lässt. Auch nach fast drei Dekaden schafft es die Erlanger Kult-Kombo immer wieder, sich selbst und die Fans, gerade auch auf ihren Live-Shows, zu überraschen.

Zwischen der immer jungen Hexe und den nicht älter werdenden Mitelfranken wartet auf die Region der ein oder andere Leckerbissen auf der Seebühne. Am 10. Juni gibt sich die Johnny Cash-Tribute-Band „The Cashbags“ die Ehre. Cash, einer der einflussreichsten Musiker des 20. Jahrhunderts, über 1 Milliarde (!) verkaufter Tonträger sprechen Bände, lebt in der Band um US-Sänger Robert Tyson weiter. Es erwartet die Zuschauer ein kleines Highlight. Die Band präsentiert eindrucksvoll Cashs Schaffen, ausgehend von den 1950er-Jahren mit Country, Gospel, Rockabilly, Blues, Folk und Pop bis

hin zum Alternative Country des 21. Jahrhunderts – garantiertes Zunge schnalzen ist dabei zum Abschluss geboten: Wenn die Band traditionell



Herbstbrüder, Foto © Alexander Freund

mit einem Cash-Medley den Abend beschließt, dann schwingt auch das letzte Tanzbein.

Nicht nur das Tanzbein wird in Bad Staffelstein gefordert. Auch die Lachmuskeln werden beansprucht. Das gilt in erster Linie, wenn am 10. Juli Olaf Schubert die Bühne betritt. Der notorisch pullundertragende Kabarettist hat sich seine Bodenhaftung über Jahre bewahrt. Er verbittet sich, mit Madonna oder Justin Bieber verglichen zu werden. Das würde ihm auch nicht gerecht werden: Schließlich ist er um einige Klassen humorvoller als die beiden. Nicht minder gilt das für Ringlsetter & Zinner,

die am 5. August in der Kurstadt zu Gast sein werden. Die beiden sind Freunde, Kumpels, Kollegen, aus ähnlichem Holz geschnitzt und den-



Nabucco, Venezia Festival Opera, Foto © asphoto.de

noch unterscheiden sie sich künstlerisch so, dass sie sowohl miteinander musizieren und blödeln können als auch dem anderen seinen Platz lassen für seine Art. Für ihre Auftritte und die lockere Art wurden die beiden im Vorjahr mit dem Bayerischen Kabarettpreis in der Kategorie Musik ausgezeichnet. Ebenfalls lustig wird es bei der Spider Murphy Gang werden. Die Münchener Dauerbrenner haben am 7. August ein Unplugged-Konzert auf der Agenda stehen. „Unplugged – Skandal im Lustspielhaus“ haben sie es getauft. Die „Spiders“ zeigen mit ihrem Unplugged-Konzert, dass sie keine schlichte Neue Deutsche Welle-Combo sind. Man

findet nicht nur die altbewährten Lieder, sondern auch Elvis, Chuck Berry, Hank Williams oder Canned Heat. Frontmann Günter Sigl

Macht wird mit prachtvollen Kostümen, einem imposanten Bühnenbild sowie über einhundert Mitwirkenden einzigartig in Szene gesetzt.



ABBA-Night, Foto © Kultur Gipfel GmbH

Schon am 17. Juli entführen „Faun“ das Publikum auf eine musikalische Reise in eine ganz andere vergangene Welt. Einflüsse des Celtic & Nordic Folk verwachsen mit Dudelsack, Harfe, Drehleier und Laute zu einem beschwörenden Ganzen. Faun sind eine der weltweit führenden Bands für die Verschmelzung von alten Klängen mit moderner Musik. Ein Geheimtipp, auch wenn es die Band seit inzwischen 15 Jahren gibt.

Andreas Bär

ANZEIGE

WICHTIGE TERMINVERSCHIEBUNGEN!

KARTENKIOSK
BAMBERG

TICKETHOTLINE: 0951/23837
WWW.KARTENKIOSK-BAMBERG.DE

JOHANN KÖNIG
Jubel, Trubel, Heiserkeit

VERLEGT!

10.10.2020
KONZERTHALLE BAMBERG

WOLFGANG BUCK

VERLEGT!

iech wär dann do

14.03.2021
ZENTRUM BAYREUTH

ANDREAS KÜMMERT
Harlekin Dreams
DUO TOUR 2020

VERLEGT!

22.12.2020
KULTURBODEN HALLSTADT

Connie
Das Schul-Musical!
Live auf Tour!

VERLEGT!

04.06.2020
KULTURBODEN HALLSTADT

ÖZCAN COSAR
COSAR NOSTRA
ORGANISIERTE COMEDY

VERLEGT!

14.09.2020
KONGRESSHAUS COBURG
15.09.2020
KONZERTHALLE BAMBERG

THE AUSTRALIAN PINK FLOYD SHOW
ALL THAT YOU FEEL
2020 WORLD TOUR

VERLEGT!

10.06.2020
BROSE ARENA BAMBERG

Gerhard Polt & Well Brüder
aus'm Biermoos

VERLEGT!

05.07.2020
STADTHALLE ERLANGEN

Kastelruther Spatzen
aus Südtirol

VERLEGT!

FEUERVOGEL FLIEG
live 2020

13.11.2020
BROSE ARENA BAMBERG

WEITERE AKTUELLE INFORMATIONEN ZU MÖGLICHEN ABSAGEN UND TERMINVERLEGUNGEN FINDEN SIE UNTER:

+++ KARTENKIOSK-BAMBERG.DE +++

KULTUR AM PUTZENSTEIN

STINGS STIMME AUS DEM HINTERGRUND KOMMT NACH THURNAU



Anna Leman,
Foto © Melissa Bungartz



Susi & die Spiesser, Foto © Susie Knoll

Vor sechs Jahren startete Monika Kober mit gerade einmal elf Veranstaltungen ihren Weg als Kulturschaffende. Inzwischen ist der kleine Weiler Putzenstein am Rande des Limmersdorfer Forstes bei Thurnau längst zu einer Kult-Location avanciert, die aus der Kulmbacher Kulturszene kaum mehr wegzudenken ist. Mit 48 Programmpunkten ist das siebte Jahr gespickt mit Höhepunkten großartiger Künstler aus den unzähligen Spektren.

Die Saison startet traditionell am 1. Mai mit dem Maifest, dem allein in den ersten drei Monaten 48 Abendveranstaltungen folgen. Nach einem komödiantischen Auftakt der „Stianghausratschn“ aus dem oberbayerischen Aßling folgt ein Abend mit dem Weltmusiktrio „Jodelfisch“ am 9. Mai, das mit Harfe und Tuba individuell Geschichten von Bergen und Seen Europas erzählt und Poesie alter Volkslieder

zum Leben erweckt.

Am Muttertag präsentiert sich das Duo „Barock au Chocolat“ (Sibylle Friz und Birgit Förstner) mit musikalischem Konfekt und genussvollen Bonmots. Rund um das Thema SCHOKOLADE servieren sie charmant mit Flöten und Celli Werke von Vivaldi, Telemann und Bach und präsentieren Briefe, Gedichte und Erzählungen aus jener Zeit. Dazu wird die Confiserie Lauenstein aus Oberfranken als schöne Abwechslung eine Pralinenverkostung anbieten. Genuss pur ist an diesem Abend garantiert – nicht nur für Klassikliebhaber.

Es schließen sich Konzerte der Münchnerin Anna Leman, der Schwedin Sofia Talvik und ein Abend mit Susi Raith, eine der bekannten Raith-Schwester, die mit ihrem neuen Projekt „Susi & die Spiesser“ mit feineren Tönen lockt und die Szene begeistert. Am 29. Mai heißt es „Vorhang auf!“ für einen witzigen Schauspiel, der als Snorre in Bully Herbig's Film „Wickie und die

starken Männer“ bekannt wurde: Roberto Martinez spielt für das Putzensteiner Publikum: „Bin i sexy? Oder ein Schauspieler packt aus“. Einen Höhepunkt auf internationalem Niveau bringt der 30. Mai mit dem Steven Santoro Quartett nach Oberfranken. Die smarte Soulstimme des aus Massachusetts stammenden Sängers streichelt die Seele, garantiert einen Abend voller Kurzweil und Gänsehautmomenten. Die Musik ist eine perfekte Verschmelzung aus zeitgenössischem Jazz und Populärmusik, gepaart mit Technik, Stil, Geist und Originalität. Santoro sang als Backgroundsänger von Sting und arbeitete mit vielen Jazzgrößen zusammen. Begleitet wird er vom Landshuter Pianisten Walter Fischbacher, der Putzenstein bereits in den letzten zwei Jahren beehrte. Nähere Informationen zu Terminen und Künstlern finden sich auf der Homepage www.putzenstein.de

Andreas Bär

STARKE FRAUEN BRAUCHT DAS LAND

DAS WEIBLICHE GESCHLECHT BESTIMMT DAS AFRICA FESTIVAL

Völkerverständigung auf allerhöchstem Niveau: Das ist das internationale Africa Festival auf den Würzburger Mainwiesen seit jeher. Die größte und älteste Veranstaltung dieser Art in Europa ist längst ein absolutes Erfolgsrezept.

Inzwischen 31-mal haben die Verantwortlichen schon zu Tanz, Gesprächen und interkulturellem Miteinander geladen. In der Zeit vom 29. Mai bis zum 1. Juni ist es wieder



Rama Diaw Fashion-Show, Foto © Bugs Steffen



Sarah Bergh, Foto © Pressefoto

soweit. Im Fokus der 32. Auflage stehen das weibliche Geschlecht auf der einen und die Sahelzone auf der anderen Seite. „Starke Frauen in Afrika“, so der Tenor der vier Tage. Mit den Musikerinnen Awa Ly aus Senegal, Anguelique Kidjo aus Benin, Lira aus Südafrika, Lura aus den Kapverden und Nkulee Dube aus Südafrika stehen über die Pfingstzeit dabei vier groß-

artige Künstlerinnen in unterfränkischen Gefilden auf der Bühne. Doch nicht nur die holde Weiblichkeit, die in vielen afrikanischen Staaten noch immer zu leiden hat, wird in Erinnerung gerufen, auch die dramatischen klimatischen Veränderungen – und die insbesondere in der Sahelzone – werden näher beleuchtet.

Passend zu den Themen haben die Macher Musikerinnen und Musiker unter anderem aus Burkina Faso, Sudan und Mali eingeladen. Außerdem wird das Projekt „The Great Green Wall“ vorgestellt und der gleichnamige Film im ARTE Kinoozel gezeigt. Es geht dabei um die Errichtung einer grünen Mauer von ca. 8000 km um die Ausbreitung der Wüste einzudämmen.

In der Stadtbücherei wird es eine Fotoausstellung von dem bekannten Fotografen Mario Gerth mit Fotos zu dem Thema „Gesichter des Sahels“ geben – nicht das erste Mal, dass der 37-jährige aus dem thüringischen Eisenberg seine Meisterwerke präsentiert. Sara Nuru wird ihr Buch „Roots“ und

ihre Projekte „nuruWomen“ und „nuruCoffee“ in Äthiopien im Rahmen der Gesprächsreihe „Talk im Zelt“ vorstellen. Für die kleinen Besucher haben die Verantwortlichen etwas ganz Besonderes arrangiert: König Mensah I und Königin Onomrokor III aus Ghana werden zu Gast sein. Kinder (und natürlich auch Eltern) können den beiden ihre Fragen zum Thema „Wie ist es, eine Königin in Afrika zu sein?“ stellen. Wie gewohnt ist es damit aber nicht getan: Auf der riesigen Festivalfläche an den Mainauen wird den Besuchern – erwartet werden erneut weit über 100.000 – die afrikanische Kultur mit ihrer Lockerheit und guten Laune in vielerlei kleinen Dingen vermittelt, allen voran die musikalische Schiene wird wieder mit gut 200 Musikern aus dem so leidenden und doch so lebensfrohen Kontinent vertreten sein. Der Spaßfaktor: Der ist garantiert.

Andreas Bär

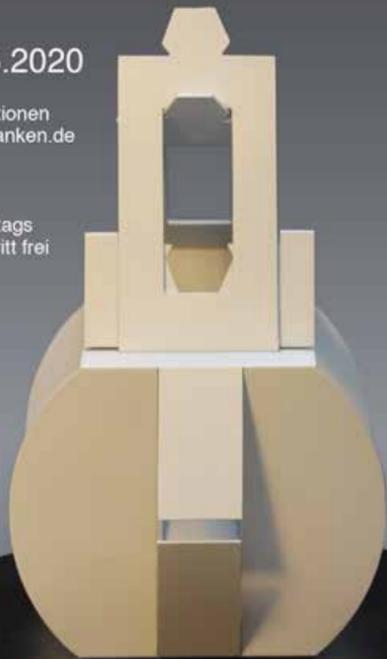
ANZEIGE

MARIA SÖLLNER OBJEKTE UND ARBEITEN AUF PAPIER

voraussichtlich
24.4. - 7.6.2020

Aktuelle Informationen
unter bbk-oberfranken.de

Öffnungszeiten
Fr. 15 - 18 Uhr
Sa. + So. + feiertags
11 - 18 Uhr, Eintritt frei



Kunstraum Kesselhaus

Eine Ausstellung des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Oberfranken e.V., Kunstraum Kesselhaus, Untere Sandstraße 42, Eingang am Leinritt, 96049 Bamberg, bbk-oberfranken.de

ANZEIGE

fifty & fifty

KABARETT · COMEDY · MUSIK · EVENT



HG Butzko »echt jetzt«

📅 Fr. 15.05.2020 📍 fifty-fifty



Sigi Zimmerschied »Heil - vom Koma zum Amok«

📅 Do. 23.04.2020
📍 fifty-fifty



Philipp Scharrenberg »Germanistik ist heilbar«

📅 Fr. 01.05.2020
📍 fifty-fifty



Simon & Garfunkel Revival Band »Feelin' groovy«

📅 Fr. 29. & Sa. 30.05.2020
📍 fifty-fifty

Theaterbühne Fifty-Fifty e. V., Südliche Stadtmauerstraße 1, 91054 Erlangen,
Tel. 09131 24855 mail@theaterfiftyfifty.de,
www.theaterfiftyfifty.de

ANZEIGE

hoffentlich bis bald mal wieder im

z-bau

facebook.com/zbaunbg [instagram:@z.bau](https://instagram.com/z.bau)

KULTUR UND KULINARISCHES IM GRÜNEN

Z-BAU BIERGARTEN ERÖFFNET AM 9. MAI MIT DEN SCHMACKHAFTEN NEUERUNGEN DER „OY VEY KITCHEN“

Der Biergarten des Z-Baus hat sich zu einer echten Institution in der Nürnberger Südstadt gemauert. Versteckt im Hof des massiven Backsteinbaus in der Frankenstraße 200 mag man von außen kaum an seine Existenz glauben. Doch einmal um die Ecke des Kulturzentrums gebogen, erstreckt sich eine grüne Oase des sommerlichen Seelebaumelnsens. Hier dürfen die Besucher*innen ab dem 9. Mai wieder in den gemütlichen Hängematten zwischen den Bäumen die langen Sommertage ausklingen lassen. Dabei kommt auf der schattigen Grünfläche bestimmt keine Langeweile auf: Von Songwriter-Konzerten und Fahrradflohmärkten bis hin zu heißen Bingopartien mit Bird Berlin ist auch im Sommer 2020 wieder ein abwechslungsreiches Biergartenprogramm zu erwarten.

Ab diesem Jahr überrascht der Z-Bau mit einer köstlichen Neuerung: erstmals werden im Biergarten nicht nur erfrischende Getränke, sondern auch warme und kalte Speisen angeboten. Verena Siebentritt, Küchenchefin der brandneuen „Oy Vey Kitchen“ des Biergartens, bringt ihr kulinarisches Konzept „Fränkische



Außenansicht Nürnberger Z-Bau, Foto © Z-Bau

Tradition trifft auf Jüdische Weltküche“ als leckere Vesperplatten, Salate, Shakshuka (Tomaten-Paprika-Pfanne mit Ei – ein Israelischer Frühstücksklassiker), hausgemachte Pommes oder Portobello-Bagel-Burger auf die Biergartenbretchen – und das von Mittwoch bis Samstag ausschließlich vegetarisch. Am letzten Tag der Woche winkt ein verheißungsvoller Bratensonntag, mit einer wechselnden Auswahl an klassischen oder extravaganen Sonntagsbraten. Auf das reguläre Veggie-Menu muss man aber natürlich trotzdem nicht verzichten.

Neben der Vielfältigkeit und dem großen vegetarischen Angebot ist der Küchenchefin und dem Z-Bau vor allem ein respektvoller und nachhaltiger leaf-to-root-Umgang mit den verarbeiteten Lebensmitteln wichtig, ebenso wie

Frische, Saisonalität und Regionalität. Leaf-to-root, das bedeutet: Gemüse essen vom Blatt bis zu Wurzel, alle Bestandteile der Pflanze verwerten, sodass wenig bis gar nichts im Abfall landet.

Darüber hinaus wurden die Öffnungszeiten im Vergleich zur letztjährigen Saison verlängert. Die „Oy Vey Kitchen“ sowie der Z-Bau Biergarten öffnen beide von Mittwoch bis Freitag um 17.00 Uhr, am Samstag und Sonntag um 12.00 Uhr. Allerdings stellt die „Oy Vey Kitchen“ bereits um 21.00 Uhr die Essensausgabe ein, zwei Stunden bevor der Biergarten um 23.00 Uhr seine Pforten schließt. Das Biergartenprogramm für die diesjährige Saison und weitere Informationen gibt es auf www.z-bau.com.

Anna Hench

HG BUTZKO

DER HIRNSCHRITTMACHER DES DEUTSCHEN KABARETTES



HG Butzko, Foto © Pressefoto

„Kabarett ist Hirnprostitution. Moralverkehr auf dem Gedankenstrich“ – alleine wer auf die Homepage von HG Butzko einen Blick wirft und mit diesem Satz auf dieser begrüßt wird: Der kommt ins Überlegen. Und merkt: Der Kerl hat Sinn für schwer zugänglichen Humor. Am 15. Mai gastiert der im Ruhrpott aufgewachsene Kabarettist im Erlanger Fifty-Fifty.

Der 54-jährige ist dabei in fränkischen Gefilden kein ganz unbekanntes Gesicht. Als Schauspieler war er unter anderem in Hof und Würzburg tätig. Kein Schaden, wenn jemand kabarettistisch in hiesiger Ecke auftritt. Schließlich ist der fränkische Humor

bekanntermaßen nicht immer der einfachste. Seit inzwischen fast 25 Jahren verdingt sich Butzko auf den Bühnen. Und hat sich das zwischenzeitlich hoch dekorieren lassen. Die Krönung seines Schaffens dabei: Vor vier Jahren erhielt er den Hauptpreis des Bayerischen Kabarettpreises – und steht damit auf einer Stufe mit Dieter Nuhr, Urban Priol, Bruno Jonas, Günter Grünwald und Matthias Richling, um nur einige seiner Vorgänger zu nennen.

Dabei hat er vielen seiner Kollegen eines voraus: Durchaus derbe Direktheit, eigentlich eine Spezialität bayerischer Kabarettisten, zeichnet den Gelsenkirchener aus. Da wird nicht einmal ansatzweise versucht, Dinge zu verklausulieren. In aller

Deutlichkeit spricht er an, was beschäftigt – und schafft es regelmäßig, die grauen Gehirnzellen seines Publikums wenn nicht zu über-, dann zumindest ordentlich zu fordern. Ein Kollege der schreibenden Zunft titulierte ihn einst als „Hirnschrittmacher des deutschen Kabarets“ – mehr Kompliment geht fast überhaupt nicht. Dabei ist Butzko jemand, der sein Licht nur allzu gerne unter den Scheffel stellt. Schließlich ist er einer, der vor nichts und niemandem Halt macht. Die Frage nach der menschlichen Intelligenz und wo die hingekommen ist: Das ist, was ihn beschäftigt. Und worauf er – wie so viele andere auch – keine wirklich befriedigende Antwort findet. Immer tiefgründig, mit durchaus äußerst feinsinnigem, aber doch KO-schlagendem Humor gesegnet, resümiert er geschehene Dinge. Und scheut auch nicht davor zurück, alltäglichen Wahnsinn anzuprangern. Eines vergisst Butzko dabei ebenfalls nicht: Sich selbst nicht ernster zu nehmen, als das Leben ist.

„Das ist postintellektueller Existenzialismus für die Liebhaber der subversiven Anarchie! Was auch immer das heißen mag.“ – auch das schreibt Butzko auf seiner Homepage. Und beweist damit: Er nimmt nicht nur andere, sondern auch sich selbst aufs Korn. Auf schier herrliche Art und Weise.

Andreas Bär

UNTER EINEM DACH FESTIVAL

DAS E-WERK BITTET ZUM TANZE

Zum siebten Mal heißt es am 15. Mai in den heiligen Hallen des Erlanger E-Werks „Unter einem Dach“. Die Erfolgsgeschichte der letzten Jahre soll allen widrigen Umständen zum Trotz auch in dieser Spielsaison weitergehen.

Fünf Bühnen, 15 Bands und jede Menge Unterhaltung in allen möglichen Spielarten ist dabei garantiert. Die Veranstalter werben dabei mit dem spannenden Slogan: „Dank dem Unter einem Dach Festival könnt ihr sagen: „Ich kannte die schon bevor sie berühmt waren.“ Bei Unter einem Dach werden neue Lieblingsbands entdeckt.“ Der Fokus der Macher des charmannten Festivalabends liegt dabei auf jungen und noch nicht im medialen Mittelpunkt stehenden Bands – regional und überregional beheimatet. Dabei dürfen sich die Anhänger von vielerlei Spielarten auf einige echte Leckerbissen freuen. Einer der Geheimtipps: BLOND.

Die Chemnitzer Band tourte nicht umsonst auch schon mit den ebenfalls aus der sächsischen Stadt stammenden Kultformation Kraftklub und den Emporkömmlingen AnnenMayKantereit durch die Lande – Johann Bonitz gründete gemeinsam mit den Schwestern Lotta und Nina Kummer die Band einst als Schulprojekt. Kummer? Chemnitz? Bei manch einem dämmert es da: Richtig. Der Bruder des Geschwisterpaars ist kein geringerer als Kraftklub-Frontmann Felix. Und die musi-



Blond, Foto © Anja Jurleit

kalischen Gene der Familie machten nicht bei ihm Halt. Doch nicht nur BLOND verspricht höchste Unterhaltung. Vielmehr werden auf den E-Werk-Bühnen noch so einige andere Geheimtipps aufspielen. Dabei wird es leise Momente im kleinen Kino geben, es wird gepopt werden im Tanz-Werk. Indieklänge werden den weitläufigen Garten beschallen und die Kellerbühne ein weites Spektrum an phänomenalen Folk- und Popkünstlern und Künstlerinnen bieten. Highlight ist selbstredend die Hauptbühne im Saal. Doch sich nur dort aufzuhalten, das entspräche zum Einen so gar nicht dem Sinn und Zweck des langen Konzertabends und wäre zum Anderen vergeudete (wenn auch gesparte) Energie.

Seinen ganzen Zauber entfaltet „Un-

ter einem Dach“ erst dann, wenn man sich geschmeidig treiben lässt von Spielstätte zu Spielstätte, hin- und hergezogen zwischen ruhigen Tönen und kraftvollen Akkorden. Weit weg vom Alltag und doch mitendrin. Und am Ende mit der Gewissheit, nicht nur einen spannenden Act erlebt zu haben, den man Jahre später auf den großen Bühnen der Republik wiederentdeckt. Und schmunzelnd feststellt: „Kenne ich doch.“ Ob Jules Ahoi, Keke, Imbibe (welch klangvoller Name!), Buntspecht, Children, Mani Orrason, Somewhere underwater, Dino Paris, Das Moped, Elena Steri, Maffai, Goodbye Loona, Cosma Joy oder Pabst: Noch kennt die kaum jemand. Noch.

Andreas Bär

KONTAKT KULTURFESTIVAL

NEUE LOCATION – TRADITIONELLES KONZEPT

Viele Jahre war das Festival kontakt – Das Kulturfestival fester Bestandteil im Bamberger Kulturkalender. In der mittlerweile verkauften Lagard Kaserne baten die Verantwortlichen zuletzt fünf Jahre lang zu Tanz, Kommunikation und Miteinander. Da das ehemalige Kasernengelände jetzt entsiegelt und umgebaut wird, galt es für die Macher, einen neuen Veranstaltungsplatz zu finden. Mit Erfolg.

Vom 21. bis zum 24. Mai wird das traditionelle Festival stattfinden. In den leerstehenden Räumen des ehemaligen Geländes der Firma Metalluk und der KUFA der Lebenshilfe in der Ohmstraße haben die Verantwortlichen optimale Voraussetzungen vorgefunden. Mit einem vielfältigen Programm will das Organisationsteam zum inzwischen 16. Mal bei den Bewohnern



Kontakt Kulturfestival 2019, Foto © Guido Apel

der Domstadt und der Umgebung punkten. Im Fokus dabei: Ausstellungen, Theatervorstellungen, akrobatische Darbietungen und natürlich Musik in all ihren Facetten. Das Festival ist mittlerweile



Kontakt Kulturfestival 2019, Foto © Guido Apel

zu einer der größten nicht kommerziellen Veranstaltungen in der Bamberger Festivallandschaft geworden. Eine Projektgruppe des gemeinnützigen AStA Bamberg e.V. organisiert das viertägige Spektakel. Rund 30 Leute aus einem komplett ehrenamtlich arbeitenden Team investieren über das Jahr hinweg viel Zeit und Liebe, um das Festival auf die Beine zu stellen. Zuletzt mit bahnbrechendem Erfolg.

reife auf fruchtbaren Boden. Den inzwischen nicht mehr verliehenen Deutschen Bürgerpreis – größter bundesweiter Ehrenamtspreis – heimsten die Macher vor fünf Jahren ein. Der Blick der Verantwortlichen geht aber nur selten nach hinten, vielmehr sind die Sinne geschärft für die zukünftige Ausrichtung des Erfolgsmodells. In diesem Jahr geht es einmal mehr darum, Leute, Kunst und Kultur in Kontakt zu bringen. Bislang bestätigt sind Lulu & die Einhornfarm, Salteli und Klangphonics. Es wird wieder ein genreübergreifendes Spektakel. Das darf man schon heute attestieren. Lula, ein Seitenprojekt von Luise Fuckface, bekannter als Sängerin von „The toten Crackhuren im Kofferraum“ (sie heißen tatsächlich so!), ist eine Berliner Punkband aus dem härteren Spektrum des Genres. Salteli dagegen sind im Jazzbereich zuhause und überzeugen virtuos und dank fast schon kubanischer Spielfreude. Die Regensburger Kombo Klangphonics wiederum ist im Elektrosektor angesiedelt. Angehaucht mit einer Prise Jazz performen sie das mit einer Liveband. Hörenswert.

Andreas Bär

WIR KÖNNEN AUCH ANDERS!

37. BAYERISCHE THEATERTAGE AM LANDESTHEATER SCHWABEN IN MEMMINGEN

Im Mai blickt die Theaterszene des Freistaats auf das Landestheater Schwaben. Die 37. Bayerischen Theaterstage versammeln dieses Jahr 25 hochkarätige Inszenierungen von bayerischen Theatern zu einem diskursiven Festival des Gegenwartstheaters in Memmingen. Vom 20. bis zum 31. Mai ist Umdenken angesagt auf den drei Spielstätten des Landestheaters, im Theater am Schweizerberg und an vielen weiteren Orten in der Stadt. Der ewigen Verzagtheit in Gesellschaft und Politik soll der Kampf angesagt werden – denn wer könnte neue Ideen, Revolutionen und echte Veränderungen besser denken als das Theater?

Dabei wagt das Landestheater selbst ein Experiment: erstmals haben nicht alle bayerischen Theater jeweils eine Produktion entsendet, sondern sechs Kurator*innen wählen aus insgesamt 93 vorgeschlagenen Inszenierungen die 25 Finalisten aus. Dem Kuratorenteam gehören Christoph Leibold (Kulturjournalist und Theaterkritiker), Anne Verena Freybott, (Chefdramaturgin am Landestheater Schwaben), Frauke Meyer (Regisseurin, Projektentwicklerin, künstlerische Projektleiterin, Dozentin), Judith Huber (Leitung der freien Spielstätte PATHOS München), Eva

Löbau (Theater- und Filmschauspieler, Ensemblemitglied Münchner Kammerspiele) und Christian Schönfelder (Dramaturg am JES Stuttgart und freier Autor) an.

Schwerpunktsetzung auf ihre respektiven Kurator*innen zurückgehen:

„KLASSIKER FÜR HEUTE: Große Stoffe und klassische Texte“ von

mit türkischen Übertiteln), das Theater Erlangen mit „Welche Wende? Stückentwicklung zu 30 Jahre Mauerfall“ (UA) und weitere spannende Erstaufführungen freuen.

und Musikschafter. Hier treten unter anderem Christiane Huber von den Münchner Kammerspielen mit „10 Vaterunser“ (UA), Stefan Kastner mit „Die Sphinx von Gie-

burg München („Haram – Geschichte einer marokkanischen Familie“ (13+)), das Stadttheater Fürth („Die Zertrennlichen“ (9+)), das Theater Mumpitz („Paula und die Leichtigkeit des Seins“ (6+)) und Judith Seibert („Benimmichnicht!“ (UA / 9+)) ihre respektiven Kinderstücke.



Bayerische Theaterstage Logo, Foto © Mirjam Dumont

Eine weitere Besonderheit ist die Eröffnung der 37. Bayerischen Theaterstage mit einem großen Uraufführungsprojekt, bei dem das Landestheater Schwaben mit dem Theater Regensburg, dem ETA-Hoffmann-Theater Bamberg und dem Stadttheater Ingolstadt kooperiert. Die vier AutorInnen Noah Haidle, Konstantin Küspert, Svenja Viola Bungarten und Bettina Erasmy haben extra für die Bayerischen Theaterstage vier Einakter unter dem Titel „WIR KÖNNEN AUCH ANDERS!“ geschrieben, die am Eröffnungsabend des Festivals als große Gesamtkomposition zur Uraufführung gebracht werden.

Die ausgewählten Produktionen des Festivals laufen in fünf unterschiedlichen Themenreihen, die in ihrer

Kurator Christoph Leibold versammelt zeitgenössische Inszenierungen bekannter Stücke. Hier findet man unter anderem das Landestheater Coburg mit „Jugend ohne Gott“, das Residenztheater München mit „Lulu“, das Staatstheater Nürnberg mit „Kaspar“ und das Theater Regensburg mit „Vor Sonnenaufgang“.

Kuratorin Anne Verena Freybott gestaltet mit „UR- & ERSTAUFFÜHRUNGEN: Dramatik & Projekte der Zeitgenossenschaft“ eine Themenreihe, die brandneue Schätze auf den bayerischen Bühnen zeigt. Hierbei darf man sich auf das Mainfranken Theater Würzburg mit „5 Kilo Zucker“ (DSE), das Staatstheater Nürnberg mit „I love you, Turkey!“ (DSE – In deutscher Sprache



Außenansicht Landestheater Schwaben in Memmingen, Foto © Landestheater Schwaben, Claudia Herzog-Kaiser

„DIVERS: Gender, Religion, Herkunft, Sexualität & Klasse im Diskurs“ ist der Schwerpunkt von Kuratorin Frauke Meyer. Darunter laufen unter anderem „Bunbury. Ernst sein ist alles“ vom ETA-Hoffmann-Theater Bamberg, „Unheimliches Tal / Uncanny Valley (UA)“ von den Münchner Kammerspielen und „Furor“ vom Theater Ingolstadt.

Unter „BAVARIA TOO: Widerständiges Bayern“ vereinen die Kuratorinnen Judith Huber & Eva Löbau einen pffiffigen Mix starker Theater-

sing – Teil 2“ (UA) und John Jones mit „Vox on Vinyl: Melodiek Meta-physik“ (UA) auf.

Zuletzt widmet sich eine ganze Themenreihe dem Theater für junge Menschen: „JUNG & JÜNGER“, von und mit Kurator Christian Schönfelder. Hier finden sich Stücke für Kinder und Jugendliche ab dem sechsten Lebensjahr, angefangen mit „Spring doch. Eine Kinderoper“ (UA / 6+) von der Bayerischen Staatsoper. Darüber hinaus zeigen die Schau-

Neben dem Stücke-Festival bieten die Theaterstage ein prall gefülltes Begleitprogramm mit Performances, Konzerten, Lesungen und zahlreichen experimentellen Formaten. Für die Mitglieder aller bayerischen Schauspielensembles wie auch Dramaturg*innen und Studierende der Studiengänge Schauspiel, Regie und Dramaturgie werden Akademien ausgerichtet, welche im Rahmen von Workshops und Vorträgen viel Raum für Austausch bieten. Darüber hinaus haben Besucher wie Theaterschaffende bei Diskussionsrunden und im Festival-Garten die Möglichkeit, miteinander über Theater ins Gespräch kommen.

Der Kartenvorverkauf startet am 26. März 2020. Reservierungen sind dann persönlich oder telefonisch an der Theaterkasse oder online möglich. Weitere Informationen zu den Bayerischen Theaterstagen und den Inszenierungen gibt das Landestheater Schwaben auf seiner Website www.landestheater-schwaben.de/37-bayerische-theaterstage bekannt.

Anna Hench

ANZEIGE



Christopher Lehmpfuhl, Schlossplatz, 2014 (Detail), 2-teilig, Sammlung Würth, Inv. 1819, © VG Bild-Kunst, Bonn 2019

verlängert bis 10.1.2021

Zwischen Pathos und Pastos CHRISTOPHER LEHMPFUHL in der Sammlung Würth

Museum Würth, Künzelsau
Täglich 11–18 Uhr, Eintritt frei

www.kunst.wuerth.com



ANZEIGE



BERGWALDTHEATER Saison 2020

Sa. 23.05.2020	12 Uhr	Heimspiel
Sa. 06.06.2020	17 Uhr	Herr der Diebe
Sa. 13.06.2020	20 Uhr	Der Alpenkönig und der Menschenfeind
Sa. 20.06.2020	17 Uhr	Herr der Diebe
Mi. 24.06.2020	20 Uhr	Konstantin Wecker Trio
Sa. 27.06.2020	20 Uhr	Der Alpenkönig und der Menschenfeind
Sa. 04.07.2020	20 Uhr	VIVA VOCE
Sa. 11.07.2020	19 Uhr	Klassik Open Air mit den Nürnberger Symphonikern
Di. 14.07.2020	10 u. 15 Uhr	Das Sams in Gefahr
Sa. 25.07.2020	19 Uhr	Der Brandner Kaspar
So. 02.08.2020	17 Uhr	Das Sams in Gefahr



INFO UND KARTENVERKAUF:
Kulturamt Weissenburg
Telefon: 09141 907330
www.bergwaldtheater.de

WEIßENBURG
in Bayern

MANNHEIM UND HEIDELBERG

KUNST UND GESCHICHTE ENTLANG DES NECKARS

„Alt Heidelberg, Du feine; Du Stadt an Ehren reich; Am Neckar und am Rheine; Kein' and're kommt Dir gleich“, heißt es in einem Studentenlied. Und nicht nur Studenten verzaubert diese pittoreske Stadt am Neckar von Semester zu Semester, ganze Loblieder wurden ihr zuteil, zu

Gedichten inspirierte sie namhafte Lyriker und wurde zur Protagonistin so mancher Gemälde. Mit ihrer verträumten Altstadt, der sagenumwobenen Schlossruine, die zu ihrem Wahrzeichen wurde, ihren geheimnisvollen Gassen, der firmen Alten Brücke, die über die seichten Wellen des Neckars hinübergeleitet, den grünenden Neckarwiesen, die im Sommer zum Verweilen einladen und ihrem bezaubernden Wesen ist es kein Wunder, dass so mancher sein Herz hier verliert. Und ein solcher Schatz muss auch gebührend bewahrt werden.

Dieser Aufgabe nimmt sich das Kurpfälzische Museum Heidelberg an und stellt die Stadtgeschichte Heidelbergs besonders in den Vordergrund, wodurch zahlreiche Werke der umfassenden Sammlung einen Bezug zur Stadt und ihrer Umgebung aufweisen. Die Sammlung beginnt mit einer beeindruckenden Fülle graphischer Arbeiten. Anhand zahlreicher Werke auf Papier lässt sich hier nicht bloß die Geschichte Heidelbergs nachvollziehen, sondern auch ein Blick auf die Moderne werfen, die in diesem Sammlungsabschnitt von keinen geringeren als Marc Chagall, Joan Miró und Emil Nolde vertreten wird. Kunsthandwerk, archäologische Funde aus der Region, die die Siedlungsgeschichte widerspiegeln sowie Regenten- und Adelsportraits komplettieren die Sammlung. Auch Gemälde und Skulpturen vom Mittelalter bis heute bereichern das Kurpfälzische Museum. Einen wahren Höhepunkt bildet in diesem Segment der spätmittelalterliche Windsheimer Zwölfbotenaltar Tilman Riemenschneiders, ergänzt von Portraits historischer Persönlichkeiten aus Heidelberg und der Kurpfalz.

Weitere moderne und zeitgenössische Gemälde führen die Kunstgeschichte bis zur heutigen Zeit fort und manifestieren sich in Bildnissen und Skulpturen von Impressionisten wie Lovis Corinth, Max Slevogt sowie Expressionisten wie Karl Schmidt-Rottluff, Wilhelm Lehmbruck und Max Beckmann. Auf diese Weise vermengen sich Zeitgenossen mit jahrhundertalten Meistern, Stadtgeschichte mit kosmopolitischen Ansichten der Welt.

Ähnlich sind auch die aktuellen Ausstellungen konzipiert: mondän, welt erfahren und vielschichtig, jedoch stets mit einem liebevollen Blick auf



Josef Forster, Selbstporträt [Stelzenmann], 1916-1921, Inv. Nr. 4494, Foto © Sammlung Prinzhorn, Universitätsklinikum Heidelberg

die Heimat. So auch „Herkules - Unsterblicher Held“, die bis zum 12. Juli zu sehen ist. Hier wird der allseits bekannte „Popstar der Antike“ in all seinen Facetten durch die Jahrtausende hindurch zelebriert. Antike Vasen, pompejanische Wandgemälde, Graphiken und Bronzestatuetten führen durch das Leben des Helden, der auch außerhalb der Museumsmauern vielerorts in Heidelberg vertreten ist. Auf diese Weise gelingt auch hier der Balanceakt zwischen einem universalen Ausstellungssujet und dem regionalen Bezug. Im Mai folgt sodann eine Schau zu Friedrich Hölderlin, welcher eine „Ode an Heidelberg“ verfasste und seither eine lebhaftige Präsenz in der Stadt genießt, die er mit Worten wie „Lange lieb' ich dich schon [...]“ adressierte. Hier sind Orte nach ihm benannt und an der Rup-

recht-Karls-Universität wird zu ihm geforscht. So widmet sich das Kurpfälzische Museum der Wirkungsgeschichte des bekannten Dichters und zeigt relevante Handschriften sowie Portraits und Aquarelle. Zu finden ist dies und noch viel mehr im Herzen der Altstadt, wo eines der atemberaubendsten Barockpalais der Region die Kunst- und Kulturgeschichte Heidelbergs beheimatet. Ergänzt wird das Palais von einem 1991 errichteten zeitgenössischen, lichtdurchfluteten Erweiterungsbau, wo vornehmlich Gemälde der Moderne und Gegenwartskunst gezeigt werden. Während hier die Stadt Heidelberg in den Vordergrund gestellt wird, greift die einen Kilometer entfernte

sodann ein eigenes Museumsgebäude zur Verfügung gestellt: ein umgebauter alter Hörsaal der Neurologie auf dem Gelände des alten Universitätsklinikums Heidelberg. Anfang 2020 erfolgte ein Umbau, um eine zusätzliche Ausstellungsfäche für die ständige Sammlung zu schaffen. Zusätzlich werden jährlich drei bis vier thematische Sonderausstellungen gezeigt. Ziel dieser Sammlung ist es, zur Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen beizutragen und auf diese Weise die Inklusion betroffener Menschen zu unterstützen. 18 Auto- oder 37 Zugminuten entfernt liegt eine Stadt, die Heidelberg aufgrund einer spaßhaften Feindschaft zwar nicht als Ausflugs-

gefeiertes Kunstwerk bilden, werden Arbeiten namhafter und aufstrebender Künstler präsentiert. Neben drei großen Ausstellungen im Jahr gibt es stets wechselnde Sammlungspräsentationen. So befasst sich die Kunsthalle bis zum 4. Oktober mit ihrer eigenen Geschichte. In der Schau „(Wieder-)Entdecken. Die Kunsthalle Mannheim 1933 bis 1945 und die Folgen“ wird der Einfluss des Nationalsozialismus auf die KuMa beleuchtet und der dauerhafte Verlust von 500 Werken bei der Beschlagnahme „entarteter Kunst“ thematisiert. Zeitgleich setzt sich das Museum unter dem Titel „Erinnern. Aus der Geschichte einer Institution“ mit spezifischen Kernpunkten

ken und schließen auch die ab 1960 florierenden Kunstrichtungen Pop und Op Art, Konkrete Kunst und Nouveaux Réalistes ein. Des Weiteren ist die erste von dem neuen Direktor Johan Holten kuratierte Ausstellung mit dem Titel „Umbruch“ ab dem 15. Mai bis zum 6. September zu bestaunen. Anhand dieser Exposition bestrebt Holten, den Blick auf eine neue inhaltliche Programmatik der KuMa zu lenken und eine größere Diversität zu gestalten. Drei verschiedene, jedoch zusammenhängende Kapitel strukturieren die Schau. Das Spektrum reicht dabei von Gemälden wiederentdeckter KünstlerInnen der 1920/1930er Jahre bis hin zu zeitgenössischer Skulptur und Videoinstallationen von Künstlern mannigfacher Nationen. Zu Beginn seiner Amtszeit macht der neue Direktor somit deutlich, welche Vorstellungen er für die Zukunft der KuMa mitbringt und in welche Richtung sich auch die Sammlung in seinen Augen entwickeln könnte.

Weniger als 20 Laufminuten entfernt befinden sich in Mannheim die Reiss-Engelhorn-Museen, die einen hohen Bekanntheitsgrad genießen und aufgrund ihrer Vielfalt einen Besuchsgrund für jeden Geschmack aufweisen. Hierzu gehören das Museum Zeughaus, das Literaturforum Schillerhaus, das Forum Internationale Photographie, das Museum Weltkulturen, das Museum Bassermannhaus, der ZEPHYR Raum für Photographie sowie das Peter und Traudl Engelhorn-Haus. Neben mannigfaltigen Sammlungspräsentationen locken die Häuser momentan mit Expositionen wie der Biennale für aktuelle Photographie, die bis zum 26. April unter dem Titel „Reconsidering Icons“ im Museum Weltkulturen zu sehen ist, einer Ausstellung zu Ägypten, dem „Land der Unsterblichkeit“ (ebenfalls Museum Weltkulturen) sowie vom 30. Mai bis zum 31. Januar 2021 „Tutenchamun. Sein Grab und die Schätze“ im Museum Zeughaus.

Abschließend ist anzumerken, dass alle in dem Artikel genannten Museen ihre Ausstellungen aufgrund von COVID-19 bis auf Weiteres geschlossen haben. Vor einem geplanten Besuch ist es deshalb unbedingt empfehlenswert, sich online oder telefonisch aktuelle Informationen einzuholen.

Regina Littig



Das Atrium des Neubaus der Kunsthalle Mannheim, Foto © Kunsthalle Mannheim/HG Esch

Sammlung Prinzhorn einen anderen, besonderen Schwerpunkt auf, der weltweit seinesgleichen sucht. Die Sammlung Prinzhorn, eine Einrichtung des Universitätsklinikums Heidelberg, fungiert als ein Museum für Kunst von Menschen mit psychischen Ausnahmeerfahrungen. Mannigfache Zeichnungen, Aquarelle, Gemälde, Skulpturen, Textilien und Texte, die Insassen psychiatrischer Anstalten zwischen 1840 und 1945 schufen, werden hier vereint. Zusammengetragen wurde diese singuläre Sammlung durch den Kunsthistoriker und Psychiater Hans Prinzhorn, während er als Assistenzarzt an der Psychiatrischen Klinik der Universität Heidelberg tätig war. 1919 verfasste der innovative Arzt gemeinsam mit dem damaligen Klinikleiter Schreiben an zahlreiche Psychiatrien im deutschsprachigen Raum, in denen er um Patientenwerke bat. Seither wuchs die Sammlung stetig und umfasst mittlerweile circa 20.000 Werke. Für einen solchen Umfang wurde im Jahre 2001

ziel empfehlen würden, die jedoch in Kulturfragen sehr viel zu bieten hat. Bei der Stadt handelt es sich um Mannheim und bei einem ihrer renommierten und über Landesgrenzen hinaus bekannten Museen um die Kunsthalle Mannheim, deren Sammlung und wechselnde Schauen einen singulären Skulpturenfokus aufweisen und sich besonders auf die Avantgarde, Moderne und Gegenwart konzentrieren. Auch die Architektur der Kunsthalle mutet bereits sehr avantgardistisch und fortschrittlich an. Der historisch gewachsene Komplex umfasst einen Jugendstilbau von 1907 sowie den 100 Jahre später errichteten, nach seinem Stifter benannten Hector-Bau; zwei konträre Museumskonzepte, die sich harmonisch zusammenfügen. Lichtdurchflutet, zeitlos, offen und urban der eine Part, plastisch ausdrucksstark und stattlich der andere, gruppiert um ein 22 Meter hohes Atrium.

In diesen Gebäuden, die selbst ein

der heutigen Sammlung auseinander, vor allem mit der gegenstandslosen Malerei der 1920er Jahre wie auch der abstrakten Malerei der 1950er Jahre. Überdies wird hier die Rolle des Mannheimer Hauses im zeitgenössischen Kunstdiskurs diskutiert. Daneben finden aktuelle wechselnde Ausstellungen statt. Bis zum 24. Mai zeigt die KuMa eine Sonderausstellung der Gaphik: „Drucken ohne Farbe. Graphische Experimente ab 1960“. Die 1950er und 1960er Jahre waren geprägt von Auf- und Umbrüchen und auch die Druckgraphik suchte nach Innovation und neuen Ausdrucksformen und entwickelte die Idee, Darzustellendes nicht mittels Farbe deutlich zu machen, sondern alternative Wege einzuschlagen. So entstanden Präge- oder Reliefdrucke, Partien wurden ausgestanzt und Perforierungen nahmen eine relevante Rolle ein. Die hier präsentierten Arbeiten erstrecken sich von streng geometrisch aufgebauten bis hin zu organisch-expressiven Wer-

ANZEIGE



KONZERTREIHE „SWING & BLUES“

KOSCHITZKI/PEREIRA
SEXTETT

BRAZILIAN BLUES

FR 15.05.2020
20:00 UHR

KULTUR FORUM

www.kulturforum-fuerth.de



KULTURELLE HÖHEPUNKTE

AUSSERHALB UNSERES VERTEILGEBIETES

HALLE (SAALE)

KARL LAGERFELD. FOTOGRAFIE

DIE RETROSPEKTIVE



Karl Lagerfeld: Suite 3906, Fendi, Herbst/Winter 2010/11, Foto © Karl Lagerfeld

dezeitschriften. Neben den Fotografien werden zwei besondere Werke präsentiert – ein großes LED-Panel zu Homers Odyssee sowie Lagerfelds Buchprojekt zur Geschichte von Daphnis und Chloë mit einem Exemplar des Buches, den dazugehörigen Fotografien sowie einer Soundinstallation. Die einzigartige Schau durchzieht in einer eindrucksvollen Inszenierung das gesamte Museum sowie den Außenbereich. Begleitend zur Ausstellung gibt es zahlreiche Veranstaltungen, u. a. Vorträge, Diskussionen, Filmabende.

Die Ausstellung stellt die immer wieder neue Auseinandersetzung

Karl Lagerfelds mit der Fotografie vor. Mehr als 300 Werke zeigen seine vielfältigen Interessen: Landschaften, Porträts, Architektur, Abstraktionen und Mode – sowohl seine Kampagnen für Häuser wie Fendi als auch Editorial-Shoots für Mo-

INFOS & TERMINE:

bis 23.8.2020

Do bis Di, Feiertage von 10.00 bis 18.00 Uhr, Mi geschlossen

Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) Friedemann-Bach-Platz 5 06108 Halle (Saale)

www.kunstmuseum-moritzburg.de www.lagerfeld-fotografie.de

ZWICKAU

ROBERT-SCHUMANN-HAUS ZWICKAU

WILLKOMMEN IN EINEM DER SCHÖNSTEN DEUTSCHEN MUSIKERMUSEEN



Einblicke ins Robert-Schumann-Haus, Foto © Helge Gerischer



Außenansicht des Robert-Schumann-Hauses, Foto © Helge Gerischer

Am 8. Juni 1810 kommt am Zwickauer Hauptmarkt der Komponist und Musikschriftsteller Robert Schumann zur Welt. Zum 100. Todestag 1956 wird hier das Robert-Schumann-Haus eröffnet. Es beherbergt heute die weltweit größte Schumann-Sammlung mit mehr als 4.000 Handschriften, Originalportraits und Besitztückern des Komponisten und sei-

ner Gattin, der Pianistin Clara Wieck (1819–1896). Das Geburtszimmer Robert Schumanns im ersten Obergeschoss, als Teil der Dauerausstellung, ist als Schauzimmer komplett aus dem Nachlass des Musikerpaars bestückt. So gibt es dort den Flügel zu sehen auf dem die neunjährige Clara im Leipziger Gewandhaus ihr Konzertdebüt gab, aber auch das Stehpult, an dem Robert zu komponieren pflegte, hat hier seinen Platz gefunden. Die acht Räume umfassende Schau bietet aber

nicht nur ganz persönliche Einblicke in das Leben und Schaffen des Künstlerhepaares, sondern beherbergt zudem eine einzigartige Sammlung an historischen Tasteninstrumenten – teils aus dem Besitz der Schumanns.

Im Erdgeschoss gibt es regelmäßig wechselnde Sonderausstellungen, außerdem befinden sich dort der Museumsshop und ein Kammermusiksaal mit 140 Plätzen für Konzerte, Filmvorführungen und Vorträge. Für Individualbesucher stehen vier verschiedene Audio-Guides zu Verfügung, die eine Hörreise durch Schumanns Leben bieten. Führungen sind nach Voranmeldung in verschiedenen Sprachen sowie zu speziellen Themenschwerpunkten und für Kinder möglich. Der Museumsbesuch lässt sich auf Anfrage mit einem Konzert oder einem Stadtrundgang auf Schumanns Spuren verbinden.

Das Robert-Schumann-Haus Zwickau ist außerdem Mittelpunkt der alljährlich stattfindenden Schumann-Feste. Rund um den Geburtstag des Komponisten konzertieren berühmte Musiker aus dem In- und Ausland in Schumanns Heimatstadt. Die Tradition der Schumann-Feste reicht bis ins Jahr 1847 zurück, als man zu Ehren des Komponisten ein solches Musikfest ausrichtete, an dem Robert und Clara selbst auch teilnahmen.

INFOS & TERMINE:

Öffnungszeiten

Di bis Fr von 10.00 bis 17.00 Uhr Sa, So & Feiertage von 13.00 bis 17.00 Uhr Karfreitag, Heiligabend, Silvester geschlossen

Robert-Schumann-Haus Zwickau Hauptmarkt 5 08056 Zwickau

Tel. (0375) 834406 www.schumann-zwickau.de schumannhaus@zwickau.de

ANZEIGE

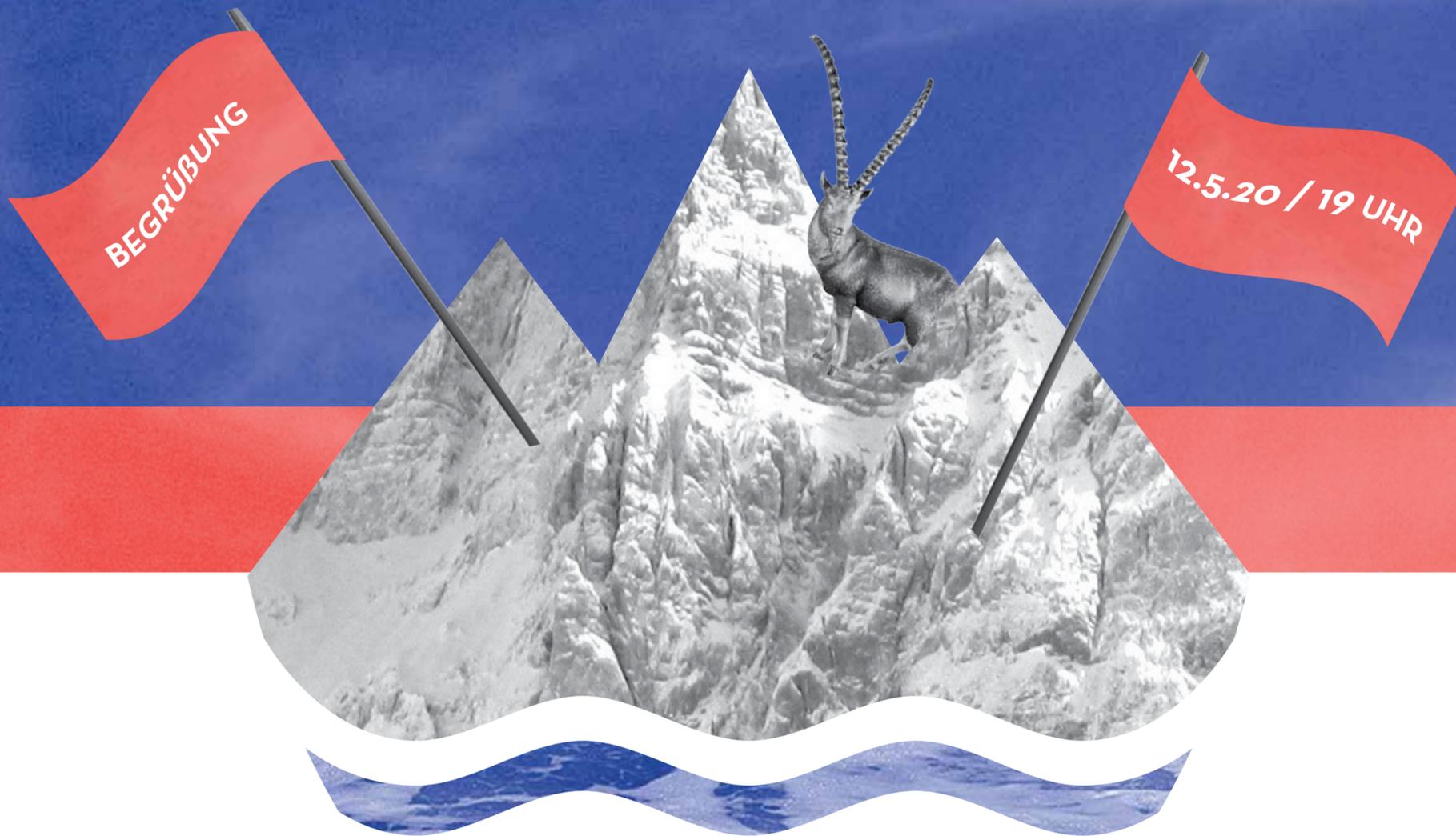


PRÄSENTIEREN SIE SICH KOSTENGÜNSTIG UNSEREN LESERN!

UNTER TEL. 0951/700 56 20 ODER ANZEIGEN@ART5DREI.DE BERATEN WIR SIE GERNE!

ANZEIGE

Besuchen Sie unsere Veranstaltungen! **2020/21:**
Künstler*innen aus **SLOWENIEN** und Deutschland



INTERNATIONALES KÜNSTLERHAUS VILLA CONCORDIA / CONCORDIASTRASSE 28 / BAMBERG → WWW.VILLA-CONCORDIA.DE

AUCH IN DER KULTUR SIND KINDER DIE ZUKUNFT

DIE THEATER BIETEN ZUNEHMEND SPEZIELLE PROGRAMME FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN AN

Es ist schon längst nichts Neues mehr, aber es entwickelt sich mehr und mehr: das Angebot der Kulturveranstalter für das familiäre Umfeld, also für den Nachwuchs im weitesten Sinne. Das war zwar schon immer naheliegend, aber so systematisch wie heute wurde es noch nie betrieben. Kaum ein Theater, das nicht ein auf Kinder und Jugendliche fokussiertes Angebot bereithalten würde, von der theaterpädagogischen Arbeit einmal ganz abgesehen. Wir versuchen hier erstmals einen eher ungefähren Überblick und erwähnen insbesondere die gegen Saisonende noch zu erwartenden Veranstaltungen, wollen aber die diesbezüglichen Informationen in Zukunft systematischer und vollständiger vorstellen.

„Junges ETA“ nennt sich das Programm am E.T.A.-Hoffmann-Theater Bamberg, das sich gezielt an das jüngere Publikum wendet. Die Bamberger Theatermacher und die dortige Theaterpädagogik suchen bewusst den Kontakt zu den Schulen mit Angeboten wie „Probenklassen“, Workshops und Vorträge, Vor- und Nachbereitungen zu Aufführungen oder „Klassenzimmerstücken“, bei denen das Theater direkt in die Schule kommt und den alltäglichen Unterrichtsraum in eine Bühne verwandelt. Andere

Formate heißen „Spielclub Jugend“, „Unter einem Dach“ (erlebnispädagogisch orientiert) oder „AEO-Kids Club“ (Zielgruppe Migrantenkinder). Das Schultheaterfestival „Klein Zaches“ kehrte Ende März nach Bamberg zurück, und beim „Schulspieltag“ am 2. Juli haben Schulgruppen aus der Region die Möglichkeit, ihre Projekte zu präsentieren.



Die Prinzessin auf dem Kürbis, Foto © Sebastian Buff

Am Landestheater Coburg ist das Angebot „Junges Landestheater“ überschrieben und mit besonders günstigen Eintrittspreisen verbunden. In der zugehörigen Broschüre findet man empfohlene Inszenierungen für den Nachwuchs entlang aller Altersgruppen sowie ein theaterpädagogisches Angebot. Die Stückübersicht beginnt mit „Ab Kindergarten“ und sieht für den 31. Mai beispielsweise ein mit „Die Nachtigall“ überschriebenes Kin-

derkonzert vor. Für die Altersgruppe „Ab Grundschule“ gibt es am 16. Mai ein musikpädagogisches Projekt unter dem Titel COMpose Martinu, für die Kategorie „Ab Mittelstufe“ am 15. Mai das Schauspiel „Mein Kampf“. Der Oberstufe mutet man dann bereits ausgewachsene Opern wie Wagners „Rheingold“ oder Bizets „Carmen“ zu.

Das Stadttheater Fürth verzeichnet nicht nur unter der Überschrift „Theater Kids Club“, einen „Theater Jugend Club“ und ein „Junges Ensemble“, sondern bietet auch das „Theater für junges Publikum“ als eigene Sparte an. Dort überwiegt das Sprechtheater. Im April sind noch „Die Känguru-Chroniken“ vorgesehen, das zurzeit so erfolgreiche Schauspiel von Marc-Uwe Kling mit seinen „Ansichten eines vorlauten Beuteltiers“, und das

Spiellabor „Play Hard Work“, das als Uraufführung einer Eigenproduktion des Fürther Stadttheaters vom 25. April bis 2. Mai präsentiert wird. Fast schon Kultstatus haben die „Jungen Fürther Streichhölzer“, die nicht nur Kinderkonzerte aufs Podium bringen können, sondern ebenso ihre Fähigkeiten als Sinfonieorchester unter Beweis gestellt haben.

Auch ein Junges Theater Hof gibt es natürlich, und das ist nicht nur orts-

fest, sondern auch recht mobil. Das will heißen, dass die entsprechenden Produktionen im Hofer Stadttheater erlebt werden oder aufgrund von Einladungen woanders hin wandern können. Zu Anfang dieser Saison dominierte Otfried Preußlers Familienstück „Die kleine Hexe“ den Spielplan. Premiere am 29. Mai hat

ze“ und dem „Theater Mumpitz“, die erstklassiges Kindertheater für die ganze Stadt garantiert. Für die Musik stehen Kinder- und Jugendkonzerte, Expeditionskonzerte sowie ab und zu auch eine Kinderoper. Am 24. Mai heißt im 3. Kinderkonzert die Devise „Donner, Blech und Fluggeschirr“, im Juli gibt es noch den „Karneval der Tiere“ und ein „Laboratorium musicale“ zu bestaunen.

Am Theater der Stadt Schweinfurt finden sich die Angebote für Kinder und Jugendliche in den normalen Programmablauf integriert. Darunter sind Gastspiele des Theaters Schloss Maßbach oder des „theater mimikri“. Am 5./6. Mai steht das Theaterstück mit Tanz für Jugendliche „Was glaubst'n Du?!“ von den Maßbachern auf dem Spielplan. Die Kleine Oper Bad Homburg bietet am 16./17. Juni mit „Pinocchio“ ein Familien-Musical nach Carlo Collodi an.

Das Mainfranken Theater Würzburg konzentriert sich bei seinem Angebot „Für junges Publikum“ auf Ferienworkshops in den drei klassischen Bereichen Schauspiel, Musiktheater und Tanztheater. Die können ab acht, zehn oder zwölf Jahren zugänglich sein. Vom 6. bis 7. April findet ein Schauspiel-Workshop mit dem Titel „Wie Schnupfen von den Augen“ statt.

Martin Köhl



Die Prinzessin auf dem Kürbis, Foto © Sebastian Buff

Bereits vor 20 Jahren startete am Staatstheater Nürnberg mit „Freestyle“ und „Xplore“ der Theater-Jugendclub und das Programm für pädagogisch Tätige. Unter den Formaten „Theater machen“ und „Theater entdecken“ finden sich zahlreiche einschlägige Formate. Bewährt ist die Kooperation mit dem „Theater Pfü-

fest, sondern auch recht mobil. Das will heißen, dass die entsprechenden Produktionen im Hofer Stadttheater erlebt werden oder aufgrund von Einladungen woanders hin wandern können. Zu Anfang dieser Saison dominierte Otfried Preußlers Familienstück „Die kleine Hexe“ den Spielplan. Premiere am 29. Mai hat

ANZEIGE

Martin Frank

Einer für alle -
Alle für keinen

04.03.21 Bamberg - Hegelsaal

Tickets in allen bekannten Vorverkaufsstellen,
Bamberg: bvd - 0951 9808220 www.eventim.de, www.reservix.de, www.konzertagentur-friedrich.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Ludwig Märthesheimer (v.i.S.d.P.)

REDAKTION:
Andreas Bär, Anna Hench, Martin Köhl,
Ludwig Märthesheimer, Sina Petri,
Oliver Will

ANZEIGEN:
Katrin Dittmann
Tel.: (0951) 700 56-20
Fax: (0951) 700 56-19
E-Mail: anzeigen@art5drei.de

COPYRIGHT © 2020
2mcon märthesheimer consulting
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und elektronische Speicherung (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Redaktion.

**KONZEPT, GESTALTUNG,
GESAMTHERSTELLUNG:**
2mcon märthesheimer consulting

BILDQUELLEN:
Sofern nicht anders angegeben:
2mcon märthesheimer consulting, teilw.
Freelimages / pixabay

BANKVERBINDUNG:
Sparkasse Bamberg
IBAN: DE47 7705 0000 0300 4453 76
BIC: BYLADEM1SKB

VR-Bank Bamberg-Forchheim
IBAN: DE38 7639 1000 0001 6667 11
BIC: GENODEF1FOH

DRUCK:
Küster Pressedruck
Industriestr. 20
33689 Bielefeld

ART.5|III IST EIN PROJEKT DER
2mcon märthesheimer consulting
Gundelsheimer Str. 22
96052 Bamberg

Tel.: (0951) 700 56-20
Fax: (0951) 700 56-19
E-Mail: info@art5drei.de
Web: www.art5drei.de

www.facebook.com/art5drei
 www.twitter.com/art5III
 www.instagram.com/art5drei

musbi.de

MUSbi
MUSEUMBILDET

MUSbi - der direkte Weg zu qualitativ wertvollen museumspädagogischen Programmen und Themenführungen in Museen in Oberfranken, Unterfranken, Niederbayern und der Oberpfalz



MUSbi ist ein Projekt der KulturServiceStelle des Bezirks Oberfranken. | musbi.de

BEZIRK OBERFRANKEN

Foto: Vera Kuttelvaserova, Fotolia